

Infratest Marktforschung  
und Sozialforschung

Selbstmedikation

Sekundäranalyse

ARCHIVEXEMPLARLAR

Reg.-No. 120032  
Reg.-Nr. (7.1.2) ...

07

### Vorbemerkung

Die vorliegende Sekundäranalyse zum Thema Selbstmedikation wurde im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durchgeführt.

Zielsetzung der Sekundäranalyse war es, bereits erhobene Daten, die sich mit der Selbstmedikation und damit zusammenhängenden Problemerkissen befassen, zusammenzustellen und zu analysieren, um Informationen über die Häufigkeit der Selbstmedikation sowie über besonders zur Selbstmedikation neigende Personengruppen zu erhalten.

In die Sekundäranalyse einbezogen sind sechs Studien, die in den Jahren 1967 bis 1974 durchgeführt und deren Daten nicht exklusiv für einzelne Auftraggeber erhoben wurden.

Es handelt sich um quantitative Studien, die anhand von strukturierten Fragebogen durchgeführt wurden. Befragt wurde hauptsächlich die Bevölkerung, aber auch Ärzte, Apotheker und Drogisten. Alle Stichproben wurden nach dem Randomverfahren gebildet. Nähere Hinweise zur Methode der einzelnen Untersuchungen befinden sich im Anhang.

München, den 13. Juli 1974

I n f r a t e s t

## Inhaltsverzeichnis

		Seite
	Teil I: (d'gelb)	
	Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse	
1	Einleitung	1
2	Ergebnisse	2
21	Einige Einflußfaktoren für das gesundheits- bezogene Verhalten und die Selbstmedikation	2
22	Gesundheitsbezogenes Verhalten allgemein	3
23	Verhalten bei Beeinträchtigung der Gesundheit	3
24	Arzneimittelbeschaffung	5
25	Arzneimittelverwendung	5
	Teil II: (weiß)	
	Die Ergebnisse im einzelnen	
1	Einige Einflußfaktoren für das gesundheits- bezogene Verhalten und die Selbstmedikation	7
11	Gesundheitszustand	7
111	Beurteilung des Gesundheitszustandes	7
112	Krankheiten und Beschwerden	8
113	Zusammenfassung	11
12	Soziales Umfeld	12
121	Einflußmöglichkeiten der Familie	12
122	Einflußmöglichkeiten des Bekanntenkreises	13
123	Einflußmöglichkeiten des Apothekers	13
124	Einflußmöglichkeiten des Arztes	14
125	Zusammenfassung	14

	Seite	
13	Wissen und Informationsverhalten	15
131	Informationsstand	15
132	Informationsquellen	17
133	Zusammenfassung	18
2	Gesundheitsbezogenes Verhalten und Selbstmedikation	20
21	Gesundheitsbezogenes Verhalten allgemein	20
211	Einstellung zu Gesundheit und Gesundheitsverhalten	20
212	Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit	21
213	Zusammenfassung	23
22	Verhalten bei Beeinträchtigung der Gesundheit	24
221	Verhalten beim Auftreten von Beschwerden allgemein	24
2211	Arztbesuch und Arztschwelle	27
2212	Einstellung zur Medikamenteneinnahme	28
222	Verhalten beim Auftreten einzelner Beschwerden	30
223	Zusammenfassung	33
23	Arzneimittelbeschaffung	34
231	Einkauf in der Apotheke	34
2311	Abgabeverhalten des Apothekers	37
232	Einkauf in der Drogerie	40
233	Wunschverordnung	41
234	Hausapotheke	44
235	Zusammenfassung	45
24	Arzneimittelverwendung	47
241	Verwendung einzelner Medikamente	47
242	Arzneimittelverwendung und gesundheitsbezogenes Verhalten	50
243	Typologie unter Einbeziehung der Verwendung von bestimmten Medikamenten	51
244	Zusammenfassung	53

		Seite
Teil III: Tabellen	(h'gelb)	1 - 230
Anhang: Kurze Methodenbeschreibung der zur Sekundäranalyse "Selbstmedikation" herangezogenen Studien	(grün)	
1	Der Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel	1
11	Ärztbefragung	1
12	Apothekerbefragung	2
13	Drogistenbefragung	3
14	Bevölkerungsbefragung	4
2	Gesundheitsdaten der Bevölkerung	5
3	Jugend fragt Jugend	7
31	Befragung von Jugendlichen	7
32	Befragung von Eltern	8
4	Selbstbeurteilungsskalen	9
5	Handverkauf in Apotheken	11
6	Umweltbedingungen und Beschwerdenhäufigkeit	12

---

Infratest

741100

Selbstmedikation

---

Teil I:

Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse

---

## Teil I: Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse

### 1 Einleitung

Die hier vorliegenden Daten können eine Reihe wichtiger und interessanter Informationen über das Selbstmedikationsverhalten und damit zusammenhängende Fragen geben. Die Daten sind, obwohl sie mehreren verschiedenen Erhebungen entstammen, in sich stimmig, d.h. es treten keine Widersprüche auf. Die Daten wurden innerhalb eines Zeitraumes von insgesamt sieben Jahren erhoben. Auch den älteren Daten kommt noch erhebliche Aussagekraft zu. Fragen zu Gesundheit und Gesundheitsverhalten, die kontinuierlich oder in größeren Zeitabständen mehrmals erhoben wurden, zeigen, daß im allgemeinen keine wesentlichen Änderungen eingetreten sind. Es darf angenommen werden, daß das Gesundheitsverhalten insgesamt relativ stabil und keinen kurzfristigen Veränderungen unterworfen ist.

Die Daten lassen eine Reihe von Fragen offen und können in einigen Fällen nicht die erwünschten eindeutigen Ergebnisse liefern. Hier muß berücksichtigt werden, daß es sich um eine Zusammenstellung von Ergebnissen aus Untersuchungen mit unterschiedlichen Zielsetzungen handelt; keine der herangezogenen Studien befaßte sich insgesamt oder auch nur in einzelnen Fragekomplexen gezielt mit der Selbstmedikation.

Dennoch liefern die Daten eine Reihe von wesentlichen Informationen über die Selbstmedikation, die hier kurz dargestellt werden sollen.

## 2 Ergebnisse

## 21 Einige Einflußfaktoren für das gesundheitsbezogene Verhalten und die Selbstmedikation

Die Einstellung zu Fragen der Gesundheit und das gesundheitsbezogene Verhalten werden von einer Reihe von Einflußfaktoren mitbestimmt und geprägt. Die Daten, die zum Einfluß des sozialen Umfeldes auf das Gesundheitsverhalten vorliegen, geben einige Anhaltspunkte, welche Personen innerhalb der sozialen Umgebung am ehesten Einfluß auf das Gesundheitsverhalten nehmen können. Die zweifellos bedeutendsten Einflußmöglichkeiten liegen beim Arzt. Er wird von der überwiegenden Mehrheit als derjenige genannt, bei dem man bezüglich Krankheiten und Medikamenten Rat sucht. Alle anderen Personengruppen des sozialen Umfeldes werden deutlich seltener als Ratgeber herangezogen. Der Apotheker wird insbesondere als Berater bei Medikamenten angesehen. Familie und Bekanntenkreis haben, zumindest über die Beratung, nur relativ geringe Einflußmöglichkeiten auf das Gesundheitsverhalten.

Der Informationsstand der Bevölkerung ist nach übereinstimmender Meinung von Ärzten, Apothekern und Drogisten gegenüber früher gestiegen. Diese Entwicklung dürfte sich seit der Erhebungszeit im Jahre 1968 fortgesetzt haben. Als Gründe für den Anstieg des Informationsstandes werden Aufklärung in den verschiedenen Medien und durch den Arzt sowie die Publikumswerbung angeführt. Bei den von der Bevölkerung im Hinblick auf Gesundheitsfragen genutzten Informationsquellen steht der Arzt deutlich im Vordergrund. Aber auch der Apotheker, Bücher und Lexika, Familie, Freunde und Bekannte, Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk, Fernsehen und Beipackzettel werden, wenn auch nur von jeweils relativ kleinen Anteilen der Bevölkerung, als Informationsquellen genutzt.



## 22 Gesundheitsbezogenes Verhalten allgemein

Das Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung ist ausgeprägt; man achtet auf die Gesundheit, und es wird allgemein befürwortet, daß zur Erhaltung der Gesundheit bestimmte Verhaltensweisen und Maßnahmen erforderlich sind. Dies gilt für jüngere Personen nahezu im gleichen Ausmaß wie für ältere. Je schlechter der Gesundheitszustand beurteilt wird, desto mehr wird auf die Gesundheit geachtet. Als Maßnahmen zur Gesunderhaltung werden vor allem natürliche, nichtmedikamentöse Maßnahmen wie Spaziergänge, Bewegung, Schlaf, Entspannung und gesunde Ernährung angeführt. Ärztliche Kontrolle und die Einnahme von Medikamenten als Maßnahmen zur Gesunderhaltung gewinnen insbesondere bei älteren Personen mit schlechtem Gesundheitszustand an Bedeutung.

## 23 Verhalten bei Beeinträchtigung der Gesundheit

Anlaß für Selbstmedikation oder Arztbesuch ist das Auftreten von Beschwerden. Gesundheitszustand und Beschwerden korrelieren erwartungsgemäß stark mit dem Alter sowie mit dem Geschlecht. Frauen und ältere Personen haben insgesamt einen schlechteren Gesundheitszustand und leiden vermehrt unter Krankheiten und Beschwerden. Daraus ergibt sich ganz allgemein, daß diese Personengruppen überdurchschnittlich häufig zum Arzt gehen, in der Apotheke einkaufen und mehr Medikamente verwenden.

Beim Auftreten von Beschwerden neigen Frauen eher zur Selbsthilfe; bei zunehmendem Alter steigt dagegen der Anteil derjenigen, die sofort zum Arzt gehen.

Der Anteil an Personen, die beim Auftreten von Beschwerden Selbstmedikation ausüben, ist am höchsten in den Altersgruppen zwischen 30 und 49 Jahren. Personen unter 30 Jahren warten zunächst die weitere Entwicklung der Beschwerden ab oder gehen zum Arzt; die Neigung zur Selbstmedikation ist - wenn auch nicht signifikant - etwas

unterdurchschnittlich ausgeprägt. Personen zwischen 30 und 39 Jahren warten zunächst ab oder nehmen Medikamente ein, sofort zum Arzt gehen sie im Vergleich zu anderen Altersgruppen am seltensten. Bei den Personen zwischen 40 und 49 Jahren ist der Anteil derjenigen, die ein Medikament nehmen, ohne beim Arzt gewesen zu sein, am höchsten. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil derjenigen, die gleich zum Arzt gehen, deutlich an - es wird weniger häufig abgewartet oder Selbstmedikation betrieben.

Hier zeigt sich ein Zusammenhang, der für die Selbstmedikation von wesentlicher Bedeutung ist. Mit zunehmendem Alter nimmt zwar die Anzahl der Beschwerden und damit der Anlaß zur Selbstmedikation zu, jedoch steigen insbesondere diejenigen Beschwerden und Krankheiten an, bei denen seltener Selbstmedikation betrieben wird. Die vorliegenden Daten machen deutlich, daß der Anteil der Selbstmedikation bei solchen Erkrankungen am höchsten ist, die im allgemeinen als weniger ernsthaft angesehen werden. Es handelt sich dabei vor allem um Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten und Verstopfung, Darmträgheit.

Wie hoch der exakte Anteil derjenigen ist, die allgemein oder bei bestimmten Beschwerden Selbstmedikation ausüben, läßt sich aufgrund der hier vorliegenden Daten nicht eindeutig klären. Es bleibt offen, wie viele derjenigen, die zunächst abwarten und nichts tun, später Medikamente ohne ärztliche Verordnung verwenden. Ferner ist die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß ein Teil der Gruppe, die sofort zum Arzt geht, nur deshalb den Arzt aufsucht, um auf dem Wege der Wunschverordnung ein Medikament zu erhalten, das praktisch zur Selbstmedikation dient.

24

## Arzneimittelbeschaffung

Innerhalb eines Zeitraumes von 3 - 4 Monaten kauft etwa ein Fünftel der Bevölkerung Arzneimittel ohne Rezept in der Apotheke ein, in der Drogerie haben im gleichen Zeitraum nur 6 % Arzneimittel eingekauft. Über zwei Drittel aller rezeptfreien Präparate werden aufgrund bestimmter Kundenwünsche verkauft. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil derjenigen, die nur auf Rezept kaufen; die Beratung durch den Apotheker wird eher von jüngeren Personen in Anspruch genommen. Etwa die Hälfte der Bevölkerung äußert, wenn auch unterschiedlich häufig, Verschreibungswünsche beim Arzt. Bei Frauen und älteren Personen sind Wunschyerordnungen überproportional vertreten. Nach Angaben der Bevölkerung kommt der Arzt im allgemeinen den Verschreibungswünschen nach. Hausapotheken gibt es etwa in zwei Dritteln aller Haushalte, insbesondere in Mehrpersonen-Haushalten und Haushalten mit höherem Einkommen. Am häufigsten in der Hausapotheke zu finden sind Schmerzmittel und Mittel gegen Erkältungskrankheiten. Es bleibt offen, inwieweit die Medikamente, die der Hausapotheke entnommen werden, auf ärztliche Verordnung hin erworben wurden.

25

## Verwendung von Medikamenten

Innerhalb von drei Monaten werden von mehr als einem Viertel der Bevölkerung Mittel gegen Erkältungskrankheiten und Rhinologica (Erhebungszeit Frühjahr) sowie Schmerzmittel und Herz-Kreislaufmittel verwendet. Nur bei Herz-Kreislaufmitteln überwiegt die häufige Einnahme, bei allen anderen Medikamenten, auch den weniger häufig eingenommenen, steht die gelegentliche Verwendung im Vordergrund.

Der Anteil der Verwender ist bei Frauen und älteren Personen, Personen unterer Einkommenschichten sowie Personen mit schlechtem Gesundheitszustand überproportional. Es zeigt sich eine leichte Tendenz, daß Personen, die beim Auftreten von Beschwerden zunächst zur Selbsthilfe neigen, insgesamt seltener Medikamente verwenden. Die Daten einer Typologie unter Einbeziehung der Verwendung einzelner Medikamente decken u.a. einen deutlichen Zusammenhang zwischen Verwendung und Belastung durch die tägliche Hauptbeschäftigung auf.

Bei diesen Verwendungsdaten liegen keine Informationen darüber vor, ob die Verwendung auf ärztliche Verordnung hin oder als Selbstmedikation erfolgt.

---

Infratest

741100

Selbstmedikation

---

Teil II:

Die Ergebnisse im einzelnen

## Teil II: Die Ergebnisse im einzelnen

## 1 Einige Einflußfaktoren für das gesundheitsbezogene Verhalten und die Selbstmedikation

## 11 Gesundheitszustand

Der Anlaß für jedes gesundheitsbezogene Verhalten und damit auch für die Selbstmedikation ist der Gesundheitszustand, insbesondere die subjektive Beurteilung des Gesundheitszustandes. In neueren Definitionen der Gesundheit, z.B. durch die WHO, wird Gesundheit nicht mehr durch das Fehlen von medizinisch-diagnostizierbaren Krankheiten gekennzeichnet, sondern als ein Gesamtzustand körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Hier rückt die subjektive Beurteilung des Gesundheitszustandes in den Vordergrund.

## 111 Beurteilung des Gesundheitszustandes

Die Mehrheit der Bevölkerung beurteilt ihren Gesundheitszustand als gut (32 %) oder zufriedenstellend (38 %); rund ein Zehntel bezeichnet ihn als sehr gut. Ein knappes Fünftel bezeichnet seinen Gesundheitszustand als weniger gut (13 %) oder schlecht (5 %) (Tabelle 1).

Bei der subjektiven Beurteilung des Gesundheitszustandes kommt es erwartungsgemäß zu alters- und geschlechtsbedingten Unterschieden. Männer beurteilen ihren Gesundheitszustand deutlich positiver als Frauen; 48 % der Männer gegenüber 39 % der Frauen stufen ihren Gesundheitszustand als sehr gut oder gut ein (Tabelle 2).

Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Personen, die ihren Gesundheitszustand positiv bewerten, kontinuierlich ab. Fast 80 % der Personen unter 20 Jahren stufen ihren Gesundheitszustand als sehr gut oder gut ein, bei den Personen über 60 Jahren sind es nur noch knapp 20 % (Tabelle 2).

Neben Alter und Geschlecht ergibt sich eine - wenn auch nicht so deutliche - Differenzierung des Gesundheitszustandes nach sozialer Schicht, wobei jedoch auch eine enge Korrelation des Alters mit der Zugehörigkeit zur Schicht berücksichtigt werden muß (Tabelle 3).

Die Daten zum Gesundheitszustand wurden mit Hilfe einer fünfstufigen Verbalskala erhoben. Eine Erhebung anhand einer sechsstufigen numerischen Skala zeigt im wesentlichen ähnliche Ergebnisse (Tabelle 5). Die hier zutage tretende Abhängigkeit des Gesundheitszustandes vom Haushaltseinkommen dürfte - wie auch bei der sozialen Schicht - zum Teil durch die Altersstruktur der einzelnen Einkommensgruppen zu erklären sein. Die Gruppe mit einem Einkommen unter DM 1.000,- setzt sich vorwiegend aus älteren Personen zusammen (Tabelle 6, 7).

Eine Aufgliederung des Gesundheitszustandes nach der Berufstätigkeit zeigt, daß es sich bei den Personen mit schlechtem Gesundheitszustand überproportional um Rentner und Pensionäre handelt (Tabelle 8, 9). Ferner zeigt sich eine gewisse Interdependenz zwischen Gesundheitszustand und dem Gefühl starker Beanspruchung durch die tägliche Hauptbeschäftigung (Tabellen 10-13).

Die Daten über die Beurteilung des Gesundheitszustandes anhand der fünfstufigen Verbalskala wurden kontinuierlich über einen Zeitraum von vier Jahren (1970 - 1974) erhoben. Innerhalb dieses Zeitraumes lassen sich keine signifikanten Veränderungen feststellen (Tabelle 4).

### Krankheiten und Beschwerden

Die Beurteilung des Gesundheitszustandes für einen bestimmten Zeitraum steht in engem Zusammenhang mit den Beschwerden und Krankheiten, die während dieses Zeitraumes aufgetreten sind. Rund 10 % der Befragten geben an, innerhalb der letzten 3 - 4 Monate keine der hier vorgegebenen Krankheiten oder Beschwerden gehabt zu haben.

Dieser Anteil ist in etwa gleich groß wie der Anteil, der seinen Gesundheitszustand als sehr gut bezeichnet (Tabelle 14).

Die Einstufung des Gesundheitszustandes ist sowohl von der Anzahl als auch von der Art der Beschwerden abhängig. Personen mit akuten, nicht allzu lange anhaltenden Beschwerden - wie z.B. Zahnschmerzen, Grippe, Erkältungskrankheiten - stufen ihren Gesundheitszustand deutlich besser ein als Personen mit lang anhaltenden Krankheiten oder chronischen Beschwerden, wie z.B. Herz-Kreislaufbeschwerden (Tabelle 17, 18). Die hier genannten Beschwerden und Krankheiten wurden anhand von Vorgaben erhoben. Die häufigsten Beschwerden sind demnach Kopfschmerzen (34 %) sowie der Komplex der Herz-Kreislaufbeschwerden (Herzbeschwerden 19 %, Kreislaufbeschwerden 27 %, Hypertonie 12 %). Die Erkältungskrankheiten sind ebenfalls oft vertreten, dies ist zum Teil auf die Erhebungszeit im Februar zurückzuführen. Daneben am häufigsten genannt werden Beschwerden, deren Ursachen zu einem erheblichen Teil im psychischen Bereich zu suchen sind - Schlafstörungen (22 %), nervöse Unruhe (22 %), Abgespanntheit (21 %) und Erschöpfungs- und Ermüdungszustände (19 %) (Tabelle 14, 19).

Die soziodemographischen Unterschiede, die bei der allgemeinen Einstufung des Gesundheitszustandes festgestellt wurden, finden sich zu einem großen Teil auch bei den Krankheiten und Beschwerden wieder.

Während im Gesamtdurchschnitt jeder Befragte 4,4 Beschwerden nennt, liegt dieser Durchschnitt bei den Männern bei 3,9, bei Frauen jedoch bei 4,8. Personen unter 20 Jahren nennen 2,7 Beschwerden, Personen von 60 - 69 Jahren z.B. 5,5 (Tabelle 15).



Bei Erkältungskrankheiten, Grippe, Zahnschmerzen und Magenbeschwerden zeigen sich keine signifikanten Unterschiede nach Geschlecht; es zeichnet sich jedoch die Tendenz ab, daß diese Beschwerden und Krankheiten von Männern etwas häufiger genannt werden als von den Frauen. Alle anderen Beschwerden und Krankheiten werden häufiger von Frauen als von Männern genannt. Besonders deutliche Unterschiede ergeben sich u.a. bei Kopfschmerzen (40 % zu 27 %), Herzbeschwerden (22 % zu 16 %), Kreislaufbeschwerden (33 % zu 21 %), Verstopfung und Darmträgheit (15 % zu 6 %), Schlafstörungen (27 % zu 16 %), nervöser Unruhe (26 % zu 18 %), Erschöpfung und Ermüdung (22 % zu 5 %) und Abgespanntheit (23 % zu 18 %) (Tabelle 15, 20).

In den Altersgruppen lassen sich folgende Trends beobachten: Personen unter 30 Jahren haben überdurchschnittlich häufig Zahnschmerzen und Erkältungskrankheiten. Alle anderen Krankheiten sind in dieser Gruppe - zum Teil erheblich - seltener vertreten als in den höheren Altersgruppen. Bei den 30 - 39jährigen kommen mit Ausnahme von Schlafstörungen, Rheuma und Herz-Kreislaufbeschwerden, die unterdurchschnittlich häufig genannt werden, alle anderen Krankheiten und Beschwerden etwa durchschnittlich häufig vor. In der Gruppe der 40 - 49jährigen sind alle Krankheiten und Beschwerden durchschnittlich oder leicht überdurchschnittlich häufig vertreten. Mit zunehmendem Alter läßt sich ein Ansteigen insbesondere von Herz-Kreislaufbeschwerden, Hypertonie, Rheuma, Schlafstörungen und Wetterfühlbarkeit beobachten (Tabelle 15, 20).

Bei einer Aufgliederung nach sozialen Schichten zeigt sich, daß in den Schichten IV und V mehr Beschwerden genannt werden als in den Schichten II und III. In der Schicht I werden nahezu ebenso viele Beschwerden genannt wie in der Schicht IV. Kleinere Krankheiten wie Zahnschmerzen, Halsschmerzen, Schnupfen, Magenbeschwerden und Abgespanntheit werden in Schicht I häufiger genannt,

in Schicht V treten vor allem Herz-Kreislaufbeschwerden, Rheuma und Schlafstörungen in den Vordergrund (Tabelle 16).

Die Daten über Krankheiten und Beschwerden wurden kontinuierlich über einen Zeitraum von vier Jahren (1970 - 1974) erhoben. Dabei hat sich gezeigt, daß diese Daten weitgehend konstant bleiben. Mit Ausnahme der Saisonschwankungen bei Erkältungskrankheiten lassen sich für diesen Zeitraum keinerlei signifikante Schwankungen oder Trends feststellen.

113

#### Zusammenfassung

Ein wichtiger Faktor für das gesundheitsbezogene Verhalten und damit für die Selbstmedikation ist die subjektive Beurteilung des Gesundheitszustandes. Jeweils zwei Fünftel bezeichnen ihren Gesundheitszustand als sehr gut und gut sowie zufriedenstellend. Ein Fünftel stuft ihn eher negativ ein. Männer, jüngere Personen und sozial Bessergestellte beurteilen ihren Gesundheitszustand im allgemeinen positiver als ihre jeweiligen soziodemographischen Gegengruppen.

Die Beurteilung des Gesundheitszustandes wird bestimmt von Anzahl und Art der aufgetretenen Krankheiten und Beschwerden. Fast alle Krankheiten und Beschwerden sind bei Frauen, älteren Personen und sozial Schlechtergestellten häufiger vertreten als in den jeweiligen soziodemographischen Gegengruppen.

## 12 Soziales Umfeld

Ein weiterer Faktor, der das gesundheitsbezogene Verhalten des einzelnen bestimmt, ist die soziale Umgebung. Durch Erziehung und Verhaltensweisen innerhalb der Familie bildet sich eine bestimmte Grundeinstellung zur Gesundheit und zum Gesundheitsverhalten, die im Laufe der Zeit durch eigene und fremde Erfahrungen gefestigt oder modifiziert, in jedem Falle jedoch beeinflußt wird. Die Spannweite der Einflußmöglichkeiten beginnt im Familien- und Bekanntenkreis in Form von Erfahrungsberichten, Anregungen und Ratschlägen zur Gesunderhaltung, der Vermittlung von Ärzten, Empfehlungen oder Weitergabe von als wirksam empfundenen Medikamenten und reicht über die Empfehlungen des Apothekers bis zur Beratung durch den Arzt.

## 121 Einflußmöglichkeiten der Familie

Die Einflußmöglichkeiten von Familienmitgliedern bei der Beratung über Krankheiten sind nach den hier vorliegenden Daten als relativ gering einzustufen. Im Vergleich zu anderen Informationsmöglichkeiten sucht nur ein kleiner Teil von Personen Rat innerhalb der Familie, wenn es um Beschwerden oder Krankheiten geht (Tabelle 21). Bei der Ratsuche in bezug auf Medikamente ergibt sich ein ähnliches Bild (Tabelle 25). Nahezu zwei Drittel der Befragten geben an, bei Krankheitsfällen in ihrem Haushalt selbst zu bestimmen, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen (Tabelle 29). Auch unter Berücksichtigung der Einpersonen-Haushalte (etwa 10 %) zeigt sich, daß die Mehrheit sich selbst als am kompetentesten in bezug auf Gesundheitsfragen einschätzt.

Bei denjenigen, die Rat innerhalb der Familie suchen, handelt es sich in der Hauptsache um Personen unter 30 Jahren, die sich von den Eltern - insbesondere der Mutter - beraten lassen sowie um die Beratung durch den Ehepartner - insbesondere durch die Ehefrau (Tabelle 22, 26).

## 122 Einflußmöglichkeiten des Bekanntenkreises

Noch geringer als die Einflußmöglichkeiten der Familie sind nach diesen Daten die Einflußmöglichkeiten des Bekanntenkreises. Nur 15 % der Befragten geben an, Freunde oder Bekannte zu haben, denen sie in bezug auf Krankheiten ein gutes Urteil zutrauen. Als Gründe für dieses Vertrauen wird angeführt, daß es sich einmal um Personen handelt, die medizinisch ausgebildet oder im medizinischen Bereich tätig sind, zum anderen um Personen, die aufgrund von Erfahrungen mit eigenen, aber auch mit fremden Erkrankungen als hinreichend kompetent erscheinen (Tabelle 30).

Effektiv genutzt wird die Beratung durch Freunde und Bekannte jedoch selten. Nur 6 % bzw. 5 % geben an, Freunde und Bekannte bei Fragen über Gesundheit bzw. Medikamente um Rat zu fragen. Hierbei handelt es sich überdurchschnittlich um die Altersgruppe von 20 - 24 Jahren (Tabelle 22, 26).

## 123 Einflußmöglichkeiten des Apothekers

Die Einflußmöglichkeiten des Apothekers sind schwerpunktmäßig bei der Beratung über Medikamente zu sehen. Hier wird der Apotheker von nahezu einem Fünftel der Befragten als derjenige genannt, bei dem man Rat sucht. Als Berater in Krankheitsfällen nennen ihn nur 4.%. Signifikante Unterschiede nach soziodemographischen Merkmalen werden hier nicht sichtbar (Tabelle 21, 25).

Auf die Beratung durch den Apotheker soll im Zusammenhang mit seinem Abgabeverhalten näher eingegangen werden.

## 124 Einflußmöglichkeiten des Arztes

Die größten Einflußmöglichkeiten bei der Beratung zum Gesundheitsverhalten hat eindeutig der Arzt. Er wird von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung als derjenige genannt, bei dem man bezüglich Krankheiten und Medikamenten Rat sucht. Die Frage nach Qualifikation oder Vertrauenswürdigkeit stellt sich hier - im Gegensatz zu anderen Beratungsmöglichkeiten - nicht. Die Qualifikation wird als gegeben vorausgesetzt, und das Vertrauensverhältnis vom Patienten zum Arzt ist im allgemeinen gut.

Überdurchschnittlich häufig wird der Arzt als Berater von Frauen, Personen über 40 Jahren und Personen mit niedrigerer Schulbildung genannt; es handelt sich jedoch nicht um signifikante Abweichungen vom Durchschnitt (Tabellen 22-24, 26-28).

## 125 Zusammenfassung

Das soziale Umfeld ist ein wichtiger Einflußfaktor im Hinblick auf das gesundheitsbezogene Verhalten. Die vorliegenden Daten können einige Anhaltspunkte geben, welche Personen innerhalb der sozialen Umgebung am ehesten Einfluß auf das Gesundheitsverhalten nehmen können. Inwieweit jedoch diese Einflußmöglichkeiten zum Tragen kommen und wie sie insbesondere die Selbstmedikation in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht beeinflussen, darüber liegen bisher keine Untersuchungsdaten vor.

## 13 Wissen und Informationsverhalten

Weitere Einflußfaktoren im Hinblick auf das gesundheitsbezogene Verhalten sind Informationsstand und Informationsverhalten.

## 131 Informationsstand

Etwa ein Drittel der Bevölkerung hat, wenn es wegen irgendwelcher Beschwerden zum Arzt geht, häufig bereits eine genaue Vorstellung, um welche Krankheit es sich handeln könnte. Ein weiteres Drittel gibt an, gelegentlich genaue Vorstellungen zu haben, der Rest hat nach eigenen Angaben selten oder nie eine genaue Vorstellung, um welche Krankheit es sich bei den Beschwerden handeln könnte (Tabelle 31). Insbesondere Personen über 40 Jahren haben häufig genaue Vorstellungen, Personen unter 40 Jahren geben eher an, nur gelegentlich genaue Vorstellungen zu haben (Tabelle 32). Neben dem Alter zeigt sich eine leichte Differenzierung nach Netto-Haushaltseinkommen. Personen in Haushalten mit einem Einkommen von über DM 2.000,-- haben häufiger genaue Vorstellungen als Personen in Haushalten mit geringerem Einkommen (Tabelle 33). Untersucht man die Daten anhand des Informationsverhaltens, so wird deutlich, daß Personen, die nie genaue Vorstellungen haben, insgesamt weniger Informationsquellen nutzen, seltener den Arzt um Rat fragen und sich eher innerhalb der Familie informieren als Personen, die häufig, gelegentlich oder selten genaue Vorstellungen haben. Diejenigen, die häufig genaue Vorstellungen haben, informieren sich überdurchschnittlich oft in Büchern und Lexika (Tabelle 34, 35).

Nach übereinstimmender Meinung von Ärzten, Apothekern und Drogisten hat sich der Informationsstand der Bevölkerung über Gesundheitsfragen und Medikamente im Vergleich zu früher erhöht (Tabelle 36, 40). Fast 80 % der Ärzte stimmen der Aussage zu, daß man vor allem bei jüngeren Leuten

heute wesentlich vernünftigeren Vorstellungen von körperlichen Vorgängen und gesundheitlichen Zusammenhängen findet als früher (Tabelle 38).

Als Gründe für den erhöhten Informationsstand nennen die Ärzte in erster Linie Aufklärung durch die verschiedenen Medien (Aufklärungen in Zeitungen und Zeitschriften 64 %, Aufklärung in Rundfunk und Fernsehen 64 %, Aufklärung in Illustrierten 56 %) sowie die Aufklärung durch den Arzt (52 %). Aufklärung durch staatliche oder kommunale Stellen wird von einem Drittel der Ärzte angeführt. Eine Erhöhung des Informationsstandes durch Werbung in Zeitungen und Zeitschriften sowie in Rundfunk und Fernsehen sieht jeweils ein Drittel der Ärzte als gegeben an (Tabelle 36). Die Statements zur Aufklärung und Publikumswerbung zeigen eine deutlich ambivalente Einstellung der Ärzte. Die positiven Auswirkungen dieser Maßnahmen werden zwar gesehen und anerkannt, trotzdem werden zu einem großen Teil eher negative Folgen erwartet. 60 % der Ärzte sind der Ansicht, daß die Nachteile der Aufklärung überwiegen, 50 % sind für ein Verbot von Publikumswerbung für Arzneimittel und eine Einschränkung der Aufklärung (Tabelle 38, 39).

Als Gebiete, über die die Patienten heute besser informiert sind, nennen die Ärzte insbesondere Krebs (38 %), Empfängnisverhütung und Familienplanung (24 %) sowie Herz- und Kreislaufleiden (16 % bzw. 14 %) (Tabelle 37).

Im Gegensatz zu den Ärzten führen Apotheker und Drogisten den erhöhten Informationsstand hauptsächlich auf die Publikumswerbung zurück, Aufklärung in den verschiedenen Medien wird hier erst an zweiter Stelle genannt (Tabelle 41, 42). Einen spürbaren Anstieg des Informationsstandes glauben Apotheker und Drogisten insbesondere bei Vitamin-C-Präparaten, Analgetica und Schlankheitsmitteln feststellen zu können (Tabelle 43, 44).

## 132 Informationsquellen

Von allen im Hinblick auf Gesundheitsfragen zur Verfügung stehenden Informationsquellen nimmt der Arzt mit deutlichem Abstand die wichtigste Stellung ein. Etwa vier Fünftel der Befragten suchen Rat bei ihrem Hausarzt, wenn sie etwas über Krankheiten oder Medikamente erfahren möchten (Tabelle 21, 25). Rund ein Viertel gibt an, einen Facharzt zu fragen. An zweiter Stelle steht der Apotheker, der insbesondere als Informationsquelle für Arzneimittel angesehen wird; hier wird er von 18 % der Bevölkerung zu Rate gezogen, bei Fragen über Krankheiten nur von 4 %. Relativ häufig werden Bücher und Lexika genannt, insbesondere im Hinblick auf Krankheiten und Beschwerden. Eine weitere Informationsquelle ist die Familie, hier wird am häufigsten der Ehepartner erwähnt. 6

Die Medien wie Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen werden im Vergleich zu den anderen Informationsquellen seltener genannt. Allerdings wurde in anderem Zusammenhang festgestellt, daß Fernsehsendungen und Sende-reihen zum Thema Gesundheit beim Publikum allgemein auf überdurchschnittliches Interesse und auf überwiegend positive Resonanz stoßen. Sie erreichen relativ sehr hohe Einschaltquoten und werden überdurchschnittlich oft im Familien- und Bekanntenkreis diskutiert.

Der Beipackzettel als Informationsquelle kommt erst dann in Betracht, wenn das Medikament bereits erworben wurde. 5 % der Befragten nennen ihn als Informationsquelle für Krankheiten, 9 % im Zusammenhang mit der Information über Medikamente (Tabelle 21, 25).

Wesentliche Unterschiede nach Geschlecht lassen sich bei der Nutzung der Informationsquellen nicht feststellen. Frauen nennen häufiger als Männer den Hausarzt als Informationsquelle, Männer erwähnen dagegen eher einen Facharzt (Tabelle 22, 26).



Bei einer Aufgliederung der Daten nach dem Alter zeigt sich, daß der Arzt als Informationsquelle mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnt. In der Altersgruppe von 20 - 24 Jahren wird der Hausarzt deutlich seltener genannt (73 % bzw. 67 %) als in der Altersgruppe über 60 Jahren (87 % bzw. 86 %). Personen unter 30 Jahren fragen relativ häufig die Eltern um Rat. Auch der Apotheker sowie Freunde und Bekannte werden von jüngeren Personen eher als Ratgeber herangezogen. Personen bis zu 40 Jahren nutzen stärker als ältere Personen die Informationsquelle Bücher und Lexika (Tabelle 22, 26).

Bei der Addition aller Nennungen läßt sich feststellen, daß mit zunehmendem Alter insgesamt weniger Informationsquellen genutzt werden. Auch bei geringerem Einkommen und niedrigerer Schulbildung werden insgesamt weniger Informationsquellen herangezogen. Hierbei muß allerdings eine gewisse Interdependenz dieser soziodemographischen Merkmale berücksichtigt werden.

Bei steigendem Einkommen werden Facharzt, Apotheke und Bücher bzw. Lexika häufiger als Informationsquelle genannt als bei niedrigerem Einkommen (Tabelle 23, 27). Ähnliche Tendenzen werden bei einer Aufgliederung nach der Schulbildung sichtbar. Mit steigender Schulbildung wächst besonders deutlich die Bedeutung von Fachärzten, Büchern und Lexika sowie des Beipackzettels als Informationsquellen (Tabelle 24, 28).

### Zusammenfassung

Nach übereinstimmender Ansicht von Ärzten, Apothekern und Drogisten hat sich der Informationsstand der Bevölkerung gegenüber früher erhöht. Die Ärzte führen dies hauptsächlich auf die Aufklärungsmaßnahmen in verschiedenen Medien zurück, die Apotheker und Drogisten auf die Publikumswerbung. 35 % der Bevölkerung haben bereits vor dem Arztbesuch häufig eine bestimmte Vorstellung, um welche Krankheit es sich bei ihren Beschwerden handeln könnte.

Von den für Gesundheitsfragen zur Verfügung stehenden Informationsquellen kommt dem Arzt eine überragende Bedeutung zu. Aber auch der Apotheker, die Familie, Freunde und Bekannte, Bücher und Lexika, Beipackzettel, Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen werden - wenn auch mit weitem Abstand bezüglich der Häufigkeit - als Informationsquellen genutzt.

Über die qualitative Ausprägung des Wissensstandes können die hier vorliegenden Daten keinen Aufschluß geben, ebensowenig darüber, inwieweit die einzelnen der genutzten Informationsquellen geeignet sind, das Gesundheitsverhalten und insbesondere die Selbstmedikation in vernünftiger Weise zu beeinflussen. Es muß hier auch offen bleiben, inwieweit die Informationen von der Bevölkerung verarbeitet und in entsprechendes Verhalten umgesetzt werden.

## 2 Gesundheitsbezogenes Verhalten und Selbstmedikation

## 21 Gesundheitsbezogenes Verhalten allgemein

Bei dem gesundheitsbezogenen Verhalten sind zwei unterschiedliche Phasen zu berücksichtigen: einmal das allgemeine Verhalten in bezug auf die Gesundheit, zum anderen das Verhalten, wenn die Gesundheit durch Beschwerden oder Krankheiten beeinträchtigt wird. Hier soll zunächst auf das allgemeine Verhalten eingegangen werden.

## 211. Einstellung zur Gesundheit und Gesundheitsverhalten

Ein überwiegender Teil der Bevölkerung ist sich bewußt, daß Gesundheit ein Gut ist, auf das jeder selbst bis zu einem gewissen Grad Einfluß in positivem oder negativem Sinn ausüben kann und für dessen Erhaltung Maßnahmen erforderlich sind.

Nahezu Dreiviertel der Befragten sind der Meinung, daß man dauernd etwas für die Erhaltung der Gesundheit tun müssen, vier Fünftel halten vorbeugende Maßnahmen zur Gesunderhaltung für unbedingt erforderlich. 87 % halten es für leichtsinnig, nicht auf ihre Gesundheit zu achten. Mehr als die Hälfte ist der Ansicht, daß man nicht erst dann etwas für seine Gesundheit tun sollte, wenn eine spürbare Verminderung der Leistungsfähigkeit eingetreten ist. Genauso viele stimmen der Aussage nicht zu, daß nur ältere und kranke Menschen auf ihre Gesundheit achten müssen (Tabelle 45, 46).

Als geeignete Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit werden in erster Linie natürliche, nichtmedikamentöse Maßnahmen angesehen, wie z.B. frische Luft, Bewegung, Sport, Ausruhen, Entspannung, gesunde Ernährung und ähnliches. 58 % sind der Meinung, daß man aus Gesundheitsgründen soweit wie möglich auf den Konsum von Genußmitteln wie Alkohol, Kaffee und Tabak verzichten sollte (Tabelle 46, 47).

Ein gutes Drittel der Befragten stimmt der Aussage zu, daß man mit natürlichen Maßnahmen allein nicht gesund bleiben könne, sondern noch zusätzlich Mittel einnehmen sollte. Dem Satz "Mit der Einnahme irgendwelcher Medikamente kann man seiner Gesundheit nur schaden" stimmen 52 % der Befragten zu, 45 % stimmen dieser Aussage nicht zu (Tabelle 46, 47).

212

#### Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit

Anhand einer sechsstufigen numerischen Skala wurde erhoben, wie sehr die Bevölkerung auf ihre Gesundheit achtet. Der Schwerpunkt aller Nennungen mit 29 % liegt bei der Einstufung vier, etwas oberhalb der Skalenmitte. Mit 27 % bzw. 21 % sind die nächsten nach oben folgenden Einstufungen wesentlich stärker besetzt als das untere Ende der Skala. Dies zeigt, daß der überwiegende Teil der Bevölkerung stark bis mittelstark auf seine Gesundheit achtet; nur 1 % gibt an, gar nicht auf seine Gesundheit zu achten (Tabelle 47).

Frauen achten dabei eher auf ihre Gesundheit als Männer. Mit zunehmendem Alter wird ebenfalls stärker auf die Gesundheit geachtet. Dies drückt sich hauptsächlich durch eine Schwerpunktverlagerung innerhalb der drei obersten Skalenpunkte aus; auf diesen Punkten liegt auch in der Altersgruppe zwischen 20 und 24 Jahren der überwiegende Anteil der Nennungen. Auch in diesem Alter geben nur 3 % an, gar nicht auf ihre Gesundheit zu achten (Tabelle 48).

Die Erhebung bei Jugendlichen in Bayern zeigt, daß auch die Einbeziehung noch jüngerer Altersgruppen keine anderen Ergebnisse liefert, hier liegt der Schwerpunkt der Nennungen beim Skalenwert 5 (Tabelle 50).

Mit zunehmendem Einkommen zeichnet sich eine leichte Abnahme der Intensität ab, mit der auf die Gesundheit geachtet wird (Tabelle 49).

Als Maßnahmen, die zur Erhaltung der Gesundheit ergriffen werden, stehen Spaziergänge an frischer Luft, ausreichender Schlaf und Entspannung sowie eine gesunde Ernährung deutlich im Vordergrund (Tabelle 51). Einstellung und Verhalten stimmen demnach überein. Über ein Drittel gibt an, regelmäßig zur ärztlichen Kontrolle zu gehen. Ein Fünftel der Befragten nimmt nach eigenen Angaben regelmäßig Medikamente zur Erhaltung der Gesundheit.

Männer nennen häufiger als Frauen Sport und Ausruhen als gesundheitliche Maßnahmen. Bei den Frauen liegt ein stärkeres Gewicht auf gesunder, mäßiger Ernährung. Hier dürfte allerdings nicht allein die Gesundheit, sondern auch das Schlankheitsideal eine Rolle spielen. 44 % der Frauen gegenüber 30 % der Männer gehen regelmäßig zur ärztlichen Kontrolle. Die regelmäßige Einnahme von Medikamenten wird von 25 % der Frauen, hingegen nur von 13 % der Männer genannt (Tabelle 52).

Mit zunehmendem Alter ist eine kontinuierliche Zunahme von Maßnahmen zur Gesunderhaltung zu verzeichnen. Während in der Altersgruppe von 20 - 24 Jahren im Durchschnitt nur 2,4 Maßnahmen erwähnt werden, werden in der Altersgruppe von über 60 Jahren 3,8 Maßnahmen genannt. Mit Ausnahme der sportlichen Betätigung, die mit zunehmendem Alter deutlich absinkt, werden alle anderen Maßnahmen häufiger genannt. Ein besonders starker Unterschied zwischen jüngster und ältester Personengruppe ist bei der regelmäßigen Einnahme von Medikamenten zu verzeichnen. Nur 3 % der Personen von 20 - 24 Jahren gegenüber 47 % der Personen über 60 Jahren geben an, regelmäßig Medikamente zu nehmen (Tabelle 52).

Einen gewissen Einfluß auf die zur Gesunderhaltung getroffenen Maßnahmen übt das Haushaltseinkommen aus, obwohl hier wieder eine Interdependenz mit anderen soziodemographischen Merkmalen - insbesondere dem Alter - beachtet werden muß. Hinsichtlich der gesunden Ernährung und Mäßigung beim Essen werden keine Unterschiede deutlich. Sport und Gymnastik werden häufiger von Personen

der Einkommensgruppen ab DM 2.000,- genannt, regelmäßige ärztliche Kontrolle und Einnahme von Medikamenten mehr von Personen der unteren Einkommensgruppen (Tabelle 53).

Eine Abhängigkeit der gesundheitserhaltenden Maßnahmen von der Schulbildung wird nicht erkennbar. Es zeigt sich eine Reihe von Differenzen, es läßt sich jedoch kein eindeutiger Trend feststellen (Tabelle 54).

Ein deutlicherer Zusammenhang besteht zwischen Gesundheitszustand und der Art der für die Gesunderhaltung ergriffenen Maßnahmen. Je schlechter der Gesundheitszustand beurteilt wird, desto eher werden ärztliche Kontrolle, Diät und die regelmäßige Einnahme von Medikamenten als Maßnahmen angeführt (Tabelle 55). Diese Maßnahmen werden auch vermehrt von denjenigen Personen genannt, die sehr auf ihre Gesundheit achten (Tabelle 56).

## 213

## Zusammenfassung

Nach diesen Ergebnissen kann das Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung als sehr ausgeprägt gelten. Es wird allgemein befürwortet, daß man für die Erhaltung seiner Gesundheit etwas tun muß, auch dann, wenn keine bestimmten Beschwerden vorliegen. Die überwiegende Mehrheit vertritt auch in einem Alter, in dem Krankheiten im allgemeinen noch keine große Rolle spielen, die Überzeugung, stark bis mittelstark auf seine Gesundheit zu achten. Als Maßnahmen, die zur Gesunderhaltung dienen, stehen natürliche, nichtmedikamentöse Maßnahmen deutlich im Vordergrund. Die Einnahme von Medikamenten als Maßnahme zur Gesunderhaltung wird von einem Drittel der Befragten befürwortet und von einem Fünftel - insbesondere älteren Personen - durchgeführt.

## 22 Verhalten bei Beeinträchtigung der Gesundheit

Das Verhalten beim Auftreten von Beschwerden und Krankheiten gibt erste Aufschlüsse über die Häufigkeit von Selbstbehandlung und Selbstmedikation. Dabei ist der Begriff "Selbstmedikation" zunächst wertneutral zu verstehen. Selbstmedikation kann, wenn sie aufgrund ausreichender Informationen richtig und vernünftig betrieben wird, durchaus wünschenswert sein. Abzulehnen ist die Selbstmedikation dann, wenn sie bei Beschwerden ausgeübt wird, bei denen sie gefährlich ist, wenn ungeeignete Medikamente verwendet werden, wenn überhöhte Dosierungen erfolgen oder die Medikamente zu lange eingenommen werden.

## 221 Verhalten beim Auftreten von Beschwerden

Die Antworten zu der allgemeinen Frage, ob man sich beim Auftreten von Beschwerden zunächst selbst hilft oder meist gleich zum Arzt geht, zeigen, daß über die Hälfte der Bevölkerung zur Selbstbehandlung - zumindest im Anfangsstadium von Beschwerden und Krankheiten - neigt. Ein knappes Drittel geht meist gleich zum Arzt. Ein knappes Fünftel bezeichnet sein Verhalten mit "unterschiedlich", d.h. unter bestimmten Voraussetzungen übt auch diese Personengruppe zunächst Selbstbehandlung aus (Tabelle 57).

Frauen neigen eher zur Selbsthilfe als Männer; bei Männern besteht eine etwas größere Bereitschaft, gleich zum Arzt zu gehen (Tabelle 58). Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil derjenigen, die sich für Selbsthilfe aussprechen, der sofortige Arztbesuch wird häufiger. Während in der Altersgruppe von 20 - 24 Jahren 60 % sich zunächst selbst helfen und 21 % gleich zum Arzt gehen, beträgt in der Altersgruppe über 60 Jahre dieses Verhältnis 49 % zu 36 %. Auch in dieser Altersgruppe überwiegt wieder die Neigung zur Selbstbehandlung (Tabelle 58).

Eine Aufgliederung der Daten nach Netto-Haushaltseinkommen zeigt, daß die Selbsthilfe häufig in der Einkommensgruppe über DM 2.500,- genannt wird. Der sofortige Arztbesuch wird in den beiden unteren Einkommensgruppen etwas häufiger genannt (Tabelle 59).

Mit ansteigender Schulbildung zeichnet sich die Tendenz ab, eher zur Selbsthilfe zu greifen. Personen mit niedrigerer Schulbildung gehen häufiger gleich zum Arzt (Tabelle 60).

Erstaunlich ist, daß die Bereitschaft zu Selbstbehandlung oder sofortigem Arztbesuch von der Einstufung des Gesundheitszustandes nur wenig beeinflußt wird. Sowohl bei denjenigen, die sich zunächst selbst helfen als auch bei denjenigen, die gleich zum Arzt gehen, stuft sich die Mehrheit in den Skalenpunkten 5 und 4, also oberhalb der Skalenmitte ein. Diejenigen, die zu einem sofortigen Arztbesuch neigen, stufen ihren Gesundheitszustand eher etwas schlechter ein, signifikante Abweichungen zu der Gruppe mit Selbstbehandlung zeigen sich nur in Skalenpunkt 5 (Tabelle 61).

In Zusammenhang mit dem Informationsverhalten werden ebenfalls einige Unterschiede sichtbar. Personen, die eher zur Selbstbehandlung neigen, informieren sich seltener beim Arzt, dagegen häufiger in der Familie, bei Freunden und Bekannten, beim Apotheker sowie in Büchern und Lexika. Sie nutzen insgesamt mehr Informationsquellen als diejenigen, die zum sofortigen Arztbesuch neigen (Tabelle 62, 63).

Die hier behandelte allgemeine Fragestellung gibt keinen Aufschluß darüber, was im einzelnen unter dem Verhalten "versuche mir zunächst selbst zu helfen" zu verstehen ist. Die etwas präziseren Antwortvorgaben einer ähnlichen Fragestellung geben hier detaillierte Auskunft im Hinblick auf die Verwendung von Medikamenten.

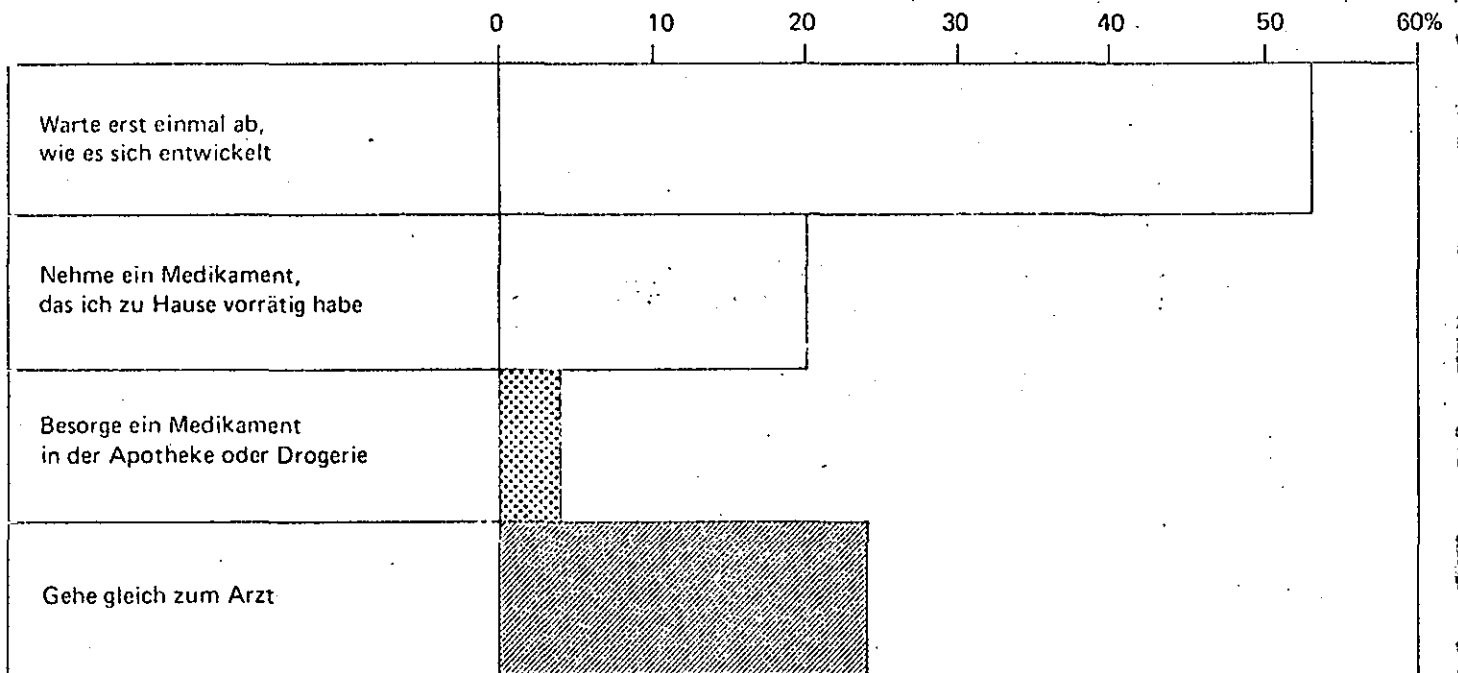


# Selbstmedikation

Frage: Wie machen Sie es im allgemeinen, wenn Sie merken, daß Sie sich nicht wohlfühlen und vielleicht eine Krankheit im Anzug ist? (Listenvorlage)

Basis: 1 979 Personen

Grundgesamtheit: Personen ab 18 Jahren in der BRD und West-Berlin



Ein knappes Viertel geht demnach, wenn es sich nicht wohlfühlt und vielleicht eine Krankheit im Anzug ist, sofort zum Arzt. Ein weiteres Viertel nimmt Medikamente ein; in der Mehrzahl der Fälle werden diese Medikamente der Hausapotheke entnommen, nur ein kleiner Teil kauft diese Medikamente neu ein. Etwa die Hälfte der Befragten gibt an, zunächst einmal die weitere Entwicklung der Beschwerden abzuwarten (Tabelle 64, Graphik 1).

Jüngere Personen neigen eher zum Abwarten als ältere, der Anteil sinkt kontinuierlich von 59 % auf 42 %. Der sofortige Arztbesuch steigt mit zunehmendem Alter an (Tabelle 65).

Der Anteil derjenigen, die ein Medikament einnehmen und damit Selbstmedikation betreiben, liegt in der Altersgruppe unter 30 Jahren bei 21 %, steigt in den Altersgruppen zwischen 30 und 49 Jahren bis auf 29 % an und sinkt ab 50 Jahren wieder ab. Eine geringfügige Erhöhung tritt in der Altersgruppe über 70 Jahre ein (Tabelle 65).

Besonders häufig ist der sofortige Arztbesuch in den beiden untersten Einkommensgruppen. Hier muß wieder der Zusammenhang zwischen Alter und Einkommen berücksichtigt werden. Selbstmedikation wird deutlich am häufigsten in der Einkommensgruppe von DM 800,-- bis DM 1.000,-- (Erhebungsjahr 1968) ausgeübt (Tabelle 66).

Deutliche Unterschiede im Verhalten beim Auftreten von Beschwerden werden hier im Zusammenhang mit der Beurteilung des Gesundheitszustandes sichtbar, der anhand einer vierstufigen Verbalskala erhoben wurde. Je besser der Gesundheitszustand eingestuft wird, desto eher wartet man die weitere Entwicklung der Beschwerden ab. Je schlechter der Gesundheitszustand beurteilt wird, desto häufiger wird sofort ein Arzt aufgesucht. Besonders interessant im Hinblick auf die Selbstmedikation ist die Gruppe derjenigen, die ihren Gesundheitszustand als "weniger gut" bezeichnet. Hier liegt der Anteil der Selbstmedikation

bei 28 %. Bei gutem Gesundheitszustand liegt dieser Anteil bei 23 %, bei sehr gutem Gesundheitszustand bei 19 % und bei schlechtem Gesundheitszustand nur bei 16 % (Tabelle 67).

Apotheker und Drogisten wurden befragt, wie sie das Verhalten der Bevölkerung bei Beeinträchtigung der Gesundheit einschätzen. Dabei zeigt sich, daß diese Einschätzung in den meisten Punkten von den Angaben der Bevölkerung abweicht. Nur der Anteil der Personen, die ein Medikament aus der Hausapotheke nimmt, wird von der Mehrzahl der Apotheker und Drogisten richtig eingeschätzt. Nach Meinung der Apotheker und Drogisten ist der Anteil der Bevölkerung, der gleich zum Arzt geht, geringer, der Anteil, der ein Medikament einkauft, dagegen höher, als sich dies aus den Angaben der Bevölkerung ergibt. Die größte Differenz zwischen den Angaben der Bevölkerung und der Einschätzung durch Apotheker und Drogisten ergibt sich bei der Gruppe, die zunächst abwartet und nichts unternimmt (Tabelle 68, 69).

Jeweils ein gutes Drittel der Ärzte hält die Meinung, die Bevölkerung gehe zu oft zum Arzt und könne bei einigem Nachdenken bei kleineren Beschwerden selbst darauf kommen, was sich dagegen tun ließe, für richtig oder teilweise richtig, ein knappes Drittel hält diese Meinung für falsch (Tabelle 70).

#### 2211 Arztbesuch und Arztschwelle

Ein knappes Drittel der Bevölkerung gibt an, innerhalb von vier Monaten keinen Arzt aufgesucht zu haben. Bei der Betrachtung eines Zeitraumes von drei Monaten steigt dieser Anteil etwas an (Tabelle 71, 80).

Am meisten werden Praktiker, Zahnärzte, Gynäkologen und Internisten aufgesucht. Die Häufigkeit der Besuche liegt bei Praktikern und Internisten bei einem Durchschnitt von drei Besuchen innerhalb von vier Monaten (Tabelle 71).

Frauen gehen häufiger zum Arzt als Männer (Tabelle 72, 74, 76, 78, 81). Mit zunehmendem Alter nimmt die Häufigkeit der Arztbesuche kontinuierlich zu. 44 % der Personen in der Altersgruppe unter 20 Jahren waren in dem entsprechenden Zeitraum nicht beim Arzt, dahingegen nur 18 % der Personen in der Altersgruppe über 60 Jahre (Tabelle 72, 74, 76, 78, 81). Bei einer Aufgliederung der Daten nach sozialen Schichten zeigt sich, daß Angehörige der mittleren Schichten II, III und IV seltener beim Arzt waren als die Angehörigen der Schichten I und V (Tabelle 73, 75, 77, 79).

Etwa ein Viertel der Bevölkerung geht sofort beim Auftreten von Beschwerden zum Arzt. Diejenigen, die nicht sofort zum Arzt gehen, suchen den Arzt zum Teil zu einem späteren Zeitpunkt auf. Als wichtigste Gründe dafür, daß ein Arztbesuch notwendig wird, nennen die Befragten eine starke Beeinträchtigung ihres Gesamtzustandes, Fieber und starke Schmerzen. Jeweils rund 10 % geben an, daß ein Arztbesuch notwendig wird, wenn eigene Mittel nicht helfen, die Krankheitssymptome unbekannt sind oder wenn die Beschwerden nach ein bis zwei Tagen nicht nachlassen (Tabelle 83).

Nach Meinung der Mehrzahl der Ärzte gibt es nur eine Erkrankung, bei der ein Arztbesuch nicht erforderlich ist, den Schnupfen. Bei allen anderen der vorgegebenen Krankheiten und Beschwerden hält die Mehrheit der Ärzte einen Arztbesuch für ratsam oder unbedingt erforderlich (Tabelle 84).

#### 2212 Einstellung zu Medikamenten und Medikamenteneinnahme

Rund ein Viertel der Befragten verwendet beim Auftreten von Beschwerden sofort ein Medikament, ohne beim Arzt gewesen zu sein. Dieses Medikament wird überwiegend der Hausapotheke entnommen.

Eine parallele Befragung von Jugendlichen und ihren Eltern in Bayern zeigt, daß die Einstellung zu Medikamenten im Durchschnitt nicht auf bedenkenlose oder leichtsinnige Verwendung von Arzneimitteln schließen läßt. Es wird erkennbar, daß man sich des Risikos bei der Einnahme von Medikamenten zumindest zum Teil bewußt ist. Die Einstellung der Eltern ist dabei in allen Punkten etwas stärker von Zurückhaltung gegenüber der Verwendung von Medikamenten geprägt als die Einstellung der Jugendlichen. Die Eltern sind darüber hinaus im Durchschnitt nicht unbedingt der Meinung, daß die Hausapotheke allen Familienmitgliedern in gleicher Weise zur Verfügung stehen sollte oder daß für Kinder die gleichen Medikamente geeignet seien, die ihnen selbst geholfen haben (Tabelle 85).

Die überwiegende Mehrzahl der Befragten (88 %) ist der Meinung, daß vom Arzt verordnete Medikamente im Wiederholungsfall nur mit erneuter Verordnung vom Arzt verwendet werden sollten. Bei Wegfall des Kostenfaktors beim Einkauf ohne Rezept sinkt dieser Anteil etwas ab, liegt aber immer noch bei 76 % (Tabelle 86).

Die Stellungnahmen der Ärzte zu Statements über Selbstmedikation und Arzneimittelmisbrauch lassen erkennen, daß die Selbstmedikation überwiegend negativ beurteilt wird. Nach Meinung der Ärzte sollten alle möglichen Maßnahmen ergriffen werden, um die Selbstmedikation einzuschränken. Der Erfolg von Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelmisbrauch wird von der Mehrheit der Ärzte skeptisch beurteilt. Zwei Drittel sind der Meinung, daß strenge Gesetze den Arzneimittelmisbrauch nicht verhindern können, nahezu Dreiviertel stimmen der Aussage zu, daß diejenigen Personen, die Arzneimittelmisbrauch betreiben, immer einen Weg finden, um an ihre Medikamente zu kommen. Allerdings sind fast zwei Drittel der Ärzte der Ansicht, daß ein guter Arzt Arzneimittelmisbrauch bei seinen Patienten verhindern könne (Tabelle 87, 88).

## 222 Anteil der Selbstmedikation bei einzelnen Beschwerden

Bei allgemeiner Fragestellung liegt der Anteil der Selbstmedikation bei rund einem Viertel der Befragten. Betrachtet man die Fragestellung, was beim Auftreten bestimmter vorgegebener Beschwerden und Krankheiten unternommen würde, so wird deutlich, daß hier je nach Schweregrad bzw. Ernsthaftigkeit der Beschwerden differenziert wird.

Die Beschwerden, bei denen die größte Tendenz zu Selbstmedikation besteht, sind Kopfschmerzen, Husten, Schnupfen und Darmträgheit, Verstopfung (Tabelle 89, Graphik 2).

Gegen Kopfschmerzen haben 60 % ein Medikament zu Hause vorrätig, 10 % würden gegebenenfalls ein Medikament kaufen. Ein Viertel der Befragten würde bei Kopfschmerzen zunächst nichts tun, zum Arzt gehen nur wenige. Bei Husten ist der Anteil derjenigen, der ein Medikament vorrätig hat, wesentlich kleiner, dagegen ist die Bereitschaft, ein Medikament zu kaufen, deutlich höher. Ähnlich verhält es sich bei Verstopfung und Darmträgheit.

Gegen Schnupfen hat etwa ein Drittel Medikamente vorrätig, etwas mehr als 10 % würden ein Medikament einkaufen. Nahezu die Hälfte gibt an, daß sie bei Schnupfen zunächst nichts unternehmen würde.

Die Beschwerden mit einer etwa durchschnittlichen Tendenz zur Selbstmedikation, gemessen an dem allgemeinen Anteil von 24 %, sind Rheuma, Schlafstörungen, nervöse Unruhe, Grippe und Halsschmerzen, Mandelentzündung (Tabelle 89, Graphik 2, 3).

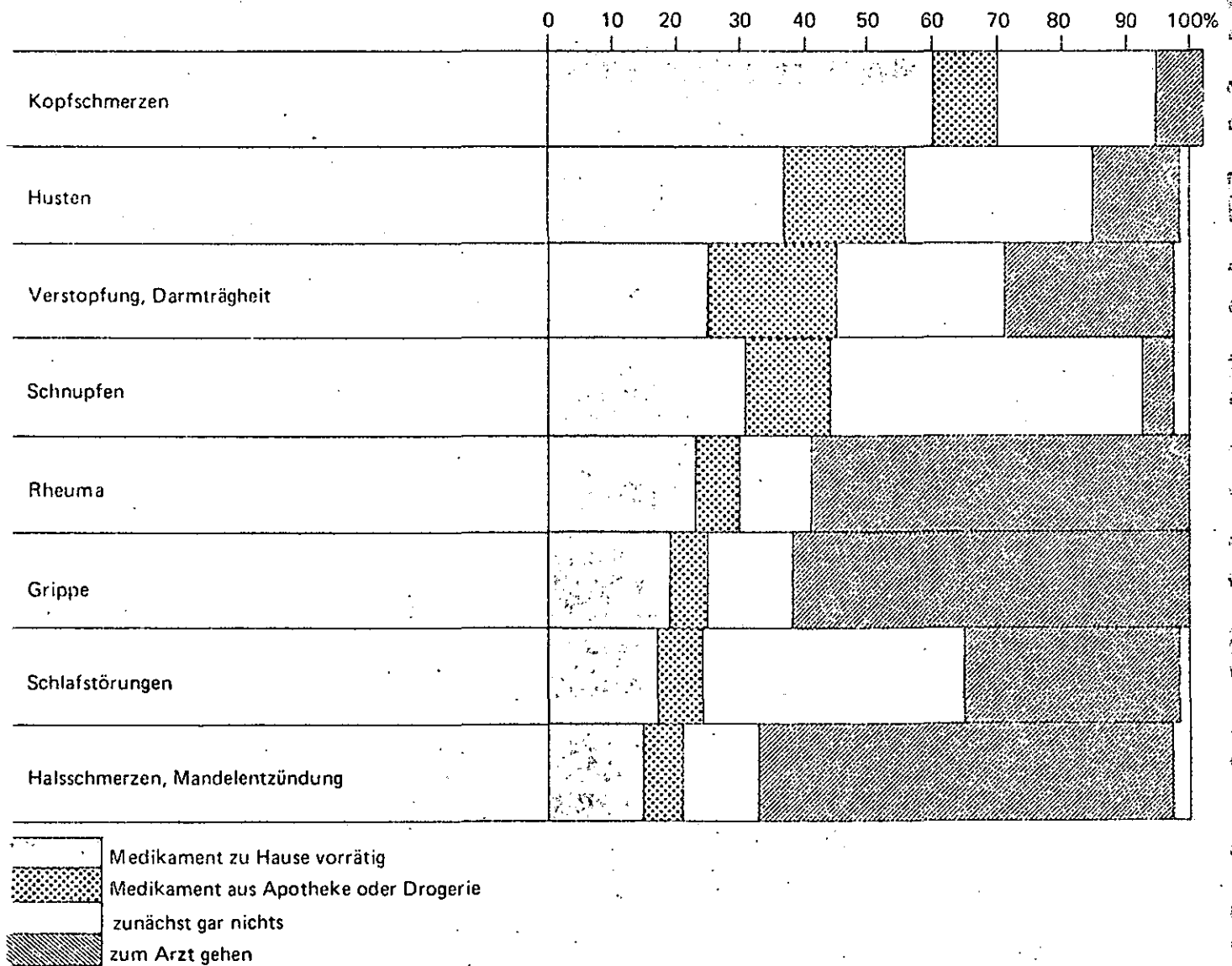
Gegen diese Erkrankungen haben zwischen 20 und 30 % der Befragten Medikamente vorrätig oder würden Medikamente einkaufen. Starke Unterschiede ergeben sich bei diesen Krankheiten in den Antwortkategorien "zum Arzt gehen" und "zunächst gar nichts tun". Bei Rheuma, Grippe und Halsschmerzen liegt der Schwerpunkt der Nennungen beim Arztbesuch, bei Schlafstörungen und nervöser Unruhe neigt man eher dazu, zunächst nichts zu tun.

# Selbstmedikation

Frage: Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?  
(Listenvorlage)

Basis: 1 932 Personen

Grundgesamtheit: Personen ab 21 Jahren in der BRD und West-Berlin

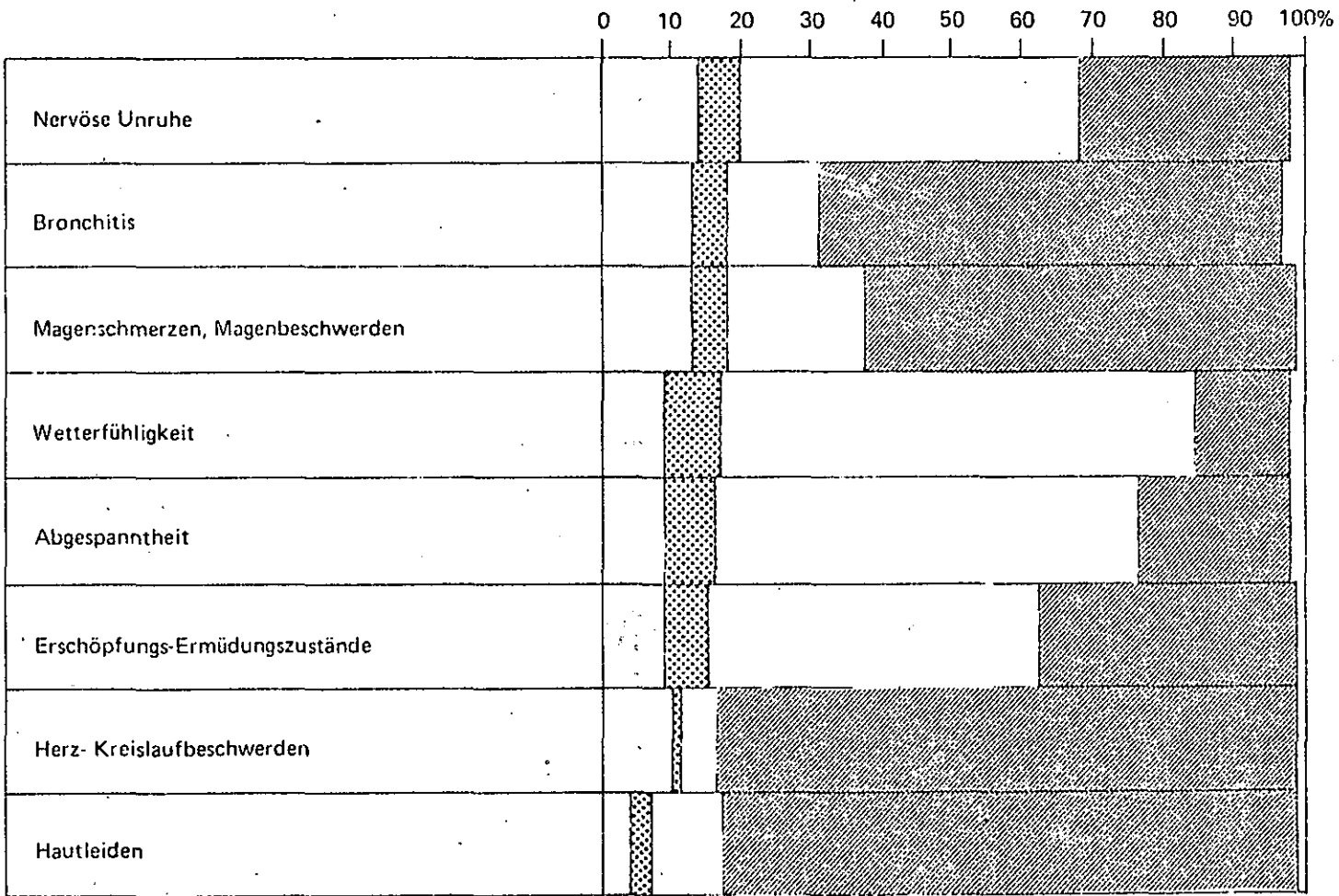


# Selbstmedikation

Frage: Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?  
(Listenvorlage)

Basis: 1 932 Personen

Grundgesamtheit: Personen ab 21 Jahren in der BRD und West-Berlin



- Medikament zu Hause vorrätig
- Medikament aus Apotheke oder Drogerie
- zunächst gar nichts zum Arzt gehen



Bei den anderen der vorgegebenen Beschwerden und Krankheiten - Bronchitis, Magenbeschwerden, Herz-Kreislaufbeschwerden, Erschöpfungszuständen, Abgespanntheit, Hautleiden und Wetterfühligkeit - ist eine eher unterdurchschnittliche Tendenz zur Selbstmedikation zu beobachten. Bei Bronchitis, Magenbeschwerden, Herz-Kreislaufbeschwerden und Hautleiden würde die Mehrheit zum Arzt gehen. Bei Erschöpfung, Abgespanntheit und Wetterfühligkeit würde die Mehrzahl der Befragten zunächst nichts tun (Tabelle 89, Graphik 2, 3).

Frauen neigen im allgemeinen eher zur Selbstmedikation als Männer. Deutlich wird das vor allem bei Kopfschmerzen, Schlafstörungen, nervöser Unruhe, Halsschmerzen, Verstopfung, Darmträgheit, Erschöpfungs- und Ermüdungszuständen sowie Wetterfühligkeit (Tabellen 90-97).

Eine Aufgliederung der Daten nach Alter zeigt, daß Personen ab 60 Jahren bei nahezu allen Beschwerden weniger zur Selbstmedikation neigen, sondern eher zum Arzt gehen oder, z.B. bei Kopfschmerzen und Schnupfen, gar nichts tun (Tabellen 90-97). Nur bei Herz-Kreislaufbeschwerden ist in dieser Gruppe der Anteil am höchsten, der ein Medikament zu Hause vorrätig hat. Es ist anzunehmen, daß es sich hier zumeist um ärztlich verordnete Medikamente handelt.

Personen unter 40 Jahren neigen zur Selbstmedikation am ehesten bei Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten, Verstopfung, Abgespanntheit und Wetterfühligkeit. Personen zwischen 40 und 59 Jahren neigen insgesamt bei allen Beschwerden relativ häufig zur Selbstmedikation.

Im Zusammenhang mit dem Netto-Haushaltseinkommen läßt sich feststellen, daß die Neigung zur Selbstmedikation bei den meisten Beschwerden vor allem in den mittleren Einkommensgruppen stärker ausgeprägt ist (Tabellen 98-105).

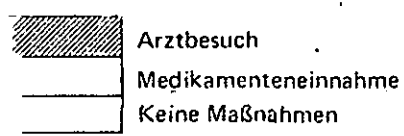
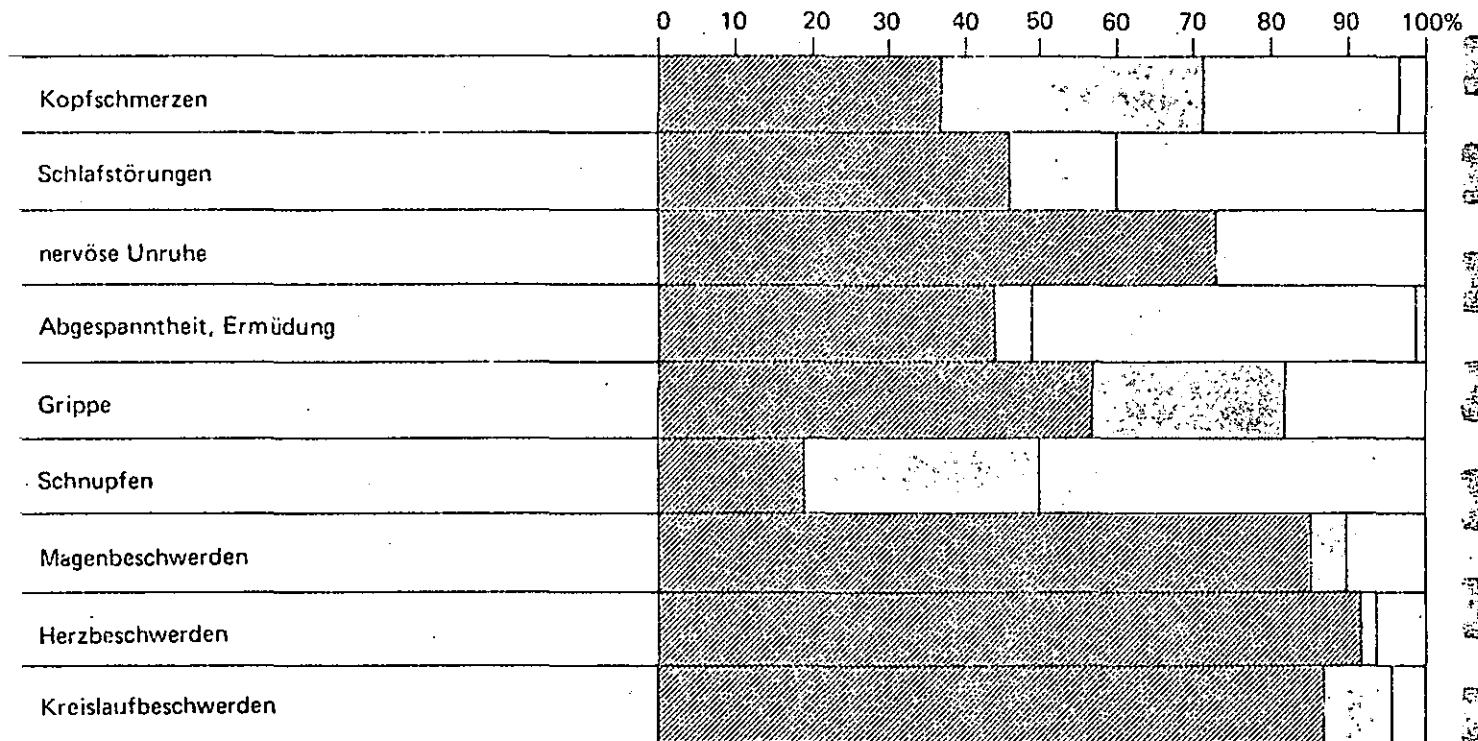
# Selbstmedikation

Frage:

Verhalten beim Auftreten der jeweiligen Beschwerden

Grundbasis:	Kopfschmerzen	206	Personen
	Schlafstörungen	35	Personen
	nervöse Unruhe	44	Personen
	Abgespanntheit, Ermüdung	43	Personen
	Grippe	268	Personen
	Schnupfen	139	Personen
	Magenbeschwerden	97	Personen
	Herzbeschwerden	97	Personen
	Kreislaufbeschwerden	135	Personen

Grundgesamtheit: Personen ab 14 Jahren in der BRD und West-Berlin



Grafik-Nr. 4

Bei Erkältungskrankheiten ist der Anteil derjenigen, die zur Selbstmedikation neigen, bei Personen mit sehr gutem oder gutem Gesundheitszustand etwas höher. Bei Rheuma, Schlafstörungen und nervöser Unruhe neigen insbesondere Personen mit schlechtem Gesundheitszustand zur Selbstmedikation (Tabellen 106-113).

Die oben dargelegte Frage gibt Aufschluß darüber, welche Maßnahmen die Befragten bei einzelnen Beschwerden ergreifen würden, wenn diese Beschwerden auftreten würden. Das tatsächliche Verhalten bei einzelnen Beschwerden wurde im Rahmen eines Experiments erhoben, das zur Testung eines Fragenkomplexes diente (Tabelle 114). Daher sind hier nur relativ geringe Fallzahlen in den einzelnen Beschwerden vorhanden.

Die Mehrzahl derjenigen, die die jeweilige Erkrankung hatten, ging nicht zum Arzt bei Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Husten, Schnupfen und Abgespanntheit. Bei allen anderen Beschwerden und Krankheiten hat die Mehrzahl einen Arzt aufgesucht (Tabelle 117, Graphik 4).

Bei denjenigen, die bei den verschiedenen Erkrankungen zum Arzt gingen, handelt es sich insbesondere um Personen, die die jeweilige Beschwerde ständig oder oft haben und sich dadurch stark beeinträchtigt fühlen (Tabelle 118, 119). Dieser Personenkreis war in den meisten Fällen bereits früher wegen der gleichen Beschwerde beim Arzt (Tabellen 120-122).

Diejenigen, die wegen der jeweiligen Beschwerde keinen Arzt aufgesucht haben, wurden befragt, ob sie ein Medikament eingenommen haben. Bejaht wurde diese Frage von der Mehrzahl der Personen mit Kopfschmerzen, Grippe, Husten, Bronchitis und Herz-Kreislaufbeschwerden (Tabellen 123-125).

Bei allen anderen Beschwerden hat die Mehrzahl, sofern sie nicht zum Arzt gegangen ist, auch keine Medikamente gegen die Beschwerde eingenommen.

Diejenigen, die ein Medikament eingenommen haben, haben dieses Medikament überwiegend der Hausapotheke entnommen. Sofern das Medikament extra eingekauft wurde, geschah dies fast ausschließlich in der Apotheke (Tabellen 126-129).

### 223 Zusammenfassung

Das Verhalten bei Beeinträchtigung der Gesundheit zeigt, daß etwa ein Viertel der Bevölkerung beim Auftreten von Beschwerden ein Medikament einnimmt, ohne beim Arzt gewesen zu sein. Die Hälfte wartet zunächst ab, wie die Beschwerden sich weiter entwickeln. Es bleibt offen, was diese Personengruppe bei Anhalten oder Intensivierung der Beschwerden unternimmt. Ein Arztbesuch wird insbesondere dann für notwendig gehalten, wenn Fieber, starke Schmerzen oder eine starke Beeinträchtigung des Gesamtzustandes eintreten.

Das Verhalten bei Beeinträchtigung der Gesundheit wird deutlich nach der Einschätzung der Ernsthaftigkeit der jeweiligen Erkrankung differenziert. Die größte Tendenz zur Selbstmedikation besteht bei Erkrankungen, die allgemein als nicht schwerwiegend angesehen werden, wie z.B. Kopfschmerzen, Husten, Schnupfen und Darmträgheit. Dies stimmt auch, soweit entsprechende Daten vorhanden sind, in etwa mit dem tatsächlichen Verhalten bei diesen Beschwerden überein.

Die Personengruppen, die am ehesten zur Selbstmedikation neigen, sind Frauen, Personen im Alter zwischen 30 und 50 Jahren sowie Angehörige mittlerer Einkommensschichten.

## 23 Arzneimittelbeschaffung

Die im Rahmen der Selbstmedikation verwendeten Medikamente können auf verschiedene Arten beschafft werden. Die im allgemeinen hauptsächlich berücksichtigte Möglichkeit sind der Einkauf ohne Rezept in der Apotheke sowie der Kauf in der Drogerie. Daneben können jedoch auch Medikamente für die Selbstmedikation über ärztliche Verordnung beschafft werden. Es ist anzunehmen, daß ein Teil der Medikamente, insbesondere die rezeptfreien Medikamente, die über Wunschverordnungen verschrieben werden, zur Selbstmedikation dienen. Wie die Ausführungen im vorangegangenen Kapitel zeigen, werden bei der Selbstmedikation häufig Medikamente aus der Hausapotheke verwendet. Hierbei kann es sich sowohl um Medikamente handeln, die ohne Rezept gekauft wurden, als auch um Medikamente, die vom Arzt verordnet wurden.

## 231 Einkauf in der Apotheke

Fast die Hälfte der Befragten gibt an, in der Apotheke kein Geld für Medikamente auszugeben bzw. nur Geld für Rezeptgebühren aufzuwenden. Die Mehrheit der Gruppe, die Geld für Medikamente ausgibt, schätzt die Aufwendungen pro Quartal auf einen Betrag von unter DM 20,--, der Schwerpunkt der Nennungen liegt auf einem Betrag von DM 10,-- bis unter DM 20,-- (Tabelle 130).

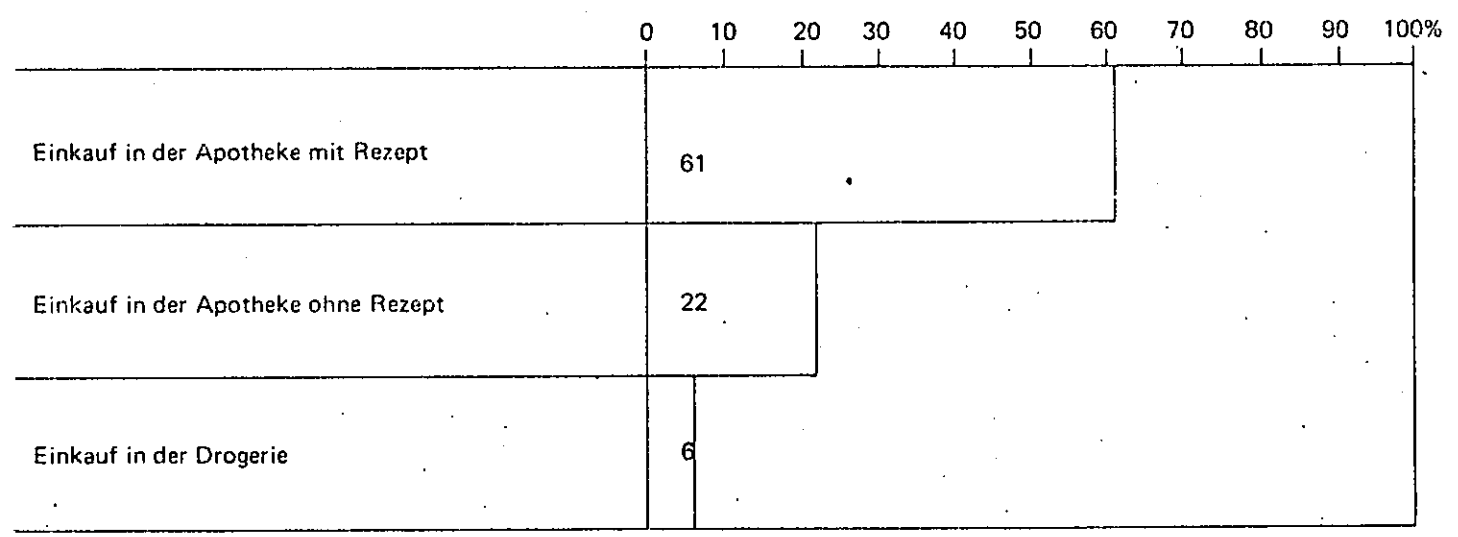
Bei einer Aufgliederung nach Alter wird sichtbar, daß die Gruppe, die kein Geld für Medikamente ausgibt, mit zunehmendem Alter kontinuierlich abnimmt, bis zur Altersgrenze von 69 Jahren. Bei den über 70jährigen steigt dieser Anteil wieder deutlich an. Der Schwerpunkt der Nennungen liegt bei allen Altersgruppen auf einem Betrag von DM 10,-- bis unter DM 20,--. Bei Personen zwischen 40 und 59 Jahren zeichnet sich die Tendenz ab, eher höhere Beträge für Arzneimittel aufzuwenden als Personen anderer Altersgruppen (Tabelle 131).

# Selbstmedikation

Frage: Wie oft haben Sie selbst seit Anfang November in einer  
- Apotheke mit Rezept  
- Apotheke ohne Rezept  
- Drogerie  
Arzneimittel gekauft? (Erhebung im Februar)

Basis: 1 995 Personen

Grundgesamtheit: Personen ab 14 Jahren in der BRD und West-Berlin



Der überwiegende Teil der Bevölkerung kauft relativ selten in der Apotheke. Nur ein Zehntel kauft dort alle 14 Tage oder öfter. 28 % kaufen einmal im Monat, 26 % einmal pro Vierteljahr ein. Die Restgruppe kauft nur ein- bis zweimal pro Jahr in der Apotheke (Tabelle 132). Männer kaufen dabei erwartungsgemäß seltener ein als Frauen, ferner nimmt die Einkaufshäufigkeit mit steigendem Alter zu (Tabelle 133).

Innerhalb eines Zeitraumes von etwa vier Monaten kaufen 61 % der Befragten mit Rezept ein, ohne Rezept kaufen dagegen nur 22 %. Die Häufigkeit von Rezeptkäufen liegt im Durchschnitt bei rund dreimal innerhalb von vier Monaten, die Häufigkeit von Käufen ohne Rezept bei rund zweimal (Tabelle 135, Graphik 5).

Frauen kaufen sowohl mit als auch ohne Rezept häufiger ein als Männer, wobei die Differenz bei Rezeptkäufen noch deutlicher ist als bei Käufen ohne Rezept (Tabelle 136, 138). Mit zunehmendem Alter steigen die Käufe in der Apotheke kontinuierlich an, auch hier sind die Abweichungen beim Rezeptkauf deutlicher. Die durchschnittliche Häufigkeit vom Einkauf ohne Rezept liegt in der Altersgruppe unter 20 Jahren bei 1,6 und steigt kontinuierlich an bis zu einem Durchschnitt von 2,7 in der Altersgruppe über 70 Jahren (Tabelle 136, 138).

Der Anteil derjenigen, die in dem entsprechenden Zeitraum keinen Rezeptkauf getätigt haben, ist am niedrigsten in der Schicht V, gefolgt von den Schichten I und IV. Die Häufigkeit des Rezeptkaufs steigt von Schicht I zu Schicht V kontinuierlich an. Ein etwas anderes Bild ergibt sich beim Einkauf ohne Rezept. Hier ist der Anteil derjenigen, die überhaupt ohne Rezept eingekauft haben, in Schicht I am höchsten, dagegen liegt die durchschnittliche Häufigkeit mit 2,1 Käufen unter der Durchschnittshäufigkeit der anderen Schichten (Tabelle 137, 139).

Welche Medikamente in der Apotheke gekauft wurden, wurde anhand einer Vorgabeliste erhoben, die Präparategruppen umfaßt, die zu einem großen Teil rezeptfreie Präparate enthalten. Schmerzmittel stehen dabei deutlich an der Spitze, gefolgt von Mitteln gegen Erkältungskrankheiten. Die Häufigkeit des Einkaufs von Erkältungspräparaten wird z.T. vom Erhebungszeitraum beeinflußt. An dritter Stelle stehen Beruhigungsmittel. In der weiteren Rangfolge kommen Abführmittel, Vitamin-C-Präparate, Anregungs- und Stärkungsmittel sowie andere Vitamin- und Multivitaminpräparate (Tabelle 140).

Mit Ausnahme von Präparaten gegen Magenbeschwerden werden alle Medikamente von Frauen häufiger gekauft als von Männern (Tabelle 141).

Schmerzmittel werden mit steigendem Alter häufiger genannt; nur in der Altersgruppe über 70 Jahre sinkt dieser Anteil wieder ab. Die deutlichste Korrelation mit dem Alter zeigt sich bei Beruhigungsmitteln; nur 3 % der Befragten in der Altersgruppe unter 20 Jahren, dagegen 24 % in der Altersgruppe ab 70 Jahre kaufen Beruhigungsmittel. Präparate gegen Erkältungskrankheiten werden von Personen zwischen 20 und 49 Jahren am ehesten genannt, Vitaminpräparate von Personen zwischen 20 und 29 Jahren. Der Kauf von Abführmitteln nimmt mit steigendem Alter kontinuierlich zu. Anregungs- und Stärkungsmittel werden von Personen ab 60 Jahren vermehrt genannt. Mittel gegen Magenbeschwerden werden am häufigsten in der Altersgruppe zwischen 40 und 49 Jahren gekauft. Im Durchschnitt nennen Personen unter 20 Jahren nur ein Präparat, Personen über 60 Jahren dagegen 1,5 Präparate (Tabelle 141).

Mittel gegen Erkältungskrankheiten werden am häufigsten von Angehörigen der Schicht I, Vitaminpräparate von den Angehörigen der Schicht I und II genannt. Alle anderen Präparate werden vermehrt in Schicht V angeführt. Hier spielt wieder die Korrelation von Alter und Zugehörigkeit zu Schicht V mit (Tabelle 142).



Nach Meinung der Apotheker hat etwas mehr als die Hälfte der Kunden bestimmte Vorstellungen über das Präparat, das sie kaufen wollen, ein Drittel hat zumindest vage Vorstellungen (Tabelle 143).

Eine Erhebung des Handverkaufs in Apotheken zeigt, daß bei rund 70 % aller verkauften Präparate der Kunde ein ganz bestimmtes Präparat verlangt. Nur bei 30 % der verkauften Präparate wird allgemein "ein Schmerzmittel" oder ähnliches verlangt (Tabelle 144).

Überproportional häufig sind bestimmte Kundenwünsche bei Analgetica, Antacida, Laxantia, Mitteln zur Unterstützung der Verdauung, Tonica, und Roborantia sowie Antirheumatica. Bei Calcium-Präparaten, Grippe- und Erkältungspräparaten sowie Vitamin-C-Präparaten werden am seltensten bestimmte Präparate verlangt (Tabelle 144).

Etwa 16 - 17 % der rezeptfrei gekauften Medikamente werden anlässlich eines Rezeptkaufes eingekauft (Tabelle 145, 146).

2311

#### Abgabeverhalten des Apothekers

Nach Angaben der Apotheker werden die meisten rezeptfreien Präparate aufgrund direkter Kundenwünsche verkauft. 24 % der Apotheker schätzen diesen Anteil auf 50 - 60 %, 17 % der Apotheker schätzen 60 - 70 %, und der Schwerpunkt der Nennungen liegt mit 29 % in der Stufe 70 - 85 % (Tabelle 147). Diese Angaben decken sich in der Größenordnung in etwa mit den Ergebnissen aus der Erhebung des Handverkaufs. Etwas überschätzt wird der Anteil der Medikamente, die aufgrund von Beratung durch den Apotheker verkauft werden. Da laut Handverkaufserhebung 70 % der Präparate auf bestimmte Kundenwünsche hin verkauft werden, kann eine Beratung nur beim Verkauf der 30 % Präparate mit unbestimmten Kundenwünschen stattfinden.

Etwa ein Viertel der Bevölkerung läßt sich nach eigenen Angaben beim Einkauf rezeptfreier Medikamente vom Apotheker beraten, rund 15 % verlangen ein bestimmtes Medikament (Tabelle 148). Über die Hälfte gibt in diesem Zusammenhang an, nur auf Rezept zu kaufen; dieser Anteil steigt mit zunehmendem Alter an. Die Beratung des Apothekers wird am ehesten von jüngeren Leuten in Anspruch genommen. Ein Drittel der Personen unter 30 Jahren läßt sich vom Apotheker beraten, dagegen sinkt der Anteil bei den über 70jährigen auf 13 % ab. Bestimmte Kundenwünsche werden am häufigsten in der Altersgruppe zwischen 40 und 50 Jahren geäußert (Tabelle 149).

Bei einer Aufgliederung der Daten nach dem Haushaltseinkommen wird deutlich, daß insbesondere die mittleren Einkommensgruppen sich vom Apotheker beraten lassen, in der Einkommensgruppe über DM 1.500,- (Erhebungszeit 1968) werden überproportional häufig bestimmte Medikamente verlangt (Tabelle 150). Hier zeigt sich auch ein enger Zusammenhang von Einkommen und Rezeptkauf, der mit steigendem Einkommen abnimmt. Der Kostenfaktor spielt beim rezeptfreien Einkauf eine nicht unerhebliche Rolle. Es ist anzunehmen, daß bei geringeren Einkommen nach Möglichkeit eine Beschaffung der Medikamente über Wunschverordnungen beim Arzt erfolgt.

Die Beschwerden, bei denen man sich am ehesten vom Apotheker beraten läßt, sind Erkältung, Husten und Kopfschmerzen sowie leichtere Erkrankungen (Tabelle 148). Dies stimmt in etwa mit den Aussagen der Apotheker zu der entsprechenden Frage überein. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf Kopfschmerzen und Erkältung, daneben werden noch häufig Verdauungsbeschwerden genannt (Tabelle 151).

42 % der Befragten finden es richtig, sich bei unbedeutenden, schnell vorübergehenden Beschwerden vom Apotheker beraten zu lassen. Etwa ein Viertel hält die Beratung durch den Apotheker für richtig, wenn es sich um die

Wiederholung einer Krankheit handelt, wegen der man früher bereits einen Arzt konsultiert hat. Ein Fünftel hält die Beratung besonders dann für angebracht, wenn man einen Apotheker kennt, zu dem man großes Vertrauen hat. Ein knappes Drittel lehnt eine Beratung durch den Apotheker überhaupt ab (Tabelle 152). Hierbei handelt es sich insbesondere um Personen über 50 Jahren. Am ehesten sind Personen unter 30 Jahren sowie Personen zwischen 40 und 49 Jahren bereit, sich vom Apotheker beraten zu lassen (Tabelle 153).

Wenn ein Kunde ein Medikament einkauft, ohne ein bestimmtes Präparat zu verlangen, überläßt etwa ein Fünftel der Apotheker die Entscheidung dem Kunden. 15 % beraten dann, wenn der Kunde es wünscht, rund ein Viertel berät auf jeden Fall. 59 % der Apotheker verkaufen das Präparat, das sie für richtig halten (Tabelle 154).

18 % der Bevölkerung wurden schon einmal vom Apotheker auf den Arzt verwiesen, 3 % wurden vom Apotheker darauf aufmerksam gemacht, daß sie ein Medikament falsch anwenden, und 9 % wurde vom Apotheker ein besser geeignetes Präparat empfohlen als das, was sie verlangt hatten (Tabelle 155).

Nach Angaben von zwei Dritteln der Apotheker kommt es sehr oft bzw. oft vor, daß Kunden ein rezeptpflichtiges Medikament verlangen, ohne ein Rezept vorzulegen. Im Durchschnitt ist etwa ein Viertel der Kunden verärgert, wenn ihnen der Apotheker das Präparat nicht verkauft, rund ein Drittel weicht auf ein rezeptfreies Präparat aus, und 44 % gehen zum Arzt (Tabelle 156).

## 232 Drogerieeinkauf

Der Einkauf in der Drogerie ist nach den hier vorliegenden Daten von wesentlich geringerer Bedeutung als der Einkauf in der Apotheke. Ein Fünftel der Befragten kauft öfter als einmal pro Monat in der Drogerie ein, etwa ein Drittel ein- bis dreimal pro Quartal, 28 % nur ein- bis zweimal pro Jahr. Ein Fünftel macht keine Angabe; es ist anzunehmen, daß dieser Personenkreis überhaupt nicht in der Drogerie einkauft (Tabelle 132).

94 % der Befragten geben an, innerhalb von vier Monaten keine Arzneimittel in der Drogerie gekauft zu haben (Tabelle 157, Graphik 5). Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß Heilmittel, die z.T. auch zur Selbstmedikation verwendet werden können, von einem großen Teil der Bevölkerung nicht dem Begriff "Arzneimittel" zugeordnet werden. Diejenigen, die in der Drogerie eingekauft haben, taten dies im Durchschnitt zweimal.

Frauen und Personen zwischen 30 und 70 Jahren kaufen eher Arzneimittel in der Drogerie als ihre soziodemographischen Gegengruppen (Tabelle 158). Nach Schichtzugehörigkeit ergeben sich keine nennenswerten Differenzierungen (Tabelle 150). Die Unterschiede in den durchschnittlichen Häufigkeiten sind aufgrund der geringen Basen mit Vorbehalt zu interpretieren.

Sofern überhaupt Arzneimittel in der Drogerie gekauft werden, handelt es sich um Schmerzmittel, Erkältungsmittel, Vitaminpräparate, Anregungs- und Stärkungsmittel sowie Süßstoffe und Diätnahrungsmittel (Tabelle 160, 161).

Nach Angaben der Drogisten hat im Durchschnitt etwa die Hälfte der Kunden bestimmte Vorstellungen, welches Medikament sie kaufen wollen, ein Drittel hat nur vage Vorstellungen und ein Viertel gar keine Vorstellungen (Tabelle 162).

Der Anteil der Drogisten, der seine Kunden beim Kauf berät, ist etwas höher als bei den Apothekern. Rund 40 % beraten den Kunden auf jeden Fall, ein Viertel berät ihn auf Wunsch. Nur 21 % der Drogisten (gegenüber 39 % der Apotheker) verkaufen das Präparat, das sie für richtig halten (Tabelle 163).

Nach Meinung der meisten Drogisten kommt es sehr oft bzw. oft vor, daß Kunden ein apothekenpflichtiges Präparat verlangen. Über die Hälfte der Drogisten verweist den Kunden dann an die Apotheke, ein Fünftel dieser Drogisten tut dies grundsätzlich, zwei Fünftel nur bei apothekenpflichtigen Präparaten und ein weiteres Fünftel dann, wenn ein entsprechendes Präparat nicht vorrätig ist. 10 % verweisen die Kunden insbesondere bei Schmerzmitteln, 4 % bei Schlafmitteln an die Apotheke (Tabelle 164).

86 % der Drogisten geben an, Kunden auch manchmal an den Arzt zu verweisen. In der Hauptsache geschieht das, wenn der Drogist der Meinung ist, daß es sich um keine Unpäßlichkeit, sondern um eine Krankheit handelt, sowie bei schwierigen Fällen oder wenn der Drogist sich über die Beschwerde nicht klar ist (Tabelle 165).

## 233

## Wunschverordnung

Bei der Wunschverordnung sind zwei Aspekte zu beachten. Einmal gibt es den Fall, daß der Arzt ein Präparat einer bestimmten Indikationsgruppe verschreiben will und der Patient ihn um ein bestimmtes Präparat bittet, von dessen Wirkungen er überzeugt ist. Zum anderen besteht die Möglichkeit, daß der Patient den Arzt um die Verschreibung eines bestimmten Präparates bittet, dessen Verordnung der Arzt zunächst nicht vorgesehen hatte.

Die Daten aus dem Jahre 1968 zeigen, daß 29 % der Befragten ihren Arzt schon einmal um die Verordnung bestimmter Medikamente gebeten haben (Tabelle 166).

Frauen äußern solche Verschreibungswünsche häufiger als Männer (Tabelle 167). Ferner nimmt die Häufigkeit von Wunschverschreibungen zu, je schlechter der Gesundheitszustand beurteilt wird (Tabelle 168).

Am häufigsten werden Verschreibungswünsche bei Schmerzmitteln geäußert, an zweiter Stelle stehen Herz-Kreislauftherapeutika. Husten- und Erkältungsmittel, Antirheumatika und Psychopharmaka werden von jeweils 7 % der Befragten genannt (Tabelle 166).

Diejenigen, die Verschreibungswünsche beim Arzt äußern, tun dies in der überwiegenden Mehrzahl nur selten. Sie geben an, daß der Arzt im allgemeinen ihren Verordnungs-wünschen nachkommt (Tabelle 169).

Die Häufigkeit von Wunschverordnungen wurde 1974 in anderem Zusammenhang nochmals erhoben. Hier zeigt sich, daß etwa die Hälfte der Befragten Verschreibungswünsche beim Arzt äußert. Dieser Anteil der Bevölkerung hat damit seit 1968 zugenommen.

Ein Zehntel bittet den Arzt häufig um die Verschreibung bestimmter Medikamente, jeweils ein Fünftel tut dies gelegentlich bzw. selten (Tabelle 170).

Frauen neigen eher zu Verordnungs-wünschen als Männer. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil von Personen zu, die Verschreibungswünsche bei ihrem Arzt äußern; auch die Häufigkeit der Verschreibungswünsche nimmt zu (Tabelle 171).

Am ehesten bitten Angehörige der untersten Einkommensgruppe ihren Arzt um die Verschreibung bestimmter Präparate, am seltensten sind Wunschverordnungen bei den Angehörigen der obersten Einkommensgruppe (Tabelle 172). Dies dürfte z.T. auf den Kostenfaktor bei rezeptfreiem Einkauf zurückzuführen sein.

Eine Aufgliederung der Daten nach dem Verhalten bei Beschwerden zeigt keine signifikanten Unterschiede. Es besteht eine leichte Tendenz, daß die Personengruppe, die sich zunächst selbst hilft, weniger Verschreibungswünsche äußert als die Personengruppe, die gleich zum Arzt geht oder deren Verhalten unterschiedlich ist (Tabelle 173).

Personen, die selten oder nie Verschreibungswünsche äußern, informieren sich seltener beim Arzt über Arzneimittel. Personen, die häufig oder gelegentlich Verschreibungswünsche äußern, informieren sich häufiger bei Arzt und Apotheker. Personen, die gelegentlich oder selten um die Verordnung bestimmter Präparate bitten, informieren sich überdurchschnittlich in Büchern oder Lexika (Tabelle 174).

Nach Angaben der Ärzte bittet im Durchschnitt etwa ein Fünftel ihrer Patienten um die Verordnung bestimmter Präparate (Tabelle 175). Besonders häufig sind die Wunschverordnungen bei Analgetika, Schlafmitteln, Beruhigungsmitteln und Mitteln gegen Erkältungskrankheiten. Aber auch Abführmittel, Herz-Kreislaufmittel, Vitamin-C-Präparate, Schlankheitsmittel, Rhinologica und externe Rheumata werden noch von rund der Hälfte der Ärzte als die Präparategruppen genannt, bei denen häufige Verschreibungswünsche der Patienten zu verzeichnen sind (Tabelle 176).

Bei der Mehrzahl der häufig gewünschten Präparate erfüllt ein relativ hoher Anteil der Ärzte die Verschreibungswünsche ohne große Bedenken. Dies trifft mit weitem Abstand vor allem für Mittel gegen Erkältungskrankheiten zu. Nur ungern werden Verordnungswünsche insbesondere bei Schlafmitteln erfüllt. Bei Schlankheitsmitteln, Herz-Kreislaufmitteln, Tonica und Roborantia sowie Süßstoffen lehnt die Mehrzahl der Ärzte Wunschverordnungen ab (Tabelle 176).

Nach Meinung der Ärzte sind die Wunschverordnungen in der Hauptsache auf frühere Verschreibungen zurückzuführen. An zweiter Stelle steht die Publikumswerbung, gefolgt von Empfehlungen durch Laien. Empfehlungen des Apothekers kommen nach Ansicht der Ärzte als Ursache für Wunschverordnungen weniger in Betracht (Tabelle 177).

234

### Hausapotheke

Die Daten über das Verhalten bei Beschwerden haben gezeigt, daß zur Selbstmedikation sehr häufig Medikamente aus der Hausapotheke herangezogen werden.

Zwei Drittel der Bevölkerung geben an, daß es in ihrem Haushalt eine Hausapotheke gibt (Tabelle 178). Bei Befragten über 70 Jahren liegt dieser Anteil nur bei 50 %, in den Altersgruppen unter 50 Jahren bejahen etwas mehr als 70 % die Frage nach der Hausapotheke (Tabelle 179). Ein deutlicher Zusammenhang besteht zwischen Hausapotheke und Haushaltseinkommen. Je höher das Einkommen ist, desto größer ist der Anteil von Haushalten mit Hausapotheke (Tabelle 180). Eine Aufgliederung der Daten nach Haushaltsgröße macht deutlich, daß in Einpersonen-Haushalten wesentlich seltener Hausapotheken vorhanden sind als in Mehrpersonen-Haushalten (Tabelle 181).

In fast allen Hausapotheken werden nach Angaben der Bevölkerung Schmerzmittel und Mittel gegen Schnupfen und Erkältungskrankheiten aufbewahrt. Etwa in jeder zweiten Hausapotheke sind externe Antirheumatika zu finden. Jeweils rund 40 % der Befragten geben an, daß ihre Hausapotheke Beruhigungsmittel, Präparate gegen Magenbeschwerden, Herz-Kreislaufmittel und Abführmittel enthält. In jeder vierten Hausapotheke sind Schlafmittel, in jeder fünften Vitamin-C-Präparate, Mittel gegen Verdauungsbeschwerden und Mittel gegen Durchfall vorrätig. Anregungs- und Stärkungsmittel finden sich in jeder zehnten Hausapotheke (Tabelle 182).



Die Mehrzahl der Ärzte hält nur Wund- und Brandsalbe (74 %) sowie Schmerzmittel (45 %) für unbedingt erforderlich in der Hausapotheke. Anzuraten ist nach Ansicht der Ärzte am ehesten das Vorhandensein von Mitteln gegen Schnupfen und Erkältungskrankheiten, Antidiarrhoica, Abführmitteln, Antacida und Beruhigungsmitteln. Für bedenklich halten die Ärzte insbesondere das Vorhandensein von Herz-Kreislaufmitteln, Schlankheitsmitteln und Schlafmitteln in der Hausapotheke. Alle anderen der vorgegebenen Präparate werden von den meisten Ärzten als in der Hausapotheke nicht erforderlich oder unnötig angesehen (Tabelle 183).

Besonders ungern sehen Ärzte in Hausapotheken neben Schlafmitteln im allgemeinen Präparate wie Antiinfectiva, Cortison-, Barbiturat- und Digitalispräparate sowie "starke" Medikamente (Tabelle 184).

Es bleibt offen, inwieweit die Medikamente in der Hausapotheke auf ärztliche Verordnung hin erworben wurden.

Auch ärztlich verschriebene Medikamente in der Hausapotheke dienen, z.B. wenn sie von anderen Familienmitgliedern verwendet werden oder wenn es sich um eine erneute Verwendung von Restbeständen handelt, zur Selbstmedikation.

## 235

## Zusammenfassung

Während eines Zeitraumes von etwa drei bis vier Monaten kaufen 61 % der Befragten mit Rezept in der Apotheke ein, ohne Rezept kauft ein knappes Viertel der Befragten ein. Die durchschnittliche Häufigkeit des Einkaufs ohne Rezept liegt für diesen Zeitraum bei rund zweimal. Frauen und ältere Personen kaufen häufiger in der Apotheke ohne Rezept als ihre soziodemographischen Gegengruppen.

Der Einkauf von Arzneimitteln in der Drogerie ist nach den hier vorliegenden Daten von geringer Bedeutung; 94 % der Befragten haben nach eigenen Angaben innerhalb von drei bis vier Monaten keine Arzneimittel in der Drogerie gekauft.

Etwa die Hälfte der Bevölkerung äußert häufig, gelegentlich oder selten Verschreibungswünsche für bestimmte Präparate beim Arzt. Frauen bitten eher um die Verschreibung bestimmter Medikamente als Männer; mit zunehmendem Alter steigen die Wunschverordnungen an. In bezug auf das Einkommen zeigt sich, daß Verschreibungswünsche am seltensten bei den Angehörigen der obersten Einkommensgruppe sind. Nach Angaben der Bevölkerung kommt der Arzt im allgemeinen den Verschreibungswünschen nach.

In zwei Dritteln aller Haushalte gibt es eine Hausapotheke, in der im Durchschnitt 5 - 6 Medikamente vorrätig sind. Hierbei handelt es sich insbesondere um Schmerzmittel und Mittel gegen Erkältungskrankheiten. Auch externe Antirheumatika, Beruhigungsmittel, Präparate gegen Magenbeschwerden, Herz-Kreislaufmittel und Abführmittel sind relativ häufig in Hausapotheken zu finden.

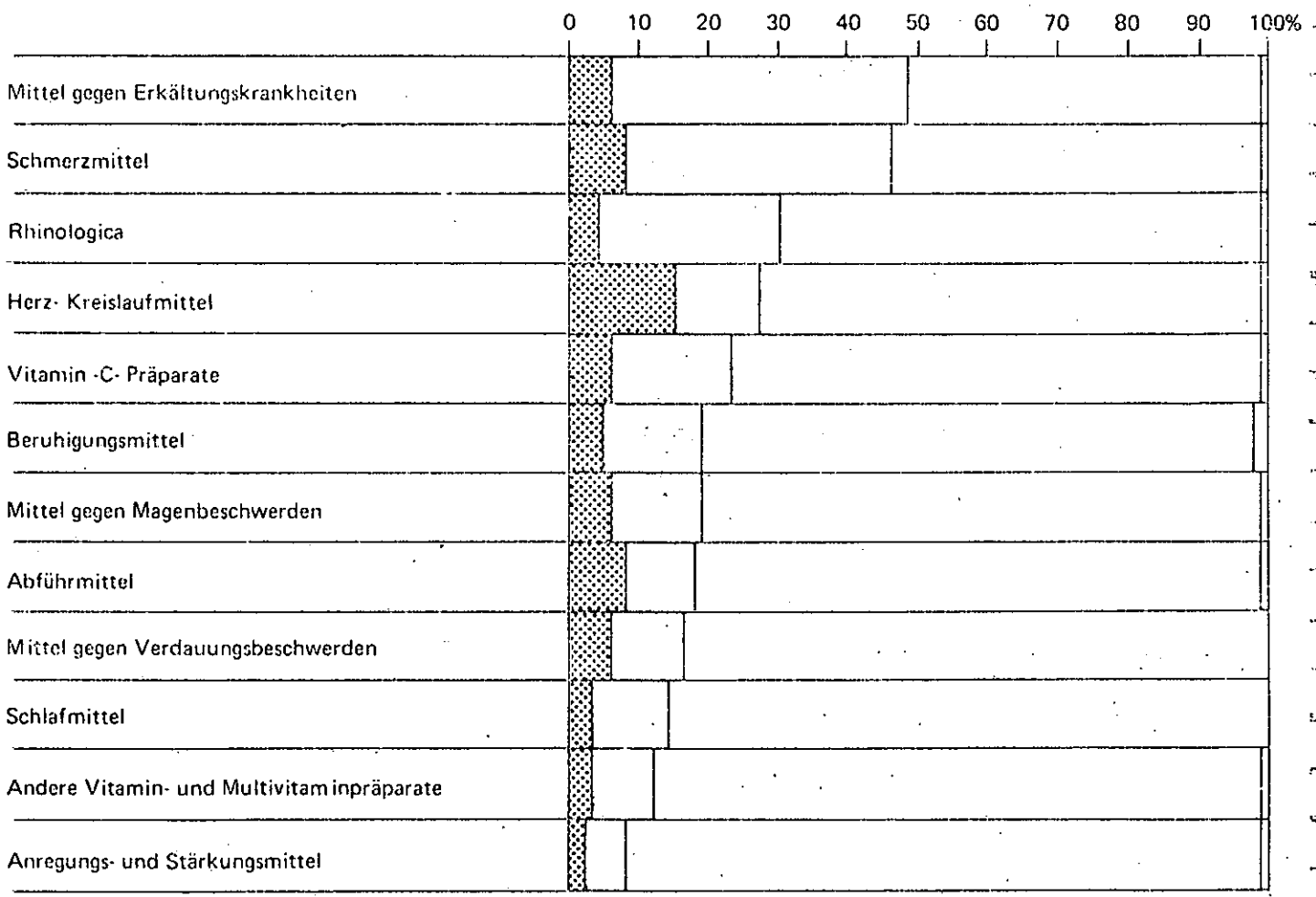
In Mehrpersonen-Haushalten und Haushalten mit höherem Einkommen sind Hausapotheken häufiger als in Haushalten mit niedrigerem Einkommen und Einpersonen-Haushalten.

**Arztmedikation**

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
(Listenvorlage)

Personen: 1 952 Personen

Bevölkerung: Personen von 20 bis einschließlich 64 Jahren in der BRD und West-Berlin



 häufig  
 gelegentlich  
 nie

Grafik-Nr. 6

## 24 Arzneimittelverwendung

## 241 Verwendung einzelner Medikamente

Innerhalb eines Jahres haben nach eigenen Angaben 45 % der Befragten Schmerzmittel eingenommen, jeweils ein Drittel verwendete Mittel gegen Erkältungskrankheiten sowie Herz-Kreislaufmittel. Nach Rangfolge der Häufigkeit stehen Beruhigungsmittel an dritter Stelle. Ein Fünftel der Befragten gibt an, keine der ihnen vorgegebenen Präparate verwendet zu haben (Tabelle 185).

Die Befragung von Jugendlichen in Bayern über die Medikamenteneinnahme ihrer Eltern zeigt, daß auch hier Schmerzmittel deutlich an der Spitze stehen. Mütter nehmen demnach mehr Medikamente ein als Väter, insbesondere überwiegt die Verwendung von Abführmitteln, Schlafmitteln und Beruhigungsmitteln. Väter nehmen dagegen deutlich mehr Medikamente gegen Magenbeschwerden ein (Tabelle 186).

Anhand von Vorgaben wurde die Häufigkeit der Verwendung einzelner Präparatengruppen innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten erhoben. Hier, wie auch bei den eben angeführten Daten über die Verwendung, bleibt offen, ob die verwendeten Medikamente auf ärztliche Verordnung hin oder im Rahmen der Selbstmedikation eingenommen werden.

Von den 18 erfragten Präparatengruppen wurden in einem Zeitraum von drei Monaten nur vier von mehr als einem Viertel der Befragten verwendet. Von einem größeren Anteil der Bevölkerung häufig oder gelegentlich verwendet wurden lediglich Schmerzmittel (46 %), Mittel gegen Erkältungskrankheiten (48 %), Rhinologica (30 %) und Herz-Kreislaufpräparate (27 %) (Tabellen 187-192, Graphik 6). In bezug auf die Erkältungspräparate und Rhinologica ist die Erhebungszeit im März/April von Bedeutung.

Der überwiegende Teil derer, die Medikamente aus diesen Gruppen einnahmen, beschränkte sich auf eine gelegentliche Verwendung. Nur Herz-Kreislauftherapeutica wurden eher häufig als gelegentlich eingenommen (Tabelle 191).

Alle anderen der vorgegebenen Präparatengruppen wurden von einem Bevölkerungsanteil von 23 % bis zu 8 % häufig oder gelegentlich verwendet. Es ergibt sich folgende Rangfolge:

Vitamin-C-Präparate (23 %)  
Beruhigungsmittel (19 %)  
Mittel gegen Magenbeschwerden (19 %)  
Abführmittel (18 %)  
Mittel gegen Verdauungsbeschwerden (16 %)  
Schlafmittel (14 %)  
Andere Vitamin- und Multivitaminpräparate (12 %)  
Anregungs- und Stärkungsmittel (8 %)

Bei allen diesen Präparatengruppen überwiegt die gelegentliche Einnahme (Tabellen 187-192).

Frauen nehmen im allgemeinen mehr Medikamente ein als Männer. Dies gilt sowohl für die häufige als auch für die gelegentliche Einnahme und ist nahezu bei allen Präparatengruppen zu beobachten. Besonders deutliche Abweichungen werden sichtbar bei Schmerzmitteln, Herz-Kreislaufmitteln, Abführmitteln und Beruhigungsmitteln. Magentherapeutika werden eher von Männern verwendet (Tabellen 193-198).

Ältere Personen verwenden aufgrund der Zunahme von Beschwerden im Alter häufiger Medikamente als jüngere. Bei fast allen Präparatengruppen läßt sich so eine Zunahme der Einnahmehäufigkeit mit steigendem Alter beobachten. Besonders deutlich ist der altersabhängige Anstieg bei Herz-Kreislaufmitteln, Antirheumatica, Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmitteln.

Nur geringfügige Unterschiede zwischen den Altersgruppen werden bei der gelegentlichen Einnahme von Schmerzmitteln sichtbar. Etwa ein gutes Drittel der Personen aller Altersgruppen nimmt gelegentlich Schmerzmittel ein; eine leichte Tendenz zu vermehrter Einnahme zeichnet sich in den Altersgruppen 30 - 39 Jahre und 50 - 59 Jahre ab.

Mittel gegen Erkältungskrankheiten und Rhinologica sind die einzigen Präparategruppen, die von jüngeren Personen etwas häufiger verwendet werden als von älteren Personen (Tabellen 193-198).

Eine Aufgliederung der Verwendungsdaten nach den Netto-Haushaltseinkommen zeigt, daß nahezu alle Präparategruppen in den unteren Einkommensgruppen häufiger verwendet werden als in den oberen Einkommensgruppen (Tabellen 199-204). Hier sollte der Zusammenhang zwischen Alter und Zugehörigkeit zur untersten Einkommensgruppe berücksichtigt werden.

Deutliche Zusammenhänge zeigen sich zwischen Beurteilung des Gesundheitszustandes und der Häufigkeit der Präparateverwendung. Je schlechter der eigene Gesundheitszustand eingestuft wird, desto eher steigt sowohl die häufige als auch die gelegentliche Einnahme von Medikamenten (Tabellen 205-210).

Personen mit sehr gutem Gesundheitszustand nehmen am ehesten Schmerzmittel, Mittel gegen Erkältungskrankheiten, Rhinologica, Vitamin-C-Präparate, Magentherapeutika und Abführmittel ein. Bei allen anderen Medikamenten liegt der Verwendungsanteil in dieser Gruppe unter 10 %.

Personen, die ihren Gesundheitszustand als schlecht oder sehr schlecht einstufen (Skalenpunkte 5 und 6 in der numerischen Skala), haben bei allen vorgegebenen Präparategruppen den höchsten Verwendungsanteil (Tabellen 205-210).

## 242 Arzneimittelverwendung und gesundheitsbezogenes Verhalten

Diejenigen Personen, die als Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit Medikamente, Diät und ärztliche Kontrolle nennen, nehmen häufiger Medikamente ein als Personen, die andere Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung befürworten. Die Abweichungen sind bei den verschiedenen Präparategruppen unterschiedlich deutlich, sind jedoch bei allen Präparategruppen feststellbar (Tabellen 211-216).

Nach dem Verhalten beim Auftreten von Beschwerden werden im allgemeinen keine sehr deutlichen Abweichungen hinsichtlich der Verwendung von Präparaten erkennbar; es zeichnen sich jedoch bei einigen Präparategruppen Tendenzen zu einer vermehrten Verwendung in einzelnen Gruppen ab (Tabellen 217-222).

Schmerzmittel werden am ehesten von Personen verwendet, die ihr Verhalten beim Auftreten von Beschwerden als "unterschiedlich" angeben. Am geringsten ist der Anteil der Verwender bei denjenigen, die sofort zum Arzt gehen (Tabelle 217).

Schlafmittel werden dagegen häufiger von Personen eingenommen, die zu sofortigem Arztbesuch neigen. Bei Beruhigungsmitteln ist der Verwendungsanteil am niedrigsten bei denjenigen, die zunächst zur Selbsthilfe greifen (Tabelle 217).

Mittel gegen Erkältungskrankheiten, Rhinologica und Vitaminpräparate - insbesondere Vitamin-C-Präparate - werden am häufigsten von Personen mit unterschiedlichem Verhalten bei Beschwerden verwendet. Mittel gegen Erkältungskrankheiten werden von denjenigen, die zur Selbsthilfe greifen, am seltensten verwendet (Tabelle 218, 219).

Magentherapeutika werden von Personen, die gleich zum Arzt gehen, etwas weniger verwendet als von den beiden anderen Gruppen, Abführmittel werden dagegen häufiger verwendet.

Diese Differenz ergibt sich bei der gelegentlichen Einnahme; der Anteil der häufigen Verwender ist in allen Gruppen gleich. Mittel gegen Verdauungsbeschwerden werden geringfügig mehr von Personen verwendet, die zur Selbsthilfe neigen (Tabelle 219, 220).

Herz-Kreislaufmittel werden vor allem von Personen verwendet, die gleich zum Arzt gehen. Anregungs- und Stärkungsmittel werden eher von der Gruppe mit unterschiedlichem Verhalten verwendet (Tabelle 221).

Errechnet man einen Gesamtdurchschnitt des Verwenderanteils über alle Präparategruppen, so zeigt sich, daß dieser Verwenderanteil insgesamt bei der Gruppe, die zur Selbsthilfe neigt, am niedrigsten ist.

Eine Aufgliederung der Verwendungsdaten nach der Häufigkeit von Verschreibungswünschen zeigt eindeutig, daß in allen erhobenen Präparategruppen sowohl die häufige Verwendung als auch der Verwenderanteil insgesamt in der Gruppe von Personen mit häufigen Verschreibungswünschen am höchsten ist. Im Vergleich dazu ist die Verwendung am seltensten bei Personen, die nie oder selten Verschreibungswünsche beim Arzt äußern (Tabellen 223-227).

#### 243 Typologie unter Einbeziehung der Verwendung von bestimmten Medikamenten

Im Rahmen einer Untersuchung, die bei Personen im Alter von 40 bis einschließlich 64 Jahren und den jeweiligen Ehepartnern durchgeführt wurde, wurde die Häufigkeit der Verwendung von Schmerzmitteln, Schlafmitteln, Beruhigungsmitteln, Mitteln gegen Magenbeschwerden und Abführmitteln erhoben.

Dabei wird deutlich, daß mit Ausnahme der Medikamente gegen Magenbeschwerden alle anderen Medikamente vermehrt von Frauen verwendet werden. Besonders deutlich ist diese überproportionale Verwendung bei Schmerzmitteln und Abführmitteln (Tabelle 229, 230).



Diese Verwendungsdaten wurden neben einer Reihe von anderen Daten über Einstellung und Verhalten sowie soziodemographischen Daten zur Bildung einer Typologie herangezogen.

Bei den drei Typen, die sich hauptsächlich aus Männern zusammensetzen, ist im Hinblick auf die Verwendung von Medikamenten besonders der Typ 2 von Interesse. Dieser Typ verwendet überdurchschnittlich häufig Schmerzmittel und Mittel gegen Magenbeschwerden; Schlaf- und Beruhigungsmittel werden durchschnittlich häufig verwendet. Der Typ 2 setzt sich insbesondere aus der Altersgruppe der 50 - 59-jährigen zusammen, ist anfällig für kleine Erkrankungen und häufiger krank als Angehörige der Typen 1 und 3. Er ist starken Belastungen ausgesetzt, sowohl von den Umwelt- als auch von den Arbeitsbedingungen her; die finanzielle Situation wird als eher schlecht empfunden.

Bei den Typen, die sich vorwiegend aus Frauen zusammensetzen, sind drei Typen mit überdurchschnittlich häufiger Medikamentenverwendung zu unterscheiden.

Typ 4 verwendet alle erhobenen Medikamente überdurchschnittlich häufig und ist oft krank. Von der Altersverteilung her ist dieser Typ deutlich jünger als der Durchschnitt, die meisten Personen sind jünger als 50 Jahre. Bei den Umweltbedingungen wird insbesondere die Lärmbelastung hervorgehoben. Nach Beendigung ihrer Hauptbeschäftigung fühlt sich diese Personengruppe erschöpft und unzufrieden, obwohl Angehörige dieses Typs in der Mehrzahl nicht berufstätig sind und durch ihre Tätigkeit keinen besonderen Belastungen ausgesetzt sind, über durchschnittliche Freizeit verfügen und ihre finanzielle Situation positiv beurteilen.

Typ 7 verwendet ebenfalls alle erhobenen Medikamente überdurchschnittlich häufig, fühlt sich zu Dreiviertel während der Erhebungszeit krank oder in seiner Gesundheit beeinträchtigt und ist sehr anfällig für kleinere Erkrankungen.

Typ	1 15 %	2 6 %	3 13 %	4 8 %	5 18 %	6 18 %	7 7 %	8 15 %
Geschlecht ♂ männl. 44 % weibl. 56 %	männlich 88 %	männlich 83 %	männlich 98 %	weiblich 95 %	weiblich 81 %	weiblich 74 %	weiblich 91 %	weiblich 95 %
Altersverteilg ♂ u. 50 38 % 50-59 37 % ü. 60 25 %	durchschnittl.	hauptsächl. 50-59 J., insges. etwas jünger als der Durchschn.	etwa durchschn. insges. eher etwas älter	haupts. u. 50 J insges. deutl. jünger als der Durchschnitt	durchschnittl.	haupts. u. 50 J. insges. etwas jünger als der Durchschn.	hauptsächl. 50-59 J. insges. etwa durchschnittl.	hauptsächl. über 60 J., insges. älter als der Durchschnitt
Verwendung von Schmerzmitteln ♂ 26 %	durchschnittlich 16 %	überdurchschnittlich 33 %	unterdurchschnittlich 14 %	überdurchschnittlich 49 %	unterdurchschnittlich 17 %	unterdurchschnittlich 22 %	überdurchschnittlich 51 %	überdurchschnittlich 36 %
Verw. von Schlaf- u. Beruhigungsm. ♂ 17 %	durchschnittlich 17 %	durchschnittlich 16 %	unterdurchschnittlich 4 %	überdurchschnittlich 21 %	unterdurchschnittlich 10 %	unterdurchschnittlich 8 %	überdurchschnittlich 42 %	überdurchschnittlich 35 %
Verw. von Mitt. gegen Magenbeschwerden ♂ 12 %	etwas überdurchschnittl. 15 %	überdurchschnittlich 25 %	unterdurchschnittlich 10 %	überdurchschnittlich 21 %	unterdurchschnittlich 7 %	unterdurchschnittlich 5 %	überdurchschnittlich 24 %	etwa durchschnittlich 10 %
Verw. von Abführmitteln ♂ 18 %	unterdurchschnittlich 10 %	unterdurchschnittlich 4 %	unterdurchschnittlich 4 %	überdurchschnittlich 21 %	überdurchschnittlich 23 %	etwas unterdurchschnittl. 14 %	überdurchschnittlich 22 %	überdurchschnittlich 30 %
Zur Zeit krank ♂ 40 %	unterdurchschnittlich 34 %	überdurchschnittlich 54 %	unterdurchschnittlich 33 %	überdurchschnittlich 50 %	unterdurchschnittlich 18 %	unterdurchschnittlich 26 %	überdurchschnittlich 76 %	überdurchschnittlich 66 %
Anfällig für kleinere Erkrankungen ♂ 14 %	unterdurchschnittlich 7 %	überdurchschnittlich 25 %	unterdurchschnittlich 9 %	etwa durchschnittlich 15 %	unterdurchschnittlich 3 %	unterdurchschnittlich 8 %	überdurchschnittlich 43 %	überdurchschnittlich 27 %
Schlafstörungen	unterdurchschn. häufig	etwas überdurchschnittl.	unterdurchschn. häufig	überdurchschn. häufig	unterdurchschn. häufig	unterdurchschn. häufig	stark überdurchschnittl.	stark überdurchschnittl.
Umweltbedingungen (Luftverunreinigung, Lärm, Witterg.)	etwa durchschnittliche Belastung	weit überdurchschnittliche Belastung	Belastung durch Luftverschm. und Witterung, unterdurchschn., Lärm	überdurchschnittliche Lärmbelästigung, zu Hause wenig Ruhe	unterdurchschnittliche Belastung, zu Hause Ruhe	Belastung durch Luftverschm. und Witterung, unterdurchschnittl. Lärm	leicht unterdurchschnittl. Belastung	unterdurchschnittliche Belastung
Stabilitätsgrad (Neigung zu Neurotizismus) ♂ 3,1 Punkte	etwa durchschnittlich 2,7 P.	etwas überdurchschnittl. 3,3 P.	etwas unterdurchschnittl. 2,6 P.	überdurchschnittlich 3,6 P.	unterdurchschnittlich 2,5 P.	etwa durchschnittlich 3,0 P.	stark überdurchschnittl. 4,7 P.	etwas überdurchschnittl. 3,5 P.

Schulbildung Beruf	überdurchschn. Schul- u. Berufsausbildung, Selbständige u. leitende Angest. berufstätig	unterdurchschn. Schul- u. Berufsausbildg., hauptsächlich Arbeiter, berufstätig	unterdurchschn. Schulbildung, überdurchschn. Berufsausbildg. Facharbeiter, Handwerker, berufstätig	durchschnittl. Schul- u. Berufsausbildung, hauptsächlich Angest. u. Beamte, größtenteils nicht mehr berufstät.	überdurchschn. Schulbildung, unterdurchschn. Berufsausbildg. Angest., Beamte oder berufslos nie oder nicht mehr berufstät.	unterdurchschn. Schul-, überdurchschn. Berufsausbildung Selbst., Gesch. leute, Landwirte Arbeiter, berufstätig	unterdurchschn. Schul- u. Berufsausbildg., Arbeiter, z. Hälfte nie oder nicht mehr berufstätig	unterdurchschn. Schul- u. Berufsausbildung, Arbeiter u. Berufslose, nicht oder nicht mehr berufstätig
Finanzielle Situation	sehr hohes Einkommen, gute Altersvorsorg. insges. gute fin. Situation	etwa durchschnittliches Einkommen u. Altersversorg. insges. eher schlechte fin. Situation	relativ niedriges Einkommen und hinreichende Altersversorgung mittlere fin. Situation	relativ hohes Einkommen, gute Altersversorg. insges. gute fin. Situation	etwa durchschnittliches Einkommen und Altersversorgung, insgesamt gute fin. Situation	etwas überdurchschnittl. Einkommen und Altersversorgung, mittlere fin. Situation	relativ niedriges Einkommen, Altersversorgung insgesamt sehr schlechte fin. Situation	relativ niedriges Einkommen, durchschnittl. gute Altersversorgung, insgesamt durchschnittl. fin. Situation
Arbeitsbedingungen (Nachteile, Unfallgefahr, Akkord, Wechselschicht, Nachtschicht)	Tätigkeit hat eher Vorteile, keine besondere Unfallgefahr, Akkord, Wechselschicht, Nachtschicht) viel Verantwortung für andere	Tätigkeit hat mehr Nachteile, Unfallgefahr Akkord, Wechselschicht, Verantwortung für andere, geringe Aufstiegsmögl.	Tätigkeit hat eher Vorteile, Unfallgefahr Akkord, relativ geringe Aufstiegsmöglichkeiten	Tätigkeit hat eher Vorteile keine besondere Belastung, Verantwortung für andere	Tätigkeit hat mehr Vorteile keine besonderen Belastungen gute Aufstiegsmöglichkeiten	Tätigkeit durchschnittl. keine besonderen Belastungen	Tätigkeit hat mehr Nachteile durchschnittl. Belastung, relativ geringe Aufstiegsmöglichkeiten	Tätigkeit hat durchschnittl. viel Nachteile, keine besonderen Belastungen, keine Verantwortung für andere
Stimmung nach Beendigung der Hauptbeschäftigung	unterdurchschnittl. erschöpft, kann schlecht abschalten, eher zufrieden, geht unterdurchschn. früh zu Bett	überdurchschn. erschöpft, eher unbefriedigt, geht früh zu Bett	unterdurchschnittl. erschöpft, relativ zufrieden, geht früh zu Bett	überdurchschn. erschöpft, eher unbefriedigt, kann schlecht abschalten, geht früh zu Bett	kaum erschöpft, zufrieden, geht unterdurchschn. früh zu Bett	überdurchschn. erschöpft, eher zufrieden, geht früh zu Bett	überdurchschn. erschöpft, unzufrieden, kann schlecht abschalten, geht früh zu Bett	durchschnittlich erschöpft, zufrieden, geht früh zu Bett.
Freizeit	unterdurchschn. Freizeit u. Zeit zum Ausspannen, überdurchschn. Hobby u. Sport	etwas überdurchschnittl. Freizeit u. Zeit z. Ausspannen überdurchschn. Hobby u. Sport	überdurchschn. Freizeit u. Zeit zum Ausspannen, überdurchschn. Hobby u. Sport	durchschnittl. Freizeit, wenig Zeit zum Ausspannen, überdurchschnittl. Hobby u. Sport	überdurchschn. Freizeit u. Zeit zum Ausspannen weit überdurchschnittl. Hobby Sport	deutlich unterdurchschn. Freizeit u. Zeit z. Ausspannen, kaum Hobby u. Sport	unterdurchschnittl. Freizeit u. Zeit zum Ausspannen, eher Hobby als Sport	unterdurchschnittl. Freizeit u. Zeit zum Ausspannen eher Hobby als Sport
Alkoholkonsum	überdurchschn. Alkoholkonsum, gemischt	überdurchschn. Alkoholkonsum, Bier u. Spirituosen	überdurchschn. Alkoholkonsum, Bier u. Spirituosen	etw. überdurchschnittl. Alkoholkons., Wein	etwas überdurchschnittl. Alkoholkons., Wein	unterdurchschnittl. Alkoholkons., Wein	weit unterdurchschnittl. Alkoholkons. Bier	unterdurchschnittlicher Alkoholkons. Wein
Kinder im Haushalt	Kinderzahl durchschnittl.	Kinderzahl etwas überdurchschnittl.	Kinderzahl etwa durchschnittl.	überdurchschn. häufig mehr als drei Kinder	überdurchschn. häufig keine Kinder	überdurchschn. häufig mehr als drei Kind.	überdurchschn. häufig mehr als 2 u. 3 K.	überdurchschn. häufig keine Kinder

Die Neigung zum Neurotizismus ist wesentlich stärker ausgeprägt als bei anderen Typen. Schul- und Berufsausbildung sind unterdurchschnittlich, etwa die Hälfte dieser Personengruppe war nie oder ist nicht mehr berufstätig. Die tägliche Hauptbeschäftigung wird eher nachteilig beurteilt, nach Feierabend fühlt man sich erschöpft und unzufrieden. Die finanzielle Situation wird negativ beurteilt, wohl insbesondere im Hinblick auf die schlechte Altersversorgung. Dieser Typ hat einen relativ schlechten Gesundheitszustand und leidet unter Überbelastung, worauf die überdurchschnittliche Medikamentenverwendung zurückzuführen sein dürfte.

Typ 8 verwendet alle Medikamente mit Ausnahme der Magen-therapeutika überdurchschnittlich häufig. Auch hier ist ein relativ schlechter Gesundheitszustand festzustellen. Die Umweltbelastungen sind eher unterdurchschnittlich. Ein großer Teil dieser Personengruppe war nie oder ist nicht mehr berufstätig; die tägliche Hauptbeschäftigung bringt keine besonderen Belastungen mit sich. Die finanzielle Situation wird eher etwas negativ eingestuft. Abends fühlt man sich erschöpft, aber relativ zufrieden, Freizeit und Zeit zum Ausspannen sind unterdurchschnittlich.

244

#### Zusammenfassung

Von etwa einem Fünftel der Befragten kann angenommen werden, daß es innerhalb eines Jahres keine Medikamente eingenommen hat; zumindest wurden keine der im allgemeinen am häufigsten verwendeten Medikamente verwendet.

Nur vier Präparategruppen werden innerhalb von drei Monaten von mehr als einem Viertel der Bevölkerung häufig oder gelegentlich verwendet, wobei die gelegentliche Verwendung mit Ausnahme der Herz-Kreislaufpräparate überwiegt.

Frauen, ältere Personen, Personen der unteren Einkommenschichten sowie Personen mit schlechtem Gesundheitszustand verwenden eher Medikamente als ihre soziodemographischen Gegengruppen.

Ein überproportionaler Verwendungsanteil ist ferner bei Personen zu beobachten, die Medikamente, ärztliche Kontrolle und Diät als Maßnahmen zur Gesunderhaltung nennen.

Der Zusammenhang zwischen Medikamentenverwendung und Verhalten beim Auftreten von Beschwerden wird nicht signifikant deutlich; es zeichnet sich die Tendenz ab, daß Medikamente seltener von derjenigen Gruppe verwendet werden, die eher zur Selbsthilfe neigt.

Die Typologie unter Einbeziehung der Verwendung einzelner Medikamente zeigt, daß die Verwendung dieser Medikamente vom Gesundheitszustand sowie von der Belastung durch die tägliche Hauptbeschäftigung abhängig ist. Verwender von Medikamenten berichten insbesondere von dem Gefühl der Unzufriedenheit und Erschöpfung nach Abschluß ihrer Beschäftigung am Abend.

Infratest

741100

Selbstmedikation

Teil III:

Tabellen

Gesundheitszustand

Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben:	Basis gew.	1.995
Als sehr gut, als gut, als zufriedenstellend, als weniger gut oder als schlecht?	Sehr gut	11 %
	Gut	32 %
	Zufriedenstellend	38 %
	Weniger gut	13 %
	Schlecht	5 %
	Keine Angabe	-
	Summe	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	Februar 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Erweiterte Statistik
Studientitel	Gesundheitsdaten der Bevölkerung

Besondere Hinweise Bestandteil des Standardteils der Gesundheitsdaten, erhoben kontinuierlich seit 1970

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 4 WIE WÜRDEN SIE IM GROSSEN UND GANZEN IHREN GESUNDHEITZUSTAND BESCHREIBEN: ALS SEHR GUT, ALS GUT, ALS ZUFRIEDENSTELLEND, ALS WENIGER GUT ODER ALS SCHLECHT? (ANTWORTVORGABE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* GESCHLECHT \*

\* ALTERSCRUPPEN \*

	GESAMT	* GESCHLECHT *		* ALTERSCRUPPEN *						
		MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 JAHRE UND ÄLTER
BASIS GEW.	1995	933	1062	206	329	388	319	259	265	210
SEHR GUT	11	14	8	33	18	12	6	6	2	4
GUT	32	34	31	45	48	44	26	18	19	17
ZUFRIEDENSTELLEND	38	35	41	18	28	34	48	47	45	47
WENIGER GUT	13	11	15	3	4	8	16	21	23	22
SCHLECHT	5	5	5	-	2	2	4	7	11	9
ZWISCHENSUMME	99	99	100	99	100	100	100	99	100	99
KEINE ANGABE	0	0	1	1	0	-	0	1	0	1
SUMME	99	99	101	100	100	100	100	100	100	100

\*\* I N F R A T E S T 1 9 7 4 F E L D Z E I T ( F E B R U A R ) \*\*





\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 1 WIR FÜHREN EINE UNTERSUCHUNG DURCH, DIE SICH UNTER ANDEREM AUCH MIT DEN LEBENSGEWÖHNEITEN UND GESUNDHEITSPROBLEMEN DER BEVÖLKERUNG BESCHÄFTIGT. HABEN SIE IN DEN LETZTEN JAHREN AUSREICHEND ZEIT GEHABT, UM SICH ZU ERHOLEN? (ANTWORTVORGABE)

\*\* GRUNDGESAMTHEIT \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

	GESAMT
BASIS GEW.	1995
JA	55
NEIN	27
TEILS / TEILS	17
ZWISCHENSUMME	99
KEINE ANGABE	1
SUMME	100

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*

## Gesundheitsdaten der Bevölkerung 1. Welle 1974

Frage: Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben: als sehr gut, als gut, als zufriedenstellend, als weniger gut oder als schlecht?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 bzw. 14 Jahren

Prozentwerte

Erhebungszeit	Juni <sup>+</sup> 1970	Sep. <sup>+</sup> 1970	Nov. <sup>+</sup> 1970	März <sup>+</sup> 1971	Juni <sup>+</sup> 1971	Sep. <sup>+</sup> 1971	Dez. <sup>o</sup> 1971	Apr. <sup>o</sup> 1972	Juli <sup>o</sup> 1972	Okt. <sup>o</sup> 1972	Dez. <sup>o</sup> 1972	Feb. <sup>o</sup> 1973	Juni <sup>o</sup> 1973	Okt. <sup>o</sup> 1973	Feb. <sup>o</sup> 1974
Basis gew.	1920	2098	2037	1932	1888	1937	2190	1979	1980	1990	1986	1941	1976	1995	1995
Sehr gut	11	11	7	9	8	9	11	12	13	12	10	10	12	10	11
Gut	29	28	30	30	31	33	34	33	33	33	35	34	32	33	32
Zufriedenstellend	38	39	40	39	38	39	36	36	36	37	36	38	38	40	38
Weniger gut	16	15	17	15	17	15	13	15	13	13	14	13	13	12	13
Schlecht	6	5	4	6	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	5
Keine Angabe	1	1	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0
Summe	101	99	99	100	99	101	100	101	100	100	100	100	99	100	99

+ = Personen ab 21 Jahren

o = Personen ab 14 Jahren

Feldzeit: März/April 1974

Gesundheitszustand

Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Skala.		Basis gew.	1.952
6 bedeutet: sehr guter Gesundheitszustand	Sehr gut	6	16 %
		5	30 %
		4	29 %
1 bedeutet: sehr schlechter Gesundheitszustand		3	18 %
		2	4 %
	Sehr schlecht	1	2 %
	Keine Angabe		1 %
	Summe		100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Skala.  
 6 bedeutet: sehr guter Gesundheitszustand; 1 bedeutet: sehr schlechter Gesundheitszustand.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Basis gew.	G e s c h l e c h t		A l t e r					
		männlich	weiblich	20-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60 Jahre
				Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	u. älter
		940	1.012	215	230	522	430	351	204
Sehr gut	6	19	12	28	27	16	14	8	4
	5	33	28	33	38	39	27	20	21
	4	26	32	27	19	28	32	34	31
	3	15	21	10	11	12	20	26	31
	2	4	5	1	3	3	4	7	8
Sehr schlecht	1	2	2	-	1	1	2	4	4
Keine Angabe		0	1	2	-	0	0	1	0
Summe		99	101	101	99	99	99	100	99

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Skala.  
 6 bedeutet: sehr guter Gesundheitszustand; 1 bedeutet: sehr schlechter Gesundheitszustand.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

		Nettohaushalts-Einkommen				
		bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	Über 2500 DM
	Basis gew.	178	514	506	388	324
Sehr gut	6	7	14	14	19	21
	5	23	29	32	31	35
	4	32	32	29	28	26
	3	26	19	18	18	13
	2	8	4	4	3	3
Sehr schlecht	1	4	2	2	1	2
Keine Angabe		1	0	1	1	0
Summe		101	100	100	101	100

Feldzeit: März/April 1974

## Berufstätigkeit

Sind Sie berufstätig?	Basis gew.	1.952
Voll berufstätig (einschließlich mithelfende Familienangehörige)		53 %
Teilweise berufstätig		9 %
Zur Zeit arbeitslos		1 %
Rentner, Pensionär, im Ruhestand, sonstiges Einkommen ohne Berufs- ausbildung		5 %
Hausfrau, aber mit eigenem Einkommen		3 %
Hausfrau, ohne eigenes Einkommen, Rente oder Pension oder sonst ohne Beruf		26 %
Berufsausbildung (auch Fachschulen)		1 %
Schulbildung (auch Universität, Hochschule)		3 %
Keine Angabe		0 %
Summe		101 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Sind Sie berufstätig?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d						
	6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	keine Angabe
Basis gew.	303	593	570	350	84	42	10
Voll berufstätig (einschließlich mithelfende Familienangehörige)	63	58	49	43	42	42	78
Teilweise berufstätig	8	9	11	8	8	2	-
Zur Zeit arbeitslos	-	1	0	1	-	6	-
Rentner, Pensionär, im Ruhestand, sonstiges Einkommen ohne Berufsausbildung	1	3	4	8	19	14	-
Hausfrau, aber mit eigenem Einkommen	2	2	3	5	3	4	-
Hausfrau, ohne eigenes Einkommen, Rente oder Pension oder sonst ohne Beruf	20	23	30	32	26	30	22
Berufsausbildung (auch Fachschulen)	2	1	1	-	-	-	-
Schulbildung (auch Universität, Hochschule)	3	4	2	2	3	-	-
Keine Angabe	0	-	-	0	-	-	-
Summe	99	101	100	99	101	98	100

Feldzeit: März/April 1974

Infratest Selbstmedikation

Stimmung nach Beendigung  
der Hauptbeschäftigung

Und wie fühlen Sie sich gewöhnlich  
nach Beendigung Ihrer Hauptbe-  
schäftigung?

Basis gew.

1.952

Fühlen Sie sich nach Feierabend müde,  
erschöpft?

Ja	56 %
Nein	43 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Geht Ihnen die Tagesarbeit nicht aus  
dem Kopf, so daß Sie noch Stunden  
daran denken?

Ja	27 %
Nein	72 %
Keine Angabe	2 %
Summe	101 %

Fühlen Sie sich am Feierabend oft  
unbefriedigt oder bedrückt?

Ja	17 %
Nein	81 %
Keine Angabe	2 %
Summe	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen



Stimmung nach Beendigung  
der Hauptbeschäftigung

Und wie fühlen Sie sich gewöhnlich  
nach Beendigung Ihrer Hauptbe-  
schäftigung?

Basis gew.

1.952

Haben Sie nach Feierabend meist das  
Bedürfnis, früh zu Bett zu gehen und  
zu schlafen?

Ja	39 %
Nein	60 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Suchen Sie nach Feierabend Unter-  
haltung und Anregung?

Ja	70 %
Nein	28 %
Keine Angabe	1 %
Summe	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbsteurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Und wie fühlen Sie sich gewöhnlich nach Beendigung Ihrer Hauptbeschäftigung?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d						
	6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	keine Angabe
<b>Basis gew.</b>	303	593	570	350	84	42	10
<b>Fühlen Sie sich nach Feierabend müde, erschöpft?</b>							
Ja	38	48	62	71	70	76	29
Nein	60	51	37	28	28	22	71
Keine Angabe	2	1	0	1	2	2	-
Summe	100	100	99	100	100	100	100
<b>Geht Ihnen die Tagesarbeit nicht aus dem Kopf, so daß Sie noch Stunden daran denken?</b>							
Ja	23	25	25	34	36	31	13
Nein	76	74	74	65	60	67	69
Keine Angabe	1	2	1	2	5	2	18
Summe	100	101	100	101	101	100	100
<b>Fühlen Sie sich am Feierabend oft unbefriedigt oder bedrückt?</b>							
Ja	7	10	18	30	28	36	40
Nein	91	89	81	67	68	63	60
Keine Angabe	2	1	0	3	4	2	-
Summe	100	100	99	100	100	101	100

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Und wie fühlen Sie sich gewöhnlich nach Beendigung Ihrer Hauptbeschäftigung?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d						
	6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	keine Angabe
Basis gew.	303	593	570	350	84	42	10
Haben Sie nach Feierabend meist das Bedürfnis, früh zu Bett zu gehen und zu schlafen?							
Ja	24	33	42	53	57	51	12
Nein	75	66	58	45	38	47	88
Keine Angabe	1	0	1	2	5	2	-
Summe	100	99	101	100	100	100	100
Suchen Sie nach Feierabend Unterhaltung und Anregung?							
Ja	81	77	69	58	48	48	88
Nein	18	22	30	39	47	50	12
Keine Angabe	1	1	1	3	4	2	-
Summe	100	100	100	100	99	100	100

Feldzeit: März/April 1974

## Beschwerden und Krankheiten

Auf diesen Kärtchen stehen verschiedene Krankheiten und Beschwerden. Welche dieser Krankheiten und Beschwerden hatten Sie in den letzten vier Monaten, also etwa seit (Anfang) November?	Basis gew.	1.995
Kopfschmerzen		34 %
Zahnschmerzen		11 %
Rheuma		15 %
Bandscheibenbeschwerden		18 %
Schlafstörungen		22 %
Nervöse Unruhe		22 %
Grippe		15 %
Husten		19 %
Bronchitis		9 %
Halsschmerzen		12 %
Mandelentzündung		3 %
Schnupfen		27 %
Magenschmerzen, Magenbeschwerden		15 %
Verdauungsbeschwerden		12 %
Verstopfung und Darmträgheit		11 %
Durchfall		4 %
Zu hohes Körpergewicht		17 %
Zu niedriges Körpergewicht		4 %
Herzbeschwerden		19 %
Kreislaufbeschwerden		27 %
Zu hoher Blutdruck		12 %
Diabetes (Zuckerkrankheit)		4 %
Erschöpfungs- und Ermüdungszustände		19 %
Abgespanntheit		21 %
Leber- und Gallenbeschwerden		8 %
Übelkeit		5 %
Nierenbeschwerden		4 %
Blasenentzündung		3 %
Unterleibsbeschwerden		4 %
Hautleiden		5 %
Beschwerden aufgrund von Wetteränderungen		18 %
Venenleiden		8 %
Nichts davon		13 %
Keine Angabe		-
Summe		440 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	Februar 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Erweiterte Statistik
Studientitel	Gesundheitsdaten der Bevölkerung
<u>Besondere Hinweise</u>	Bestandteil des Standardteils der Gesundheitsdaten, erhoben kontinuierlich seit 1970

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 5 AUF DIESEN KAERTCHEN STEHEN VERSCHIEDENE KRANKHEITEN UND BESCHWERDEN. WELCHE DIESER KRANKHEITEN UND BESCHWERDEN HATTEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN, ALSO ETWA SEIT (ANFANG) NOVEMBER? (KARTENVORLAGE)

\*\* GRUNDGESAMTHEIT \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* GESCHLECHT \*

\* ALTERSGRUPPEN \*

BASIS GEW.	GESAMT	* GESCHLECHT *		* ALTERSGRUPPEN *						
		MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 UND AELTER
	1995	933	1062	206	329	388	319	259	285	210
KOPFSCHMERZEN	34	27	40	25	33	40	43	35	33	22
ZAHNSCHMERZEN	11	12	10	14	26	10	10	8	5	4
RHEUMA	15	13	17	-	1	6	15	26	35	30
BANDSCHEIBENBESCHWERDEN	18	18	17	2	6	15	29	26	27	17
SCHLAFSTOERUNGEN	22	16	27	5	6	15	24	33	39	37
NERVOESE UNRUHE	22	18	26	8	15	22	25	30	29	23
GRIFFE	15	16	13	19	18	18	14	9	11	11
HUSTEN	19	22	17	27	22	19	14	14	21	20
BRONCHITIS	9	10	9	3	5	7	7	12	17	18
HALSSCHMERZEN	12	11	12	17	15	13	12	7	10	6
MANDELENTZUENDUNG	3	4	3	6	4	5	3	3	2	1
SCHNUPPEN	27	29	24	36	37	32	23	19	20	16
MAGENSCHMERZEN, MAGENBESCHW.	15	16	14	13	16	17	18	15	11	11
VERDAUUNGSBESCHWERDEN	12	10	14	3	10	12	15	15	11	15
VERSTOPFUNG U. DARMTRAEGHEIT	11	6	15	4	6	10	11	17	15	17
DURCHFALL	4	4	4	2	5	4	3	5	2	4
ZU HOCHES KOERPERGEWICHT	17	15	19	5	12	20	25	24	20	10
ZU NIEDRIGES KOERPERGEW.	4	5	3	4	5	3	2	4	5	5
HERZBESCHWERDEN	19	16	22	7	7	10	17	26	35	43
KREISLAUFBESCHWERDEN	27	21	33	7	14	20	27	35	44	47
ZU HOHER BLUTDRUCK	12	7	16	1	5	8	9	17	24	22
DIABETES (ZUCKERKRANKHEIT)	4	3	5	-	-	0	1	5	13	12
ERSCHOEPE-U. ERMUEDUNGSZUST.	19	15	22	7	13	17	22	26	21	27
ABGESpanNTHEIT	21	18	23	7	18	24	27	27	17	20
LEBER-U. GALLENBESCHWERDEN	8	6	10	-	3	5	9	12	15	12
UEBELKEIT	5	5	5	6	5	4	6	3	5	3
NIERENBESCHWERDEN	4	4	5	2	4	4	5	8	4	5
BLASENENTZUENDUNG	3	2	4	-	3	2	3	5	3	7
UNTERLEIBSBESCHWERDEN	4	2	6	2	4	6	3	4	3	2
HAUTLEIDEN	5	5	5	6	7	5	4	4	5	3
BESCHW. AUFGRUND WETTERVERAEN-										
DERUNGEN	18	15	21	4	9	15	18	25	27	29
VENENLEIDEN	8	4	12	-	3	7	8	12	16	11
NICHTS DAVON	13	16	11	29	18	14	12	10	4	11
ZWISCHENSUMME	440	391	484	265	355	409	463	522	549	521
KEINE ANGABE	0	0	0	-	0	-	-	-	0	0
SUMME	440	391	484	265	355	409	463	522	549	521

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG I. WELLE \*\*\*

FRAGE 5 AUF DIESEN KAERTCHEN STEHEN VERSCHIEDENE KRANKHEITEN UND BESCHWERDEN. WELCHE DIESER KRANKHEITEN UND BESCHWERDEN HATTEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN, ALSO ETWA SEIT (ANFANG) NOVEMBER? (KARTENVORLAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

BASIS GEW.	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
	1995	236	436	628	494	202
KOPFSCHMERZEN	34	35	31	36	33	36
ZAHNSCHMERZEN	11	18	16	10	8	5
RHEUMA	15	9	11	13	19	29
BANDSCHNITZBESCHWERDEN	18	18	17	14	20	24
SCHLAFSTÖRUNGEN	22	18	16	20	26	35
NERVENUNRUHE	22	23	19	21	24	26
GRIPPE	15	11	15	14	16	15
HUSTEN	19	17	17	19	22	21
BRONCHITIS	9	12	7	7	11	15
HALSSCHMERZEN	12	18	13	10	11	10
MANDELENTZÜNDUNG	3	6	2	4	4	1
SCHNUPPEN	27	33	27	27	25	21
MAGENSCHMERZEN, MAGENBESCHW.	15	17	12	19	11	15
VERDAUUNGSBESCHWERDEN	12	17	8	12	11	14
VERSTOPFUNG U. DARMTÄGHEIT	11	10	10	9	14	16
DURCHFALL	4	5	3	3	4	5
ZU HOHEM KÖRPERGEWICHT	17	18	16	16	19	18
ZU NIEDRIGES KÖRPERGEW.	4	2	2	5	4	8
HERZBESCHWERDEN	19	13	14	13	21	35
KREISLAUFBESCHWERDEN	27	23	22	25	29	46
ZU HOHEM BLUTDRUCK	12	9	8	11	12	25
DIABETES (ZUCKERKRANKHEIT)	4	4	3	2	6	8
FRSCHNUPPEN-U. ERMUEDUNGSZUST.	19	19	13	19	21	24
ABGESpanNTHEIT	21	31	19	18	20	22
LEBER- U. GALLENBESCHWERDEN	8	4	6	8	8	17
UEBERFLUSS	5	9	4	5	4	5
NIERENBESCHWERDEN	4	3	3	6	5	6
BLASENENTZÜNDUNG	3	3	1	4	3	5
UNTERLEIBSBESCHWERDEN	4	5	4	3	4	2
HAUTLEIDEN	5	6	3	6	5	1
BESCHW. AUFGRUND WETTERVERÄN- DERUNGEN	18	19	15	16	21	22
VENENLEIDEN	8	5	9	6	10	12
NICHTS DAVON	13	9	16	15	13	8
ZWISCHENSUMME	440	449	382	421	464	552
KEINE ANGABE	0	1	-	0	-	0
SUMME	440	450	382	421	464	552

Frage: Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben? Als sehr gut, als gut, zufriedenstellend, weniger gut oder als schlecht?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	219	644	762	265	96	10
Kopfschmerzen	16	27	38	49	53	15
Zahnschmerzen	11	13	11	9	13	24
Rheuma	1	8	18	32	35	5
Bandscheibenbeschwerden	3	11	19	36	36	27
Schlafstörungen	5	11	24	49	51	14
Nervöse Unruhe	4	14	21	49	52	9
Grippe	11	16	14	15	20	8
Husten	14	17	19	25	36	23
Bronchitis	1	4	11	19	29	16
Halsschmerzen	7	13	12	11	16	-
Mandelentzündung	4	2	4	5	4	-
Schnupfen	25	31	24	28	19	8
Magenbeschwerden	4	11	16	26	31	18
Verdauungsbeschwerden	2	6	11	27	38	9
Verstopfung, Darmträgheit	3	6	12	24	22	5
Durchfall	1	2	6	4	8	-
Zu hohes Körpergewicht	9	13	21	24	18	-
Zu niedriges Körpergewicht	0	3	3	7	17	9
Herzbeschwerden	3	6	20	47	60	5
Kreislaufbeschwerden	3	13	30	58	70	31
Zu hoher Blutdruck	0	5	15	21	29	5

Feldzeit: Februar 1974

Frage: Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben? Als sehr gut, als gut, zufriedenstellend, weniger gut oder als schlecht?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	219	644	762	265	96	10
- Fortsetzung -						
Diabetes	0	1	5	13	11	-
Erschöpfungs- und Ermüdungszustände	2	9	19	43	59	9
Abgespanntheit	3	15	20	42	51	24
Leber-, Gallenbeschwerden	0	3	8	20	30	-
Übelkeit	-	2	4	12	24	-
Nierenbeschwerden	1	3	4	8	14	17
Blasenentzündung	-	2	3	7	6	8
Unterleibsbeschwerden	1	3	3	7	10	-
Hautleiden	5	5	4	7	6	-
Beschwerden aufgrund von Wetteränderungen	4	9	18	38	50	9
Venenleiden	-	4	9	18	17	-
Nichts davon	41	18	8	1	2	15
Keine Angabe	0	-	0	-	1	-
Summe	184	306	454	781	938	313



Infratest Selbstmedikation

Beschwerden und Krankheiten

Manchmal fñhlt einem nicht gleich alles ein. Hier ist eine Liste mit verschiedenen Erkrankungen bzw. Beschwerden. Was davon hatten Sie in den letzten vier Wochen?  
(Und) was davon hatten Sie (sonst noch) im Laufe der letzten zwñlf Monate, also etwa seit September/Oktober 1967?

Basis gew.	1.979	
	Letzten 4 Wochen	Letzten 12 Mon.
Kopfschmerzen	17 %	40 %
Zahnschmerzen	2 %	13 %
Rheuma	7 %	17 %
Gliederschmerzen durch Verletzungen	4 %	6 %
Rückenschmerzen	9 %	19 %
Schlafstñrungen, nervñse Unruhe	11 %	22 %
Grippe	3 %	20 %
Husten	6 %	20 %
Halsschmerzen	4 %	13 %
Schnupfen	6 %	28 %
Magenschmerzen, Magenbeschwerden	6 %	14 %
Verstopfung, Darmtrñgheit	5 %	11 %
Durchfall	1 %	4 %
Zu hohes Kñrpergewicht	4 %	8 %
Herz- und Kreislaufbeschwerden	16 %	30 %
Diabetes (Zuckerkrankheit)	2 %	3 %
Erschñpfungs- und Ermñdungszustände, Abgespanntheit	12 %	21 %
Nichts davon (egal ob sonstiges)	1 %	15 %
Keine Angabe	2 %	4 %
<b>Zwischensumme</b>	<b>118 %</b>	<b>308 %</b>
In dem entsprechenden Zeitraum nicht krank	63 %	-
<b>Summe</b>	<b>181 %</b>	<b>308 %</b>

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevñlkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt fñr nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

## Infratest Selbstmedikation

### Beschwerden und Krankheiten

Hier habe ich eine Liste mit verschiedenen Erkrankungen bzw. Beschwerden. (Und) was davon hatten Sie (sonst noch) im Laufe der letzten zwölf Monate, also etwa seit September/Okttober 1967?

Prozentwerte (senkr.)	Geschlecht		A l t e r s g r u p p e n						
	Gesamt	Männer	Frauen	18-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 J. u. Älter
Basis gew.	1.979	910	1.069	459	372	316	336	295	200
Kopfschmerzen	40	33	46	34	41	48	48	35	37
Zahnschmerzen	13	13	12	17	13	16	11	6	7
Rheuma	17	15	18	4	6	16	29	27	32
Gliederschmerzen									
durch Verletzungen	6	7	5	2	5	9	11	6	6
Rückenschmerzen	19	17	20	12	18	21	21	21	25
Schlafstörungen, nervöse Unruhe	22	17	26	9	16	21	35	29	30
Grippe	20	20	20	26	20	19	16	18	16
Husten	20	21	19	18	17	20	21	20	26
Halsschmerzen	13	12	14	20	10	13	12	11	7
Schnupfen	28	29	28	36	29	26	25	22	28
Magenschmerzen, Magenbeschwerden	14	16	13	15	12	17	16	11	14
Verstopfung und Darmträgheit	11	6	15	5	9	14	13	16	14
Durchfall	4	5	4	6	6	3	4	2	4
Zu hohes Körpergewicht	8	7	9	5	8	10	13	11	5
Herz- und Kreislauf- beschwerden	30	24	35	11	14	28	45	47	55
Diabetes (Zuckerkrankheit)	3	3	4	-	1	2	4	7	10
Erschöpfungs- und Ermüdungs- zustände, Abgespanntheit	21	18	24	11	19	24	33	22	23
Nichts davon	15	18	12	20	16	13	11	14	10
Keine Angabe	4	4	4	4	4	6	3	3	2
<b>Summe</b>	<b>308</b>	<b>285</b>	<b>328</b>	<b>255</b>	<b>264</b>	<b>326</b>	<b>371</b>	<b>328</b>	<b>351</b>

#### Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Informationsquellen bei  
Krankheiten und Beschwerden

Wo suchen/finden Sie Rat, wenn  
Sie etwas über Krankheiten oder  
Beschwerden erfahren möchten?

Basis gew.

1.952

Vater	3 %
Mutter	8 %
Bruder	1 %
Schwester	1 %
Sohn/Tochter	1 %
Großeltern(teil)	0 %
Sonstige Verwandte	1 %
(Ehe-)Partner	14 %
Freunde, Bekannte	6 %
Hausarzt	80 %
Facharzt	28 %
Apotheker	4 %
Drogisten	1 %
Bei niemandem	1 %
Zeitungen/Zeitschriften	4 %
Radio/Fernsehen	4 %
Bücher, Lexikon	9 %
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchs- anweisungen von Arzneimitteln	5 %
Sonstiges	11 %
Keine Angabe	0 %
<b>Summe</b>	<b>182 %</b>

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wo suchen/finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Krankheiten oder Beschwerden erfahren möchten?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Vater	4	2	11	10	0	1	0	-
Mutter	7	8	32	13	6	3	1	0
Bruder	1	0	0	-	1	1	0	1
Schwester	1	2	3	1	0	1	2	1
Sohn/Tochter	0	2	-	-	-	1	3	4
Großeltern(teil)	-	0	-	-	-	-	0	-
Sonstige Verwandte (Ehe-)Partner	15	13	9	13	17	15	12	12
Freunde, Bekannte	5	5	11	6	6	3	5	6
Hausarzt	77	83	73	74	78	82	84	87
Facharzt	30	25	28	30	30	27	24	24
Apotheker	3	4	4	4	4	4	2	3
Drogisten	1	1	2	-	1	0	0	0
Bei niemandem	1	1	1	2	1	1	1	1
Zeitungen/Zeitschriften	3	5	4	3	3	5	4	5
Radio/Fernsehen	3	5	2	5	4	2	5	6
Bücher, Lexikon	10	9	10	16	13	7	4	5
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchs- anweisungen von Arzneimitteln	5	5	7	5	6	4	6	3
Sonstiges	2	1	1	1	1	1	4	1
Keine Angabe	0	0	0	-	0	1	1	0
<b>Summe</b>	<b>169</b>	<b>172</b>	<b>200</b>	<b>184</b>	<b>172</b>	<b>160</b>	<b>159</b>	<b>159</b>

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wo suchen/finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Krankheiten oder Beschwerden erfahren möchten?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
Vater	1	3	1	4	4
Mutter	5	8	5	9	11
Bruder	1	0	-	1	1
Schwester	2	2	1	1	1
Sohn/Tochter	4	1	1	0	1
Großeltern(teil)	-	0	-	-	-
Sonstige Verwandte	2	1	2	1	-
(Ehe-)Partner	17	15	12	15	13
Freunde, Bekannte	11	6	4	6	5
Hausarzt	74	84	81	79	76
Facharzt	25	24	28	28	35
Apotheker	3	3	4	3	5
Drogisten	1	0	1	1	0
Bei niemandem	1	1	1	2	1
Zeitungen/Zeitschriften	4	4	3	5	3
Radio/Fernsehen	5	5	4	4	2
Bücher, Lexikon	5	8	9	10	13
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchs- anweisungen von Arzneimitteln	3	5	6	5	6
Sonstiges	1	1	2	1	3
Keine Angabe	1	0	1	0	-
Summe	166	171	166	175	180

Feldzeit: März/April 1974

Erläuterungen zu der folgenden Tabelle :

- A = Volksschule (und Berufsschule) ohne abgeschlossene Lehre oder Berufsausbildung
- B = Volksschule mit abgeschlossener Lehre oder Berufsausbildung
- C = Mittelschule ohne Abitur/mehrjährige Fachschule; davon Handelsschule ohne Abschluß
- D = Höhere Schule bis Obertertia
- E = Mittlere Reife
- F = Höhere Schule ohne Abitur (länger als Untersekunda)
- G = Höhere Fachschule mit Abschluß
- H = Abitur
- I = Hochschule/Universität ohne Abschluß
- K = Hochschule/Universität mit Abschluß
- L = Keine Angabe

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wo suchen/finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Krankheiten oder Beschwerden erfahren möchten?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Schulbildung										
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L
Basis gew.	481	846	185	7	156	31	66	62	36	81	2
Vater	2	3	3	-	5	4	3	2	6	6	-
Mutter	5	8	9	-	10	11	7	12	16	6	-
Bruder	1	0	-	-	1	2	-	4	-	2	-
Schwester	2	1	0	-	2	-	-	1	-	2	-
Sohn/Tochter	3	0	-	-	1	2	-	-	-	-	-
Großeltern(teil)	0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Verwandte	1	1	1	-	1	-	-	-	-	3	-
(Ehe-)Partner	15	15	15	-	11	11	8	7	6	16	-
Freunde, Bekannte	4	4	6	22	9	8	10	9	12	11	-
Hausarzt	84	83	74	83	75	73	71	64	83	67	100
Facharzt	19	23	39	24	41	29	38	34	40	51	33
Apotheker	2	4	3	-	4	10	2	10	4	4	-
Drogisten	0	0	1	-	-	2	2	3	-	-	-
Bei niemandem	1	1	1	-	1	-	-	3	-	2	-
Zeitungen/Zeitschriften	4	4	2	-	3	8	4	3	3	2	-
Radio/Fernsehen	4	3	3	-	3	4	6	3	-	10	-
Bücher, Lexikon	4	9	12	-	6	11	18	17	20	28	-
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchsanweisungen von Arzneimitteln	3	5	8	-	3	4	10	6	8	15	-
Sonstiges	1	1	1	-	2	5	9	2	-	1	-
Keine Angabe	1	0	1	-	-	-	1	-	-	-	-
Summe	156	165	179	129	178	184	189	180	198	226	133

Feldzeit: März/April 1974

Und wo suchen oder finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Arzneimittel und sonstige Mittel zur Erhaltung der Gesundheit wissen wollen?

	Basis gew.	1.952
Vater		2 %
Mutter		5 %
Bruder		1 %
Schwester		1 %
Sohn/Tochter		1 %
Großeltern(teil)		0 %
Sonstige Verwandte		1 %
(Ehe-)Partner		11 %
Freunde, Bekannte		5 %
Hausarzt		78 %
Facharzt		24 %
Apotheker		18 %
Drogisten		2 %
Bei niemandem		2 %
Zeitungen/Zeitschriften		4 %
Radio/Fernsehen		3 %
Bücher, Lexikon		9 %
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchsanweisungen von Arzneimitteln		9 %
Sonstiges		1 %
Keine Angabe		1 %
Summe		178 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen



Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Und wo suchen oder finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Arzneimittel und sonstige Mittel zur Erhaltung der Gesundheit wissen wollen?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Vater	3	1	8	4	1	0	-	-
Mutter	5	4	16	10	4	2	0	-
Bruder	1	0	0	0	1	-	0	2
Schwester	0	1	2	1	0	0	1	1
Sohn/Tochter	0	1	0	-	-	0	2	2
Großeltern(teil)	0	0	-	0	-	-	0	-
Sonstige Verwandte (Ehe-)Partner	14	8	9	12	12	14	9	6
Freunde, Bekannte	5	5	9	9	5	3	4	4
Hausarzt	76	79	67	73	76	81	81	86
Facharzt	25	22	25	25	24	23	22	22
Apotheker	16	19	27	19	19	15	16	11
Drogisten	2	2	5	1	2	1	1	1
Bei niemandem	2	1	2	1	2	2	1	2
Zeitungen/Zeitschriften	3	5	5	6	3	3	3	5
Radio/Fernsehen	3	4	4	3	4	2	4	4
Bücher, Lexikon	9	9	8	15	12	8	6	4
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchs- anweisungen von Arzneimitteln	9	10	9	12	11	7	11	5
Sonstiges	1	1	1	1	1	1	2	0
Keine Angabe	1	1	2	1	1	1	1	1
Summe	176	174	200	194	179	163	165	158

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Und wo suchen oder finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Arzneimittel und sonstige Mittel zur Erhaltung der Gesundheit wissen wollen?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
<b>Basis gew.</b>	178	514	506	388	324
Vater	2	2	2	2	2
Mutter	3	4	4	5	8
Bruder	1	1	-	1	1
Schwester	-	1	0	1	-
Sohn/Tochter	3	0	0	1	1
Großeltern(teil)	-	0	0	-	-
Sonstige Verwandte	1	1	2	0	0
(Ehe-)Partner	7	12	11	12	11
Freunde, Bekannte	6	5	5	5	6
Hausarzt	76	81	80	74	74
Facharzt	19	24	23	25	26
Apotheker	17	14	18	21	18
Drogisten	2	1	1	4	2
Bei niemandem	1	1	1	3	1
Zeitungen/Zeitschriften	5	5	3	5	2
Radio/Fernsehen	5	4	4	3	2
Bücher, Lexikon	7	8	10	9	9
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchs- anweisungen von Arzneimitteln	10	8	9	12	9
Sonstiges	0	0	2	1	2
Keine Angabe	1	1	1	1	0
<b>Summe</b>	166	173	176	185	174

Feldzeit: März/April 1974

Erläuterungen zu der folgenden Tabelle :

- A = Volksschule (und Berufsschule) ohne abgeschlossene Lehre oder Berufsausbildung
- B = Volksschule mit abgeschlossener Lehre oder Berufsausbildung
- C = Mittelschule ohne Abitur/mehrjährige Fachschule; davon Handelsschule ohne Abschluß
- D = Höhere Schule bis Obertertia
- E = Mittlere Reife
- F = Höhere Schule ohne Abitur (länger als Untersekunda)
- G = Höhere Fachschule mit Abschluß
- H = Abitur
- I = Hochschule/Universität ohne Abschluß
- K = Hochschule/Universität mit Abschluß
- L = Keine Angabe

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Und wo suchen oder finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Arzneimittel und sonstige Mittel zur Erhaltung der Gesundheit wissen wollen?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Schulbildung										
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L
Basis gew.	481	846	185	7	156	31	66	62	36	81	2
Vater	1	2	2	-	4	4	3	-	6	2	-
Mutter	3	4	5	-	5	22	5	11	6	2	-
Bruder	0	-	-	-	1	6	3	-	2	2	-
Schwester	1	1	-	-	2	-	-	-	-	1	-
Sohn/Tochter	2	0	-	-	0	2	-	-	-	-	-
Großeltern (teil)	-	0	-	-	-	-	2	-	-	-	-
Sonstige Verwandte (Ehe-)Partner	0	1	2	-	-	-	3	-	-	2	-
Freunde, Bekannte	8	11	13	-	11	15	6	13	15	21	-
Hausarzt	4	3	10	-	9	-	7	7	12	10	-
Facharzt	84	79	73	57	71	66	66	77	65	66	100
Apotheker	17	20	27	61	32	30	34	30	43	44	-
Drogisten	13	19	18	-	15	29	16	20	34	27	67
Bei niemandem	2	2	5	-	-	6	3	-	-	-	-
Zeitungen/Zeitschriften	2	2	2	10	1	-	-	3	-	2	-
Radio/Fernsehen	5	3	5	-	3	4	5	6	4	4	-
Bücher, Lexikon	4	4	3	-	4	4	2	5	6	1	-
Bücher, Lexikon	7	7	13	-	12	4	14	16	14	19	-
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchs- anweisungen von Arzneimitteln	7	7	13	-	12	4	14	16	14	19	-
anweisungen von Arzneimitteln	6	9	12	15	9	4	14	6	5	25	-
Sonstiges	0	1	2	-	2	1	-	2	-	1	-
Keine Angabe	1	1	1	-	-	-	3	2	-	-	-
Summe	160	169	193	143	181	197	186	198	212	229	167

Feldzeit: März/April 1974

Infratest Selbstmedikation

Kompetenz innerhalb des Haushaltes  
bei Krankheiten und Beschwerden

Wir haben bisher nur von Ihnen  
gesprochen. Wer in Ihrem Haus-  
halt bestimmt im allgemeinen,  
was bei gesundheitlichen Be-  
schwerden und bei Erkrankungen  
gemacht werden soll?  
Wer weiß am besten Bescheid?

	Basis gew.	1.979
Befragte(r) selbst		63 %
Ehemann		8 %
Ehefrau		18 %
Vater		1 %
Mutter		9 %
Andere weibliche Person		2 %
Summe		101 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

## Infratest Selbstmedikation

Beratung durch Bekannte bei  
Krankheiten und Beschwerden

Haben Sie sonst in Ihrem Bekanntenkreis jemand, dem Sie bei Beschwerden und Erkrankungen ein gutes Urteil zutrauen?	Basis gew.	1.979
	Ja	15 %
	Nein	85 %
	<u>Summe</u>	100 %

Wie kommt es, daß der/die so gut Bescheid weiß?	Basis gew.	297
	Arzt	20 %
	Selber viel krank, Erfahrungen mit eigenen Krankheiten	20 %
	Erfahrungen mit fremden Krankheiten ohne medizinische Ausbildung	20 %
	Krankenschwester, Krankenpfleger, im Krankenhaus beschäftigt	13 %
	Arzthelfer, in Apotheke oder Drogerie beschäftigt, Krankenkassenangestellter oder sonstige berufsbedingte medizinisch-pharmazeutische Fachkenntnisse	7 %
	Kneipp-Verein, DRK-Kurs, sonstige medizinische Kurse	7 %
	Sonstiges	7 %
	Keine Angabe	7 %
	<u>Summe</u>	101 %

### Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

---

**Infratest Selbstmedikation****Bestimmtheit von  
Vorstellungen über Krankheiten**

---

Wenn Sie mit irgendwelchen Beschwerden zum Arzt gehen, haben Sie selbst dann häufig, gelegentlich, selten oder nie bereits eine genaue Vorstellung, um welche Krankheit oder Krankheiten es sich dabei handeln könnte?	<b>Basis gew.</b>	<b>1.952</b>
	Häufig	35 %
	Gelegentlich	34 %
	Selten	17 %
	Nie	14 %
	Keine Angabe	1 %
	<b>Summe</b>	<b>101 %</b>

---

**Angaben zur Erhebung**

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wenn Sie mit irgendwelchen Beschwerden zum Arzt gehen, haben Sie selbst dann häufig, gelegentlich, selten oder nie bereits eine genaue Vorstellung, um welche Krankheit oder Krankheiten es sich dabei handeln könnte?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60 Jahre
			Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	Jahre	u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Häufig	35	34	30	29	32	36	40	40
Gelegentlich	35	33	34	36	37	31	34	28
Selten	16	19	20	20	16	15	16	21
Nie	15	14	15	15	15	17	10	11
Keine Angabe	0	1	0	0	1	1	0	1
Summe	101	101	99	100	101	100	100	101



Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wenn Sie mit irgendwelchen Beschwerden zum Arzt gehen, haben Sie selbst dann häufig, gelegentlich, selten oder nie bereits eine genaue Vorstellung, um welche Krankheit oder Krankheiten es sich dabei handeln könnte?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	Über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
Häufig	35	28	32	40	40
Gelegentlich	30	36	39	32	28
Selten	19	20	15	15	16
Nie	15	15	14	13	16
Keine Angabe	1	1	1	-	0
Summe	100	100	101	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wo suchen/finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Krankheiten oder Beschwerden erfahren möchten?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	häufig	bestimmte Vorstellungen über Krankheiten			keine Angabe
		gelegentlich	selten	nie	
Basis gew.	673	657	336	276	11
Vater	2	2	5	4	-
Mutter	5	8	9	10	-
Bruder	1	0	-	1	-
Schwester	1	2	1	1	-
Sohn/Tochter	1	2	1	1	6
Großeltern(teil)	0	-	-	-	-
Sonstige Verwandte	0	2	1	1	-
(Ehe-)Partner	12	15	14	16	6
Freunde, Bekannte	5	6	5	6	-
Hausarzt	80	80	85	74	59
Facharzt	29	29	26	21	37
Apotheker	4	5	2	2	-
Drogisten	0	1	0	1	-
Bei niemandem	1	1	1	2	-
Zeitungen/Zeitschriften	4	5	3	3	6
Radio/Fernsehen	4	3	5	3	10
Bücher, Lexikon	12	10	8	5	5
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchsanweisungen von Arzneimitteln	5	6	6	3	7
Sonstiges	2	1	-	2	-
Keine Angabe	0	0	-	1	22
Summe	168	178	172	157	158

Feldzeit: März/April 1974

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Und wo suchen oder finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Arzneimittel und sonstige Mittel zur Erhaltung der Gesundheit wissen wollen?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

Basis gew.	bestimmte Vorstellungen über Krankheiten				keine Angabe
	häufig	gelegentlich	selten	nie	
	673	657	336	276	11
Vater	1	1	3	2	-
Mutter	4	5	3	6	-
Bruder	1	0	-	0	-
Schwester	1	1	0	0	-
Sohn/Tochter	0	1	1	0	-
Großeltern(teil)	-	0	0	-	-
Sonstige Verwandte	1	1	0	1	-
(Ehe-)Partner	11	12	10	11	6
Freunde, Bekannte	5	5	6	5	5
Hausarzt	75	80	83	71	59
Facharzt	26	23	22	20	17
Apotheker	15	20	20	16	6
Drogisten	1	2	2	3	-
Bei niemandem	2	1	1	4	-
Zeitungen/Zeitschriften	5	3	4	3	-
Radio/Fernsehen	5	3	3	3	4
Bücher, Lexikon	11	9	7	5	10
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchsanweisungen von Arzneimitteln	11	9	10	5	18
Sonstiges	1	1	1	1	-
Keine Angabe	1	0	1	1	14
Summe	177	177	177	157	139

Feldzeit: März/April 1974

c

---

Infratest    Selbstmedikation

Informationsstand bei  
Fragen der Gesundheit

---

Sind Ihre Patienten im Durchschnitt über Fragen der Gesundheit heute besser informiert als früher?

	Basis	250
Ja		78 %
Nein		21 %
Keine Angabe		1 %
<b>Summe</b>		<b>100 %</b>

Worauf führen Sie diese Tatsache zurück?

Bitte sehen Sie sich diese Liste an und sagen Sie mir, welche Faktoren Ihrer Meinung nach dafür verantwortlich sind.

	Basis	196
Werbung in Zeitungen und Zeitschriften		37 %
Werbung in Rundfunk und Fernsehen		33 %
Aufklärung in Zeitungen und Zeitschriften		64 %
Aufklärung in Illustrierten		56 %
Aufklärung in Rundfunk und Fernsehen		64 %
Aufklärung durch den Arzt		52 %
Aufklärung durch staatliche/städtische Stellen und Publikationen		33 %
Sonstiges		5 %
Keine Angabe		1 %
<b>Summe</b>		<b>345 %</b>

---

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

---

**Infratest Selbstmedikation**

---

Informationsstand bei  
Fragen der Gesundheit

---

Über welche Gebiete im Zusammen-  
hang mit gesundheitlichen Fragen  
wissen die Patienten heute bes-  
ser Bescheid als früher?

Basis	196
Krebs	38 %
Herz (-infarkt)	16 %
Frauenleiden	12 %
Diabetes	9 %
Kreislauf	14 %
Empfängnisverhütung, Familien- planung, Eheprobleme	25 %
TBC	7 %
Sonstige	44 %
Viele, sehr viele, alle	16 %
Keine Angabe	5 %
Summe	186 %

---

**Angaben zur Erhebung**

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

## Infratest Selbstmedikation

### Einstellung zu Aufklärung und Publikumswerbung

Wir haben auch zu diesem Problem einige Aussagen von Kollegen gesammelt und auf dieser Liste zusammengestellt.

Nehmen Sie bitte wieder Stellung, inwieweit Sie den einzelnen Aussagen zustimmen würden oder nicht.

Basis	250
	trifft zu
Vor allem bei jüngeren Leuten findet man heute wesentlich vernünftigeren Vorstellungen über körperliche Vorgänge und gesundheitliche Zusammenhänge als früher	79 %
Obwohl von der Publikumsaufklärung unbestreitbar auch positive Einflüsse ausgehen, überwiegen nach meiner persönlichen Erfahrung doch die Nachteile	60 %
Die Publikumswerbung macht es einem Teil der Patienten möglich, sich bei leichteren Beschwerden in vernünftiger Weise zu verhalten	64 %
Die ganze Laienaufklärung ändert doch nichts an der zentralen Wichtigkeit sorgfältiger Diagnosen, wie sie nur der Arzt stellen kann	90 %
Auf einer Reihe von Gebieten erleichtert die Publikumsaufklärung in beachtenswerter Weise Frühdiagnosen	78 %
Durch Publikumswerbung für Arzneimittel verführt man die Leute, Geld für etwas auszugeben, was keinen echten Nutzen bringt	81 %
Publikationen über medizinische Fragen führen zu Halbwissen, das mehr schadet als nützt	65 %
Publikumswerbung für Arzneimittel ist meines Erachtens vom ethischen Standpunkt aus als äußerst bedenklich zu bezeichnen	71 %
In gebildeten Kreisen erzielt die intensive Aufklärung durch öffentliche Publikationsmittel teilweise ausgesprochen hilfreiche Kenntnisse, die es diesen Leuten erlauben, auf Erkrankungen sinnvoll zu reagieren	62 %
Es erleichtert die ärztliche Diagnose, wenn der Kranke wenigstens in groben Zügen eine Vorstellung von den körperlichen Vorgängen hat	81 %
Gerade auf dem Gebiet der Arzneimittel kann man den Leuten mit Werbung alles andrehen	76 %

Fortsetzung Tab. 39

#### Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Einstellung zu Aufklärung  
und Publikumswerbung

Basis

250

trifft zu

Ich würde Publikumswerbung für Arzneimittel verbieten und die Aufklärung auf medizinischem Gebiet spürbar einschränken

50 %

Die Fruchtlosigkeit solcher Bemühungen der Publikumsaufklärung sieht man am besten an der Ergebnislosigkeit der Aufklärung über die Schädlichkeit des Rauchens

62 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt            September/Oktober 1968  
Grundgesamtheit    Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB  
Fallzahl             250  
Auswahlverfahren    Random  
Statistik             Standardarztstatistik  
Studientitel         Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Informationsstand bei  
Fragen der Gesundheit

Glauben Sie, daß die Kunden heute im allgemeinen besser als vor ein paar Jahren über Arzneimittel informiert sind?

	Apotheker	Drogisten
Basis	299	255
Besser informiert	71 %	64 %
Nicht besser informiert	29 %	36 %
Keine Angabe	-	1 %
Summe	100 %	101 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB/Drogisten in der BRD + WB
Fallzahl	300 Apotheken/275 Drogisten
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel



<p>Worauf führen Sie die Tatsache zurück, daß die Kunden heute besser als vor ein paar Jahren über Arzneimittel informiert sind? Bitte schauen Sie sich einmal diese Liste an und sagen Sie mir, welche drei Faktoren Ihrer Meinung nach hauptsächlich dafür verantwortlich sind.</p>	<p>Basis</p>	<p>212</p>
	<p>Werbung in Zeitungen und Zeitschriften Werbung in Rundfunk und Fernsehen Aufklärung in Zeitungen und Zeitschriften Aufklärung in Illustrierten Aufklärung in Rundfunk und Fernsehen Aufklärung durch den Arzt Aufklärung durch staatliche/städtische Stellen und Publikationen Sonstiges Keine Angabe</p>	<p>51 % 59 % 49 % 48 % 27 % 21 % 8 % 8 % 1 %</p>
	<p>Summe</p>	<p>272 %</p>

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB
Fallzahl	300
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Worauf führen Sie die Tatsache zurück, daß die Kunden heute besser als vor ein paar Jahren über Arzneimittel informiert sind?  
Bitte schauen Sie sich einmal diese Liste an und sagen Sie mir, welche drei Faktoren Ihrer Meinung nach hauptsächlich dafür verantwortlich sind.

Basis	162
Werbung in Zeitungen und Zeitschriften	58 %
Werbung in Rundfunk und Fernsehen	72 %
Aufklärung in Zeitungen und Zeitschriften	46 %
Aufklärung in Illustrierten	46 %
Aufklärung in Rundfunk und Fernsehen	42 %
Aufklärung durch den Arzt	18 %
Aufklärung durch staatliche/städtische Stellen und Publikationen	9 %
Sonstiges	5 %
Keine Angabe	1 %
Summe	297 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt                    September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit           Drogisten in der BRD + WB  
 Fallzahl                    275  
 Auswahlverfahren         Random  
 Statistik                    Standardapothekenstatistik  
 Studientitel                Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Apotheker, die ihre Kunden heute für besser informiert halten

**Frage:** "Bei welchen dieser Arzneimittelgruppen ist der Informationsstand der Kunden spürbar gestiegen?"

	Basis	212
		%
Analgetica		51
Schlafmittel		26
Beruhigungsmittel		18
Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)		30
Rhinologica		12
Vitamin-C-Präparate		63
Anderer Vitaminpräparate oder Multivitaminpräparate		28
Antacida		15
Abführmittel		24
Fermentpräparate		8
Anti-Diarrhoica		5
Schlankheitsmittel		51
Herz- und Kreislaufmittel		21
Tonica und Roborantia		23
Süsstoffe		25
Diaetetica		11
Externe Antirheumatica		10
Eisenpräparate		5
Keine Angabe		3
		<hr/>
		429

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Alle Drogisten, die ihre Kunden heute für besser informiert halten

**Frage:** "Bei welchen dieser Arzneimittelgruppen ist der Informationsstand der Kunden spürbar gestiegen?"

Basis	162
	%
Schmerzmittel	53
Schlafmittel	20
Beruhigungsmittel	27
Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)	52
Spezielle Präparate gegen Schnupfen und verstopfte Nase	21
Vitamin-C-Präparate	65
Andere Vitaminpräparate und Multivitaminpräparate	25
Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen	35
Abführmittel	37
Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung	22
Mittel gegen Durchfall	8
Schlankheitsmittel	52
Herz- und Kreislaufmittel	44
Anregungs- und Stärkungsmittel	45
Süßstoffe	30
Diätnahrungsmittel	45
Äußerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumaähnliche Beschwerden	14
Eisenpräparate gegen Blutarmut	16
Keine Angabe	-
	<hr/>
	611

Infratest Selbstmedikation

Einstellung zu Gesundheit  
und Gesundheitsverhalten

Wir haben jetzt viel von Medikamenten und Krankheiten gesprochen. Wie denken Sie über Krankheiten allgemein?  
Hier sind Kärtchen, auf denen die verschiedensten Ansichten und Verhaltensweisen beschrieben sind. Bitte sagen Sie mir bei jedem Kärtchen, ob das Ihrer persönlichen Meinung nach stimmt oder nicht stimmt.

	Basis gew. 1.979		
	stimmt	stimmt nicht	keine Angabe
Wenn man sich seine Gesundheit erhalten will, muß man dauernd etwas dafür tun	73 %	26 %	1 %
Die dauernde Hetze und Arbeitsüberlastung macht es notwendig, daß ich mir über meine Gesundheit Gedanken mache	56 %	42 %	1 %
Ich halte es für nötig, regelmäßig etwas für meine Gesundheit zu tun	67 %	31 %	2 %
Ich esse hin und wieder mal lieber etwas, das mir nicht so gut schmeckt, wenn ich der Meinung bin, daß es meiner Gesundheit nützt	53 %	45 %	2 %
Um etwas für meine Gesundheit zu tun, verschaffe ich mir mindestens zweimal in der Woche ausgiebig Bewegung	66 %	32 %	2 %
Mit natürlichen Maßnahmen allein kann man heutzutage nicht gesund bleiben. Man sollte schon zusätzlich irgendwelche Mittel einnehmen	36 %	62 %	2 %
Wenn man gesund bleiben will, muß man unbedingt auf den Konsum von Genußmitteln (Alkohol, Kaffee, Rauchwaren) so weit wie möglich verzichten	58 %	39 %	2 %
Mit der Einnahme irgendwelcher Medikamente kann man seiner Gesundheit nur schaden	52 %	45 %	3 %

Fortsetzung Tab. 46

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Einstellung zu Gesundheit  
und Gesundheitsverhalten

	Basis gew. 1.979		
	stimmt	stimmt nicht	keine Angabe
Etwas für die Gesundheit zu tun ist erst dann nötig, wenn man spürt, daß die Leistungsfähigkeit nachgelassen hat	40 %	57 %	2 %
Wenn ich mich längere Zeit hindurch abgespannt und nervös fühle, suche ich einen Arzt auf	59 %	40 %	1 %
So lange die Arbeits- und Leistungsfähigkeit nicht beeinträchtigt ist, braucht man sich um seine Gesundheit keine Gedanken zu machen	62 %	37 %	1 %
Nur ältere und kranke Menschen müssen dauernd auf ihre Gesundheit achten	42 %	57 %	1 %
Sport und frische Luft sind für mich die wichtigsten Methoden der Gesundheitsvorsorge	72 %	26 %	2 %
Man sollte lieber vorbeugend etwas einnehmen, nicht erst dann, wenn man sich bereits abgespannt fühlt	54 %	45 %	1 %
Unsere Nahrung ist zum großen Teil chemisch verunreinigt und daher gesundheitsschädlich	58 %	40 %	2 %
Vitaminpräparate sind eine notwendige Ergänzung für unsere unzulängliche Ernährung	51 %	48 %	1 %
Selbstdisziplin und Abhärtung würden andere Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge überflüssig machen	59 %	39 %	2 %
Vitamine sollte man unbedingt in natürlicher Form zu sich nehmen. Vitaminpräparate sind nur etwas für Kranke	74 %	25 %	1 %
Kräftigungsmittel sind ziemlich überflüssig	50 %	48 %	2 %
Wer sich viel um seine Gesundheit sorgt, wird am ehesten krank	59 %	39 %	2 %
Wer nicht auf seine Gesundheit achtet, ist leichtsinnig	87 %	12 %	1 %
Vorbeugende Maßnahmen sind zur Erhaltung der Gesundheit unbedingt erforderlich	79 %	18 %	3 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Wie ist das eigentlich bei Ihnen: Achten Sie im allgemeinen auf Ihre Gesundheit? Sagen Sie mir bitte anhand der Skala, wie sehr Sie auf Ihre Gesundheit achten. 6 bedeutet: achte sehr auf meine Gesundheit 1 bedeutet: achte gar nicht auf meine Gesundheit	Basis gew.  Achte sehr auf meine Gesundheit 6 5 4 3 2  Achte gar nicht auf meine Gesundheit 1 Keine Angabe  Summe	1.952  21 % 27 % 29 % 16 % 5 %  1 % 1 %  100 %
--	---	---

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie ist das eigentlich bei Ihnen: Achten Sie im allgemeinen auf Ihre Gesundheit? Sagen Sie mir bitte anhand der Skala, wie sehr Sie auf Ihre Gesundheit achten. 6 bedeutet: achte sehr auf meine Gesundheit; 1 bedeutet: achte gar nicht auf meine Gesundheit.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

		G e s c h l e c h t		A l t e r					
		männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
	Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Achte sehr auf meine Gesundheit	6	18	24	11	18	19	18	30	31
	5	26	29	26	27	26	30	25	29
	4	31	27	36	29	32	30	25	21
	3	17	14	17	20	16	14	14	12
	2	6	4	7	4	6	5	3	4
Achte gar nicht auf meine Gesundheit	1	2	1	3	1	2	1	1	1
Keine Angabe		1	1	0	-	0	1	2	1
Summe		101	100	100	99	101	99	100	99



Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie ist das eigentlich bei Ihnen: Achten Sie im allgemeinen auf Ihre Gesundheit? Sagen Sie mir bitte anhand der Skala, wie sehr Sie auf Ihre Gesundheit achten. 6 bedeutet: achte sehr auf meine Gesundheit; 1 bedeutet: achte gar nicht auf meine Gesundheit.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

		Nettohaushalts-Einkommen				
		bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.		178	514	506	388	324
Achte sehr auf meine Gesundheit	6	30	24	17	21	16
	5	28	30	26	27	25
	4	24	27	33	29	32
	3	14	14	19	15	16
	2	2	4	4	7	8
Achte gar nicht auf meine Gesundheit	1	1	2	1	1	2
Keine Angabe		1	0	0	0	1
Summe		100	101	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Wie ist das eigentlich bei Ihnen: Achten Sie im allgemeinen auf Ihre Gesundheit?	Basis gew.	2.676
Dazu nehmen wir wieder eine Skala. 6 bedeutet: achte sehr darauf. 1 bedeutet: achte gar nicht darauf.	Achte sehr darauf 6 5 4 3 2 Achte nicht darauf 1 Keine Angabe	21 % 37 % 24 % 10 % 5 % 2 % 1 %
	Summe	100 %
	Skalenwert - Durchschnitt	4,5

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März-April-Mai 1973
Grundgesamtheit	Jugendliche in Bayern zwischen 12 und 24 Jahren
Fallzahl	3.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Sonderstatistik
Studientitel	Jugend fragt Jugend

Infratest Selbstmedikation

Maßnahmen zur  
Erhaltung der Gesundheit

Was tun Sie selbst bevorzugt  
für die Erhaltung Ihrer Ge-  
sundheit?

Basis gew.	1.952
Ich treibe regelmäßig Sport/Gymnastik	27 %
Ich unternehme längere Spaziergänge an frischer Luft/Wanderungen	55 %
Ich nehme mir ausreichend Zeit, um aus- zuruhen, zu schlafen, zu entspannen	51 %
Ich nehme regelmäßig Medikamente	19 %
Ich achte auf gesunde und richtige Ernährung	51 %
Ich mäßige mich beim Essen, esse kleine Portionen	36 %
Ich esse nur Diät	6 %
Ich gehe regelmäßig zur ärztlichen Kontrolle	37 %
Ich habe das Rauchen aufgegeben/ stark eingeschränkt	18 %
Sonstiges	1 %
Keine Angabe	2 %
Summe	303 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Was tun Sie selbst bevorzugt für die Erhaltung Ihrer Gesundheit?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Ich treibe regelmäßig Sport/Gymnastik	30	24	43	38	35	19	16	13
Ich unternehme längere Spaziergänge an frischer Luft/Wanderungen	54	55	44	55	52	57	61	56
Ich nehme mir ausreichend Zeit, um aus- zuruhen, zu schlafen, zu entspannen	54	48	54	50	45	50	53	60
Ich nehme regelmäßig Medikamente	13	25	3	4	10	21	34	47
Ich achte auf gesunde und richtige Ernährung	42	59	37	46	50	52	57	60
Ich mäßige mich beim Essen, esse kleine Portionen	29	42	19	29	30	36	50	55
Ich esse nur Diät	4	8	2	2	4	5	12	11
Ich gehe regelmäßig zur ärztlichen Kontrolle	30	44	21	28	35	38	46	55
Ich habe das Rauchen aufgegeben/stark eingeschränkt	25	11	12	24	18	13	21	20
Sonstiges	1	1	-	0	1	2	1	4
Keine Angabe	3	1	3	1	3	1	1	2
Summe	285	318	238	277	283	294	352	383

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Was tun Sie selbst bevorzugt für die Erhaltung Ihrer Gesundheit?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	Über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
Ich treibe regelmäßig Sport/Gymnastik	13	22	27	33	35
Ich unternahme längere Spaziergänge an frischer Luft/Wanderungen	47	55	56	54	55
Ich nehme mir ausreichend Zeit, um aus- zuruhen, zu schlafen, zu entspannen	49	48	50	52	54
Ich nehme regelmäßig Medikamente	35	21	19	15	12
Ich achte auf gesunde und richtige Ernährung	53	52	50	51	50
Ich mäßige mich beim Essen, esse kleine Portionen	36	34	38	35	38
Ich esse nur Diät	10	6	5	5	6
Ich gehe regelmäßig zur ärztlichen Kontrolle	45	39	38	36	30
Ich habe das Rauchen aufgegeben/stark eingeschränkt	13	18	19	19	17
Sonstiges	1	2	1	1	0
Keine Angabe	4	2	2	1	3
Summe	304	299	305	302	300

Feldzeit: März/April 1974

Erläuterungen zu der folgenden Tabelle :

- A = Volksschule (und Berufsschule) ohne abgeschlossene Lehre oder Berufsausbildung
- B = Volksschule mit abgeschlossener Lehre oder Berufsausbildung
- C = Mittelschule ohne Abitur/mehrjährige Fachschule; davon Handelsschule ohne Abschluß
- D = Höhere Schule bis Obertertia
- E = Mittlere Reife
- F = Höhere Schule ohne Abitur (länger als Untersekunda)
- G = Höhere Fachschule mit Abschluß
- H = Abitur
- I = Hochschule/Universität ohne Abschluß
- K = Hochschule/Universität mit Abschluß
- L = Keine Angabe

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Was tun Sie selbst bevorzugt für die Erhaltung Ihrer Gesundheit?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	S c h u l b i l d u n g										
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L
Basis gew.	481	846	185	7	156	31	66	62	36	81	2
Ich treibe regelmäßig Sport/Gymnastik	13	26	37	14	36	42	52	44	28	41	-
Ich unternehme längere Spaziergänge an frischer Luft/Wanderungen	48	56	59	71	63	61	52	57	44	56	100
Ich nehme mir ausreichend Zeit, um aus- zuruhen, zu schlafen, zu entspannen	48	50	62	43	53	42	49	64	44	45	100
Ich nehme regelmäßig Medikamente	31	16	12	14	21	19	11	23	6	9	-
Ich achte auf gesunde und richtige Ernährung	51	48	57	57	56	68	53	42	39	55	-
Ich mäßige mich beim Essen, esse kleine Portionen	34	35	41	43	42	42	41	34	22	41	-
Ich esse nur Diät	7	5	8	-	6	10	2	10	3	4	-
Ich gehe regelmäßig zur ärztlichen Kontrolle	42	35	38	29	47	29	35	36	28	28	-
Ich habe das Rauchen aufgegeben/stark eingeschränkt	10	18	20	14	24	19	27	24	22	28	-
Sonstiges	0	2	2	-	1	-	5	-	-	1	-
Keine Angabe	3	1	2	-	1	-	-	2	11	-	-
Summe	287	292	338	285	350	332	327	336	247	308	200

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Skala.  
6 bedeutet: sehr guter Gesundheitszustand; 1 bedeutet: sehr schlechter Gesundheitszustand.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

		Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit										
		Sport	Spazier- gänge	Ent- spannung	Medika- mente	richtige Ernährung	Mäßigung b. Essen	Diät	Ärztl. Kontr.	Rauchen aufgeb.	Son- stiges	Keine Angabe
	Basis gew.	529	1.065	993	373	994	706	115	729	345	24	36
Sehr gut	6	24	16	17	2	15	12	5	8	14	-	19
	5	34	32	31	13	31	29	14	25	32	39	24
	4	25	28	30	28	28	30	29	31	26	37	33
	3	12	17	17	39	19	19	35	25	20	21	15
	2	3	4	4	10	4	5	7	7	5	3	4
Sehr schlecht	1	1	2	2	8	2	4	9	3	3	-	1
Keine Angabe		0	0	0	0	1	0	0	1	0	-	3
Summe		99	99	101	100	100	99	99	100	100	100	99

Feldzeit: März/April 1974



Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie ist das eigentlich bei Ihnen: Achten Sie im allgemeinen auf Ihre Gesundheit? Sagen Sie mir bitte anhand der Skala, wie sehr Sie auf Ihre Gesundheit achten. 6 bedeutet: achte sehr auf meine Gesundheit; 1 bedeutet: achte gar nicht auf meine Gesundheit.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	M a ß n a h m e n z u r E r h a l t u n g d e r G e s u n d h e i t										
	Sport	Spazier- gänge	Ent- spanng	Medika- mente	richtige Ernährung	Mäßigung b. Essen	Diät	ärztl. Kontr.	Rauchen aufgegeb.	Son- stiges	Keine Angabe
Basis gew.	529	1.065	993	373	994	706	115	729	345	24	36
Achte sehr auf meine Gesundheit 6	23	25	23	33	27	27	43	30	24	15	2
5	28	29	29	31	29	29	25	30	30	22	12
4	29	27	27	21	29	26	21	26	23	32	27
3	13	15	15	10	11	12	9	12	18	31	19
2	4	3	4	3	3	3	1	2	4	-	26
Achte gar nicht auf meine Ges. 1	1	1	1	1	1	1	-	0	1	-	11
Keine Angabe	1	1	1	0	0	0	-	1	1	-	3
Summe	99	101	100	99	100	98	99	101	101	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Verhalten bei Beschwerden

Wenn Sie irgendwelche Beschwerden haben, versuchen Sie sich da im allgemeinen erst selbst zu helfen oder gehen Sie meist gleich zum Arzt?	Basis gew.	1.952
	Versuche mir erst selbst zu helfen	54 %
	Gehe meist gleich zum Arzt	29 %
	Ist unterschiedlich	17 %
	Keine Angabe	1 %
	Summe	101 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wenn Sie irgendwelche Beschwerden haben, versuchen Sie sich da im allgemeinen erst selbst zu helfen oder gehen Sie meist gleich zum Arzt?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Versuche mir erst selbst zu helfen	53	56	60	55	55	54	53	49
Gehe meist gleich zum Arzt	30	27	21	28	30	29	27	36
Ist unterschiedlich	17	17	20	17	14	16	20	16
Keine Angabe	0	1	-	1	1	1	-	0
Summe	100	101	101	101	100	100	100	101

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wenn Sie irgendwelche Beschwerden haben, versuchen Sie sich da im allgemeinen erst selbst zu helfen oder gehen Sie meist gleich zum Arzt?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
Versuche mir erst selbst zu helfen	53	48	55	53	65
Gehe meist gleich zum Arzt	31	32	28	29	23
Ist unterschiedlich	17	19	16	19	12
Keine Angabe	-	1	1	-	-
Summe	101	100	100	101	100



Erläuterungen zu der folgenden Tabelle :

- A = Volksschule (und Berufsschule) ohne abgeschlossene Lehre oder Berufsausbildung
- B = Volksschule mit abgeschlossener Lehre oder Berufsausbildung
- C = Mittelschule ohne Abitur/mehrjährige Fachschule; davon Handelsschule ohne Abschluß
- D = Höhere Schule bis Obertertia
- E = Mittlere Reife
- F = Höhere Schule ohne Abitur (länger als Untersekunda)
- G = Höhere Fachschule mit Abschluß
- H = Abitur
- I = Hochschule/Universität ohne Abschluß
- K = Hochschule/Universität mit Abschluß
- L = Keine Angabe

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wenn Sie irgendwelche Beschwerden haben, versuchen Sie sich da im allgemeinen erst selbst zu helfen oder gehen Sie meist gleich zum Arzt?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	S c h u l b i l d u n g										
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L
Basis gew.	481	846	185	7	156	31	66	62	36	81	2
Versuche mir erst selbst zu helfen.	48	54	59	57	63	84	52	65	44	60	50
Gehe meist gleich zum Arzt	33	30	22	14	23	13	26	19	42	23	-
Ist unterschiedlich	19	16	18	29	14	3	23	16	14	18	50
Keine Angabe	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	101	101	100	100	100	100	101	100	100	101	100

Frage: Wie würden Sie im großen und ganzen Ihren Gesundheitszustand beschreiben? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Skala.  
6 bedeutet: sehr guter Gesundheitszustand; 1 bedeutet: sehr schlechter Gesundheitszustand.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

		Verhalten bei Beschwerden			
		Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
	Basis gew.	1.061	556	325	9
Sehr gut	6	15	17	16	36
	5	34	26	27	20
	4	28	29	34	9
	3	17	20	19	-
	2	5	4	3	35
Sehr schlecht	1	2	3	1	-
Keine Angabe		0	1	0	-
Summe		101	100	100	100

Frage: Wo suchen/finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Krankheiten oder Beschwerden erfahren möchten?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Verhalten bei Beschwerden			
	Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
Basis gew.	1.061	556	325	9
Vater	3	3	3	-
Mutter	9	6	5	-
Bruder	1	0	0	-
Schwester	1	1	3	-
Sohn/Tochter	1	2	1	-
Großeltern (teil)	-	0	-	-
Sonstige Verwandte	1	1	1	-
(Ehe-)Partner	15	12	14	7
Freunde, Bekannte	6	4	7	-
Hausarzt	76	83	86	75
Facharzt	27	29	26	16
Apotheker	4	3	4	-
Drogisten	1	0	1	-
Bei niemandem	2	0	1	-
Zeitungen/Zeitschriften	4	3	3	-
Radio/Fernsehen	3	4	6	-
Bücher, Lexikon	11	7	8	-
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchs- anweisungen von Arzneimitteln	5	5	5	-
Sonstiges	2	1	1	8
Keine Angabe	0	0	-	16
Summe	172	164	175	122

Feldzeit: März/April 1974



## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Und wo suchen oder finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Arzneimittel und sonstige Mittel zur Erhaltung der Gesundheit wissen wollen?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Verhalten bei Beschwerden			
	Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
Basis gew.	1.061	556	325	9
Vater	2	2	1	-
Mutter	6	2	4	-
Bruder	1	0	-	-
Schwester	1	0	1	-
Sohn/Tochter	1	1	1	-
Großeltern(teil)	-	-	1	-
Sonstige Verwandte	1	0	1	-
(Ehe-)Partner	13	7	11	22
Freunde, Bekannte	6	3	5	-
Hausarzt	74	81	82	77
Facharzt	21	28	22	41
Apotheker	19	14	20	11
Drogisten	2	1	1	-
Bei niemandem	2	2	0	-
Zeitungen/Zeitschriften	4	3	5	-
Radio/Fernsehen	3	3	6	-
Bücher, Lexikon	11	7	6	25
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchs- anweisungen von Arzneimitteln	9	9	12	16
Sonstiges	1	1	2	-
Keine Angabe	1	1	1	16
Summe	178	165	182	208

Feldzeit: März/April 1974

N

Verhalten bei Beschwerden

Wie machen Sie es im allgemeinen, wenn Sie merken, daß Sie sich nicht wohlfühlen und vielleicht eine Krankheit im Anzug ist?

	Basis gew.	
		1.979
Warte erst einmal ab, wie es sich entwickelt		53 %
Nehme ein Medikament, das ich zu Hause vorrätig habe und von dem ich weiß, daß es hilft		20 %
Besorge ein Medikament in der Apotheke oder in der Drogerie		4 %
Gehe gleich zum Arzt		24 %
Keine Angabe		1 %
Summe		102 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Wie machen Sie es im allgemeinen, wenn Sie merken, daß Sie sich nicht wohl fühlen und vielleicht eine Krankheit im Anzug ist? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Liste."

	Altersgruppen						
	Gesamt	18 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 - 69 Jahre	70 Jahre und älter
Basis	1.979	459	372	316	336	295	200
	%	%	%	%	%	%	%
Warte erst einmal ab, wie es sich entwickelt	53	59	58	53	53	48	42
Nehme ein Medikament, das ich zu Hause vorrätig habe und von dem ich weiß, daß es hilft	20	16	22	25	17	19	20
Besorge ein Medikament in der Apotheke oder in der Drogerie	4	5	3	4	5	2	3
Gehe gleich zum Arzt	24	20	17	19	26	31	38
Keine Angabe	1	0	1	1	2	1	1
	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/>	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/>	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/>	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/>	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/>	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/>	<hr style="width: 50px; margin: 0 auto;"/>
	102	100	101	102	103	101	104

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Wie machen Sie es im allgemeinen, wenn Sie merken, daß Sie sich nicht wohl fühlen und vielleicht eine Krankheit im Anzug ist? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Liste."

## Netto-Haushaltseinkommen

	Gesamt	Unter 600,- DM	500 bis unter 800,- DM	800 bis unter 1.000,- DM	1.000 bis unter 1.250,- DM	1.250 bis unter 1.500,- DM	1.500,- DM und mehr
Basiss	1.979	278	348	385	306	237	378
	%	%	%	%	%	%	%
Warte erst einmal ab, wie es sich entwickelt	53	43	51	52	57	59	58
Nehme ein Medikament, das ich zu Hause vorrätig habe und von dem ich weiß, daß es hilft	20	18	20	25	17	16	18
Besorge ein Medikament in der Apotheke oder in der Drogerie	4	3	3	5	4	3	5
Gehe gleich zum Arzt	24	37	27	20	21	22	18
Keine Angabe	1	-	1	0	1	0	1
	<u>102</u>	<u>101</u>	<u>102</u>	<u>102</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Wie machen Sie es im allgemeinen, wenn Sie merken, daß Sie sich nicht wohl fühlen und vielleicht eine Krankheit im Anzug ist?  
Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Liste."

Beurteilung des eigenen  
Gesundheitszustandes

	Gesamt	Sehr gut	Gut	Weniger gut	Schlecht
Basis	1.979	235	1.033	560	141
	%	%	%	%	%
Warte erst einmal ab, wie es sich entwickelt	53	64	58	44	44
Nehme ein Medikament, das ich zu Hause vorrätig habe und von dem ich weiß, daß es hilft	20	14	19	24	15
Besorge ein Medikament in der Apotheke oder in der Drogerie	4	5	4	4	1
Gehe gleich zum Arzt	24	17	20	28	40
Keine Angabe	1	-	1	1	1
	102	100	102	101	101

Verhalten bei Beschwerden

Wir haben bei einer Bevölkerungsumfrage festgestellt, daß sich die Menschen, wenn sie sich gesundheitlich nicht wohlfühlen, meist so verhalten, wie hier auf der Liste aufgeführt. Wie stark sind die einzelnen Gruppen nach Ihren Beobachtungen in der Bevölkerung vertreten? Wieviel Prozent entfallen auf jede Gruppe?

	Basis					299
	A	B	C	D	E	
0 %	7 %	10 %	2 %	25 %	2 %	
Unter 10 %	14 %	17 %	8 %	37 %	5 %	
10 bis unter 20 %	26 %	37 %	21 %	25 %	15 %	
20 bis unter 30 %	19 %	24 %	26 %	4 %	12 %	
30 bis unter 40 %	10 %	2 %	18 %	-	15 %	
40 bis unter 50 %	8 %	2 %	7 %	-	10 %	
50 bis unter 60 %	4 %	-	7 %	-	15 %	
60 bis unter 70 %	2 %	-	2 %	-	8 %	
70 bis unter 85 %	1 %	-	2 %	-	7 %	
85 bis 100 %	-	-	-	-	3 %	
Keine Angabe	8 %	8 %	7 %	8 %	7 %	
Summe	99 %	100 %	100 %	99 %	99 %	

- A = Sie warten ab, wie sich das Befinden entwickelt
- B = Sie nehmen ein Medikament aus der Hausapotheke
- C = Sie gehen zum Apotheker, um sich ein Mittel zu besorgen
- D = Sie gehen zum Drogisten, um sich ein Mittel zu besorgen
- E = Sie gehen sofort zum Arzt.

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB
Fallzahl	300
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Verhalten bei Beschwerden

Wir haben bei einer Bevölkerungsumfrage festgestellt, daß sich die Menschen, wenn sie sich gesundheitlich nicht wohlfühlen, meist so verhalten, wie hier auf der Liste aufgeführt.

Wie stark sind die einzelnen Gruppen nach Ihren Beobachtungen in der Bevölkerung vertreten?

Wieviel Prozent entfallen auf jede Gruppe?

	Basis					255
	A	B	C	D	E	
0 %	7 %	7 %	3 %	2 %	2 %	2 %
Unter 10 %	12 %	17 %	13 %	23 %	7 %	7 %
10 bis unter 20 %	28 %	36 %	36 %	39 %	20 %	20 %
20 bis unter 30 %	18 %	26 %	28 %	19 %	19 %	19 %
30 bis unter 40 %	10 %	7 %	11 %	7 %	14 %	14 %
40 bis unter 50 %	5 %	1 %	3 %	2 %	8 %	8 %
50 bis unter 60 %	11 %	1 %	2 %	2 %	11 %	11 %
60 bis unter 70 %	3 %	0 %	0 %	2 %	5 %	5 %
70 bis unter 85 %	2 %	0 %	1 %	0 %	8 %	8 %
85 bis 100 %	0 %	0 %	-	-	1 %	1 %
Keine Angabe	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %	4 %
Summe	100 %	99 %	101 %	100 %	99 %	

- A = Sie warten ab, wie sich das Befinden entwickelt
- B = Sie nehmen ein Medikament aus der Hausapotheke
- C = Sie gehen zum Apotheker, um sich ein Mittel zu besorgen
- D = Sie gehen zum Drogisten, um sich ein Mittel zu besorgen
- E = Sie gehen sofort zum Arzt

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Drogisten in der BRD + WB
Fallzahl	275
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel.

Verhalten bei Beschwerden

<p>Sagen Sie mir bitte, ob Sie folgende Meinung für richtig, teilweise richtig oder für falsch halten:</p> <p>Die Leute laufen viel zu häufig zum Arzt. Bei einigem Nachdenken könnten sie bei den meisten kleineren Beschwerden selbst darauf kommen, was sich vernünftigerweise dagegen tun läßt.</p>	<p>Basis</p> <p>Richtig</p> <p>Teilweise richtig</p> <p>Falsch</p> <p>Keine Angabe</p> <p>Summe</p>	<p>250</p> <p>35 %</p> <p>37 %</p> <p>28 %</p> <p>1 %</p> <p>101 %</p>
---	---	--

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel



Arztbesuch

Wie oft haben Sie in den letzten vier Monaten diese Ärzte aufgesucht?

Basis gew.

1.995

	Durchschnittl. Häufigkeit +)	Keinmal bei dem entsprechenden Arzt
Praktischer Arzt	3,2 mal	20 %
Internist	3,0 mal	62 %
Frauenarzt (Gynäkologe)	1,8 mal	60 %
Nas-Nasen-Ohrenarzt	2,3 mal	67 %
Hautarzt	2,9 mal	68 %
Röntgenarzt (Röntgenologe)	1,6 mal	66 %
Zahnarzt	2,3 mal	55 %
Kein Arztbesuch in den letzten vier Monaten		29 %

+ ) Durchschnittswerte mit der Basis der Personen, die den jeweiligen Arzt aufgesucht haben

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	Februar 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Erweiterte Statistik
Studientitel	Gesundheitsdaten der Bevölkerung

Besondere Hinweise Bestandteil des Standardteils der Gesundheitsdaten, erhoben kontinuierlich seit 1970.

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 7 WIE OFT HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN DIESE AERZTE AUFGESUCHT? (OFFENE FRAGE)

\*\* GRUNDGESAMTHEIT \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)	GESAMT	* GESCHLECHT *		* ALTERSGRUPPEN *						
		MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-25 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 UND AELTER
BASIS GEH.	1995	935	1062	206	329	388	319	259	285	210
<u>PRAKTISCHER ARZT</u>										
1 MAL	18	18	18	16	17	21	22	21	14	14
2 MAL	10	9	11	12	10	12	7	6	13	11
3 MAL	6	6	6	3	5	3	7	5	8	7
4 MAL	6	5	8	-	3	2	4	5	14	15
5 MAL	2	2	1	-	0	1	2	2	2	3
6 MAL	2	2	1	1	1	2	2	1	2	3
7 MAL	0	0	0	-	-	-	-	0	1	1
8 MAL	3	2	3	1	1	0	3	3	6	7
9 MAL UND MEHR	4	4	4	1	2	2	4	6	8	8
DURCHSCHNITT	3.2	3.2	3.2	2.0	2.5	2.3	3.1	3.3	4.0	4.2
SUMME	51	48	52	34	39	43	51	57	68	69
<u>INTERNIST</u>										
1 MAL	4	3	4	2	2	5	5	4	4	4
2 MAL	1	2	1	1	2	1	1	2	2	1
3 MAL	1	1	1	1	1	1	1	3	2	1
4 MAL	1	1	1	-	0	1	0	1	2	3
5 MAL	0	0	0	-	0	1	-	0	1	-
6 MAL	0	0	0	-	-	0	0	-	0	0
7 MAL	0	0	0	-	-	-	-	-	1	-
8 MAL	0	0	1	-	-	0	1	-	0	1
9 MAL UND MEHR	1	1	1	-	-	0	0	1	1	3
DURCHSCHNITT	3.0	2.9	3.0	1.8	2.1	2.6	2.7	2.9	3.3	4.4
SUMME	8	8	9	4	5	9	8	11	13	13

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*  
FORTSETZUNG NAECHSTE TABELLE

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 7 WIE OFT HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN DIESE AERZTE AUFGESUCHT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
BASIS GEW.	1995	236	436	628	494	202
<u>PRAKTISCHER ARZT</u>						
1 MAL	18	19	17	21	17	13
2 MAL	10	7	9	9	13	12
3 MAL	6	5	5	5	6	10
4 MAL	6	6	6	5	7	11
5 MAL	2	2	1	1	2	3
6 MAL	2	0	2	1	1	4
7 MAL	0	1	-	0	0	1
8 MAL	3	2	1	3	3	6
9 MAL UND MEHR	4	1	3	4	6	9
DURCHSCHNITT	3.2	2.7	2.9	3.0	3.3	4.1
SUMME	51	43	44	49	55	69
<u>INTERNIST</u>						
1 MAL	4	4	4	3	4	5
2 MAL	1	2	1	2	1	3
3 MAL	1	2	2	1	1	2
4 MAL	1	2	0	1	1	1
5 MAL	0	0	0	0	0	0
6 MAL	0	-	-	0	0	0
7 MAL	0	0	-	-	0	-
8 MAL	0	1	1	0	0	1
9 MAL UND MEHR	1	1	-	1	1	1
DURCHSCHNITT	3.0	3.2	2.5	3.2	2.9	3.2
SUMME	8	12	8	8	8	13

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*  
 FORTSETZUNG NAECHSTE TABELLE

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 7 WIE OFT HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN DIESE AERZTE AUFGESUCHT? (OFFENE FRAGE)

\*\* GRUNDGESAMTHEIT \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)	* GESCHLECHT *		* ALTERSGRUPPEN *							
	GESAMT	MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 UND AELTER
BASIS GEW.	1995	933	1062	206	325	388	319	259	285	210
<u>FRAUENARZT GYNAEKOLOGE</u>										
1 MAL	7	0	14	3	12	11	8	8	4	1
2 MAL	1	-	3	2	3	1	2	1	0	-
3 MAL	1	-	1	-	1	1	0	1	-	-
4 MAL	1	-	2	0	3	1	0	1	0	-
5 MAL	0	-	1	-	1	-	-	0	-	-
6 MAL	0	-	0	0	0	0	-	1	-	-
7 MAL	0	-	0	-	0	-	-	-	-	-
8 MAL	0	-	0	-	-	0	-	-	-	0
9 MAL UND MEHR	0	-	0	-	-	0	-	-	-	-
DURCHSCHNITT	1.8	1.0	1.7	1.9	2.1	1.6	1.4	1.9	1.2	2.4
SUMME	10	-	21	5	20	14	10	12	4	1
<u>HALS-, NASEN-, OHRENARZT</u>										
1 MAL	2	2	2	4	0	3	2	2	2	1
2 MAL	0	0	1	1	1	0	0	0	1	-
3 MAL	0	0	1	-	0	1	1	-	-	0
4 MAL	0	0	0	-	-	0	-	-	0	0
5 MAL	0	0	0	-	-	1	-	0	-	-
6 MAL	0	-	0	-	-	1	-	-	0	-
7 MAL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8 MAL	0	-	0	-	-	-	-	0	0	-
9 MAL UND MEHR	0	0	0	-	0	0	0	-	0	-
DURCHSCHNITT	2.3	2.3	2.4	1.1	2.7	2.6	2.0	2.4	3.3	2.0
SUMME	2	2	4	5	1	6	3	2	3	1

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*  
 FORTSETZUNG NAECHSTE TABELLE

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 7: WIE OFT HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN DIESE AERZTE AUFGESUCHT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
HAUST. GEW.	1995	236	436	628	494	202
<u>FRAUENARZT GYNAEKOLOGE</u>						
1 MAL	7	12	9	7	5	5
2 MAL	1	3	1	1	1	2
3 MAL	1	1	1	0	0	-
4 MAL	1	1	2	0	1	1
5 MAL	0	-	-	1	0	-
6 MAL	0	1	-	0	0	-
7 MAL	0	-	-	0	-	-
8 MAL	0	-	0	-	0	-
9 MAL UND MEHR	0	-	-	0	-	-
DURCHSCHNITT	1.8	1.6	1.7	1.8	2.0	1.5
SUMME	10	18	13	9	7	8
<u>HALS-, NASEN-, OHRENARZT</u>						
1 MAL	2	4	1	2	2	1
2 MAL	0	1	1	0	1	-
3 MAL	0	1	0	0	1	0
4 MAL	0	-	0	-	0	-
5 MAL	0	-	-	0	0	-
6 MAL	0	0	-	-	1	0
7 MAL	-	-	-	-	-	-
8 MAL	0	-	-	-	0	0
9 MAL UND MEHR	0	-	0	0	0	0
DURCHSCHNITT	2.3	1.6	2.9	1.7	2.8	3.8
SUMME	2	6	2	2	5	1

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*  
 FORTSETZUNG NAECHSTE TABELLE

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVOELKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 7 WIE OFT HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN DIESE AERZTE AUFGESUCHT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVOELKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* GESCHLECHT \*

\* ALTERSGRUPPEN \*

	GESAMT	* GESCHLECHT *		* ALTERSGRUPPEN *						
		MAENNER	FRAEUN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 JAHRE UND AELTER
BASIS GEW.	1995	933	1062	206	329	388	319	259	285	210
<u>HAUTARZT</u>										
1 MAL	1	1	1	2	0	0	1	-	1	1
2 MAL	1	1	1	4	1	0	1	1	1	1
3 MAL	0	0	0	-	0	1	-	-	-	-
4 MAL	0	-	-	-	1	-	-	-	-	-
5 MAL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6 MAL	0	-	0	-	-	-	-	0	0	-
7 MAL	0	0	-	-	-	-	-	-	0	-
8 MAL	0	-	0	-	-	-	0	-	-	-
9 MAL UND MEHR	0	0	0	-	-	-	-	0	1	-
DURCHSCHNITT	2.9	2.5	3.3	1.7	2.5	2.3	2.3	4.5	5.1	1.5
SUMME	2	2	2	6	2	1	2	1	3	2
<u>ROENTGENARZT (ROENTGENOLOGE)</u>										
1 MAL	4	5	3	6	3	3	6	6	3	1
2 MAL	0	1	0	-	-	1	1	1	0	-
3 MAL	0	0	-	-	1	0	-	-	-	0
4 MAL	0	0	-	-	-	-	-	0	0	-
5 MAL	0	-	0	-	-	0	-	-	-	-
6 MAL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
7 MAL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8 MAL	0	0	-	-	-	-	1	-	-	-
9 MAL UND MEHR	0	-	0	-	-	-	0	0	-	-
DURCHSCHNITT	1.6	1.7	1.5	1.0	1.3	1.5	2.2	1.6	1.3	1.7
SUMME	4	6	3	6	4	4	8	7	3	1

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*  
 FORTSETZUNG NAECHSTE TABELLE

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVOELKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 7 WIE OFT HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN DIESE AERZTE AUFGESUCHT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVOELKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
RASIS GEW.	1995	236	436	628	494	202
<u>HAUTARZT</u>						
1 MAL	1	2	1	1	0	1
2 MAL	1	3	1	1	1	-
3 MAL	0	-	0	0	-	-
4 MAL	0	-	-	0	-	-
5 MAL	-	-	-	-	-	-
6 MAL	0	-	-	-	0	-
7 MAL	0	-	-	-	0	-
8 MAL	0	-	-	-	0	-
9 MAL UND MEHR	0	-	1	-	0	0
DURCHSCHNITT	2.9	1.6	3.6	2.2	4.6	3.7
SUMME	2	5	3	2	1	1
<u>ROENTGENARZT (ROENTGENOLOGE)</u>						
1 MAL	4	4	4	6	2	5
2 MAL	0	1	0	1	0	2
3 MAL	0	1	-	0	0	-
4 MAL	0	-	-	-	0	0
5 MAL	0	-	0	-	-	-
6 MAL	-	-	-	-	-	-
7 MAL	-	-	-	-	-	-
8 MAL	0	-	1	-	-	-
9 MAL UND MEHR	0	-	0	-	0	-
DURCHSCHNITT	1.6	1.5	2.6	1.2	1.7	1.3
SUMME	4	6	5	7	2	5

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*  
 FORTSETZUNG NAECHSTE TABELLE

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVOELKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 7 WIE OFT HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN DIESE AERZTE AUFGESUCHT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVOELKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* GESCHLECHT \*

\* ALTERSGRUPPEN \*

	GESAMT	* GESCHLECHT *		* ALTERSGRUPPEN *						
		MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 UND AELTER
BASIS GEW.	1995	933	1062	206	329	388	319	259	285	210
ZAHNARZT										
1 MAL	9	8	10	10	12	12	9	10	6	1
2 MAL	2	2	3	2	4	3	3	3	1	1
3 MAL	2	1	2	3	3	2	2	2	1	-
4 MAL	1	1	0	2	0	0	0	2	-	1
5 MAL	0	-	0	-	-	-	-	-	0	0
6 MAL	1	1	1	-	1	1	0	1	0	-
7 MAL	0	0	0	1	-	-	0	-	-	-
8 MAL	0	-	0	-	0	0	-	0	-	-
9 MAL UND MEHR	1	1	1	1	2	1	1	1	0	1
DURCHSCHNITT	2.3	2.2	2.4	2.2	2.7	2.2	2.0	2.3	2.1	3.6
SUMME	16	14	17	19	22	19	15	19	8	4
SONSTIGE AERZTE	7	7	7	5	8	4	7	8	7	8
KEIN ARZTBESUCH IN DEN LETZTEN VIER MONATEN	29	36	23	44	33	32	32	26	18	18
KEINE ANGABE ZUR GESAMTFRAGE	0	0	0	1	0	-	-	-	0	-

\*\* I N F R A T E S T 1 9 7 4 F E L D Z E I T ( F E B R U A R ) \*\*



\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 7 WIE OFT HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN DIESE AERZTE AUFGESUCHT? (OFFENE FRAGE)

\*\* GRUNDGESAMTHEIT \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
BASIS GEW.	1995	236	436	628	494	202
ZAHNARZT						
1 MAL	9	14	10	10	8	4
2 MAL	2	6	4	2	1	1
3 MAL	2	4	3	1	1	1
4 MAL	1	1	0	1	1	-
5 MAL	0	-	-	-	0	0
6 MAL	1	1	1	1	0	-
7 MAL	0	0	-	-	0	-
8 MAL	0	-	0	0	-	-
9 MAL UND MEHR	1	2	1	2	0	1
DURCHSCHNITT	2.3	2.4	2.3	2.5	1.9	2.4
SUMME	16	28	19	17	11	7
SONSTIGE AERZTE	7	9	8	7	3	9
KEIN ARZTBESUCH IN DEN LETZTEN VIER MONATEN	29	23	32	31	32	19
KEINE ANGABE ZUR GESAMTFRAGE	0	-	0	0	-	-

\*\* INFRA TEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*

Arztbesuch

Wenn Sie sich einmal an Ihre Besuche und Behandlungen verschiedener Ärzte zurückerinnern:

Wie oft waren Sie in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, bei den verschiedenen Ärzten?

Basis gew.

1.952

Jeweiliger Arzt wurde aufgesucht  
(ohne Berücksichtigung der Häufigkeit)

Praktischer Arzt	44 %
Internist	10 %
Gynäkologe	13 %
Nervenarzt/Psychiater	2 %
Röntgenologe	5 %
Urologe	2 %
Orthopäde	3 %
Psychologe/Psychotherapeut	1 %
Dermatologe	4 %
MNO-Arzt	3 %
Augenarzt	6 %
Zahnarzt	18 %
Sonstige	2 %
Kein Arztbesuch	34 %
Keine Angabe	0 %
<b>Summe</b>	<b>147 %</b>

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wenn Sie sich einmal an Ihre Besuche und Behandlungen verschiedener Ärzte zurückerinnern: Wie oft waren Sie in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, bei den verschiedenen Ärzten?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Jeweiliger Arzt wurde aufgesucht (ohne Berücksichtigung der Häufigkeit)								
Praktischer Arzt	40	47	35	31	36	47	52	63
Internist	10	11	8	9	9	9	15	13
Gynäkologe	0	24	15	20	15	11	7	8
Nervenarzt/Psychiater	2	2	1	2	2	2	2	0
Röntgenologe	4	5	4	4	5	6	4	5
Urologe	2	2	2	1	1	2	2	1
Orthopäde	4	2	5	3	3	3	2	4
Psychologe/Psychotherapeut	0	1	0	1	1	1	-	-
Dermatologe	4	4	4	7	3	3	3	4
HNO-Arzt	3	4	6	4	3	2	3	3
Augenarzt	6	5	3	5	4	6	9	8
Zahnarzt	17	19	24	21	21	18	13	10
Sonstige	2	2	0	1	1	2	2	2
Kein Arztbesuch	42	27	38	39	39	36	28	21
Keine Angabe	0	0	1	1	-	-	-	-
Summe	136	155	146	149	143	148	142	142

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Wenn Sie sich einmal an Ihre Besuche und Behandlungen verschiedener Ärzte zurückerinnern: Wie oft waren Sie in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, bei den verschiedenen Ärzten?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
Jeweiliger Arzt wurde aufgesucht (ohne Berücksichtigung der Häufigkeit)					
Praktischer Arzt	54	43	46	44	32
Internist	13	9	12	10	10
Gynäkologe	12	13	13	12	11
Nervenarzt/Psychiater	2	3	2	1	1
Röntgenologe	5	4	7	3	4
Urologe	1	2	2	2	2
Orthopäde	2	3	3	4	4
Psychologe/Psychotherapeut	-	0	0	1	0
Dermatologe	6	3	4	3	4
HNO-Arzt	3	3	4	3	4
Augenarzt	6	5	4	7	7
Zahnarzt	10	15	19	20	23
Sonstige	1	1	2	2	2
Kein Arztbesuch	29	36	33	35	38
Keine Angabe	-	0	-	0	-
<b>Summe</b>	<b>144</b>	<b>140</b>	<b>151</b>	<b>147</b>	<b>142</b>

Feldzeit: März/April 1974

Infratest Selbstmedikation

Arztschwelle

Bei ernsthaften Erkrankungen ist natürlich die ärztliche Untersuchung unerlässlich. Was wäre für Sie der entscheidende Punkt, wo das Aufsuchen des Arztes unbedingt notwendig wird?	Basis gew.	1.979
Woran erkennen Sie bei sich selbst, daß es ohne Arzt nicht geht?		
Bei Fieber	21 %	
Bei hohem Fieber	8 %	
Bei Schmerzen	11 %	
Bei starken Schmerzen (akut, anhaltend)	21 %	
Gesamtzustand: starkes Unwohlsein, Schwäche, Schwindelgefühl, elend	22 %	
Wenn eigene Mittel nicht helfen, wenn Krankheitssymptome unbekannt	12 %	
Wenn Beschwerden nach 2 - 3 Tagen nicht nachlassen	10 %	
Bei jeder Erkrankung	7 %	
Sonstiges	8 %	
Weiß nicht, keine Angabe	5 %	
Summe		125 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Arztschwelle

Bei welchen der folgenden Erkrankungen halten Sie den Gang zum Arzt für unbedingt erforderlich, bei welchen für anzuraten, wo für nicht erforderlich und wo für völlig unnötig?

	Basis			
	Arztbesuch unbedingt erforderl.	Arztbesuch anzuraten	Arztbesuch nicht er- forderlich	Arztbesuch völlig unnötig
Kopfschmerzen	18 %	47 %	24 %	8 %
Zahnschmerzen	31 %	36 %	19 %	10 %
Rheuma	42 %	49 %	6 %	1 %
Gliederschmerzen durch Verletzungen	64 %	29 %	5 %	-
Rückenschmerzen	43 %	49 %	8 %	-
Schlafstörungen, nervöse Unruhe	29 %	49 %	19 %	3 %
Grippe	45 %	40 %	14 %	-
Husten	21 %	49 %	24 %	3 %
Halsschmerzen	35 %	51 %	12 %	-
Schnupfen	5 %	25 %	50 %	18 %
Magenschmerzen, Magenbeschwerden	52 %	36 %	10 %	-
Verstopfung	15 %	46 %	34 %	5 %
Durchfall	35 %	45 %	16 %	2 %
Zu hohes Körpergewicht	22 %	50 %	19 %	8 %
Herz- und Kreislaufbeschwerden	85 %	13 %	1 %	1 %
Diabetes (Zuckerkrankheit)	88 %	7 %	4 %	1 %
Erschöpfungs- und Ermüdungszustände, Abgespanntheit	39 %	46 %	12 %	3 %
Summe	669 %	667 %	277 %	63 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

## Einstellung zu Medikamenten

Auf der folgenden Liste stehen verschiedene Ansichten über den Gebrauch von Arzneimitteln. Sagen Sie mir bitte wieder anhand der Skala, wie sehr Sie den einzelnen Ansichten zustimmen. Dabei bedeutet 6: stimme sehr zu; 1 bedeutet: stimme gar nicht zu.

	Basis gew.	Durchschnittl. Skalenwert	
		Jugendliche	Eltern
	2.676	640	
Medikamente, die man ohne Rezept kaufen kann, sind harmlos		2,7	2,8
Gegen leichte Beschwerden, wie z.B. Kopfschmerzen, muß man immer ein Medikament parat haben		3,3	3,5
Medikamente sollte man nur auf Verordnung des Arztes nehmen		4,7	5,0
Ohne Medikamente gehen Krankheiten und Beschwerden oft schneller vorbei		3,0	2,6
Bei der Einnahme von Medikamenten sind die Anwendungsvorschriften immer genau zu beachten		5,3	5,4
Um einschlafen zu können, braucht man häufig ein Schlafmittel		1,7	1,7
Medikamente helfen im allgemeinen gar nicht		2,5	2,2
Um leistungsfähig zu sein, braucht man hin und wieder ein Arzneimittel		2,1	2,5
Arzneimittel sollte man nur im äußersten Notfall einnehmen		4,1	4,8
Mit Arzneimitteln muß man vorsichtig sein, da sie oft Nebenwirkungen haben		4,7	5,0
Es gibt häufig Situationen, wo es hilft, ein Beruhigungsmittel zu nehmen		3,3	3,3
Wenn die Kinder Beschwerden haben, soll man ihnen die Medikamente geben, die einem selbst genützt haben		-	2,1
Die Medikamente der Hausapotheke stehen allen Familienmitgliedern in gleicher Weise zur Verfügung		-	2,8

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März-April-Mai 1973
Grundgesamtheit	Jugendliche in Bayern zwischen 12 und 24 Jahren sowie deren Eltern
Fallzahl	3.000/640
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Sonderstatistik
Studientitel	Jugend fragt Jugend

Repetitionskauf

Finden Sie, daß der Arzt in jedem Fall bestätigen soll, ob man ein schon verschriebenes Medikament weiter benutzen soll?  
 Oder halten Sie es für richtiger, wenn man sich das aufgebrauchte Medikament selbst in der Apotheke besorgt?

Basis gew.	1.979
Auf jeden Fall vom Arzt neu verschreiben lassen	88 %
Selbst besorgen	11 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Wären Sie dafür, daß man sich ein einmal vom Arzt verschriebenes Medikament in Zukunft in der Apotheke selbst kauft, wenn man die Kosten - abzüglich der Rezeptgebühr - hinterher von der Versicherung ersetzt bekommt?  
 Oder würden Sie auch dann die erneute Verschreibung durch den Arzt vorziehen?

Basis gew.	1.979
Selbst besorgen, wenn von der Versicherung ersetzt	23 %
Auf jeden Fall ärztliche Verschreibung	76 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt           September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit   Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren  
 Fallzahl           2.000  
 Auswahlverfahren   Random  
 Statistik           Standardstatistik  
 Studientitel       Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel



# Infratest Selbstmedikation

## Einstellung zu Selbstmedikation und Arzneimittelmisbrauch

Wir haben hier auf diesen Karten alle verschiedenen Ansichten, die wir von Ihren Kollegen zu diesem Thema hörten, zusammengestellt.  
Würden Sie uns bitte sagen, welcher dieser Meinungen Sie persönlich zustimmen und welche Sie für nicht zutreffend halten?

Basis	250
	Trifft zu
Wenn ein Präparat lange genug klinisch erprobt ist, sehe ich keinen Grund, warum es nicht rezeptfrei abgegeben werden sollte	13 %
Strenge gesetzliche Bestimmungen in bezug auf die Medikamenten-Abgabe sind unbedingt erforderlich, um Mißbrauch zu verhindern	91 %
Auch strenge Gesetze können Präparate-Mißbrauch nicht verhindern	66 %
Die Leute nehmen heutzutage ohnehin zu viele Medikamente zu sich, deshalb sind strenge Maßstäbe für die Freigabe eines Präparates aus der Rezeptpflicht unbedingt erforderlich	90 %
Wenn die Patienten sich die Medikamente selbst kaufen müssen, sind sie ohnehin zurückhaltender	84 %
Es gibt so gut wie keinen Wirkstoff, der bei falscher Indikation oder Dosierung nicht schädlich wäre	76 %
Der Repetitionskauf einmal verordneter Mittel müßte unbedingt strenger kontrolliert werden	66 %
Die Leute versuchen häufig, sich erst mit irgendwelchen "Mittelchen" zu kurieren und kommen häufig erst dann zum Arzt, wenn es zu spät ist	51 %
Ein guter Arzt kann verhindern, daß seine Patienten Arzneimittelmisbrauch treiben	61 %
Durch die freiverkäuflichen Mittel werden die Patienten nur verleitet, ihr gutes Geld für unwirksame Präparate auszugeben	76 %
Alle Beschwerden können Symptome für schwerwiegende Erkrankungen sein, daher ist der rezeptfreie Verkauf von Präparaten grundsätzlich abzulehnen	58 %
Die rezeptfreien Mittel sind im allgemeinen harmlos	36 %

Fortsetzung Tab. 88

### Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Basis	250
	Trifft zu
Es sind ohnehin immer dieselben Leute, die Arzneimittelmisbrauch betreiben, die finden immer einen Weg, an ihre Mittel zu kommen, auch wenn sie rezeptpflichtig sind	71 %
Der Kontrolle wegen sollten grundsätzlich alle Präparate, von wenigen Ausnahmen abgesehen, vom Arzt verschrieben werden	77 %
Der Apotheker ist in einfachen Fällen durchaus in der Lage, die Patienten verantwortlich zu beraten	50 %
Die meisten äußerlich anzuwendenden Präparate können unbedenklich ohne Rezept verabreicht werden	37 %
Es gibt eine Reihe von Patienten, die darauf achten, daß der Arzt keine rezeptfreien Präparate verschreibt, weil sie diese nicht für wirksam halten	28 %
Die Leute sollten auch dann, wenn sie scheinbar nur geringfügige Beschwerden haben, zum Arzt gehen	58 %
Der rezeptfreie Verkauf von Heilmitteln verhindert häufig die Früherkennung von Krankheiten	67 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

## Infratest    Selbstmedikation

Verhalten beim  
Auftreten bestimmter Beschwerden

Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

	Medikament zu Hause vorrätig	Zum Arzt gehen	Medikament aus Apothe- ke oder Drogerie	Zunächst gar nichts	Keine Angabe
Basis gew.	1.932				
Kopfschmerzen	60	7	10	25	1
Rheuma	23	59	7	11	2
Schlafstörungen	17	34	7	41	2
Nervöse Unruhe	14	30	6	48	3
Grippe	19	62	6	13	1
Husten	37	14	19	29	2
Bronchitis	13	66	5	13	3
Halsschmerzen, Mandelentzündung	15	65	6	12	2
Schnupfen	31	5	13	49	2
Magenschmerzen, Magenbeschwerden	13	62	5	19	2
Verstopfung, Darmträgheit	25	27	20	26	2
Herz- und Kreislaufbeschwerden	10	83	1	5	2
Erschöpfungs- und Ermüdungszustände	9	37	6	47	2
Abgespanntheit	9	22	7	60	3
Hautleiden	4	82	3	10	2
Beschwerden aufgrund von Wetteränderungen	9	14	8	67	2
Summe	308	669	129	475	33

### Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März 1971
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Erweiterte Statistik
Studientitel	Gesundheitsdaten der Bevölkerung

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	21-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 Jahre u. älter
Basis gew.	885	1.047	355	392	355	299	317	214
<b>Kopfschmerzen</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	56	63	62	63	63	64	56	44
Zum Arzt gehen	6	9	3	7	9	9	8	9
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	11	9	12	9	10	9	9	10
Zunächst gar nichts	29	23	24	22	23	22	28	38
Keine Angabe	1	1	0	1	0	1	2	2
Summe	103	105	101	102	105	105	103	103
<b>Rheuma</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	21	25	9	21	24	29	28	32
Zum Arzt gehen	61	57	67	58	58	55	57	57
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	6	6	8	8	7	5	5
Zunächst gar nichts	11	11	14	12	9	8	10	10
Keine Angabe	2	3	2	2	3	3	3	2
Summe	102	102	98	101	102	102	103	106

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	21-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 Jahre u. älter
Basis gew.	885	1.047	355	392	355	299	317	214
<b>Schlafstörungen</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	15	20	14	12	18	21	22	21
Zum Arzt gehen	32	35	36	33	32	34	33	33
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	7	9	7	8	6	7	4
Zunächst gar nichts	45	38	40	46	41	38	37	42
Keine Angabe	2	3	1	2	3	3	3	2
Summe	101	103	100	100	102	102	102	102
<b>Nervöse Unruhe</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	11	16	10	10	16	18	16	13
Zum Arzt gehen	29	30	32	29	25	31	30	30
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	6	7	6	6	5	6	2
Zunächst gar nichts	52	45	49	52	50	41	47	51
Keine Angabe	2	4	1	2	4	5	2	4
Summe	100	101	99	99	101	100	101	100

Feldzeit: März 1971.

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	21-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 Jahre u. älter
Basis gew.	885	1.047	355	392	355	299	317	214
<b>Grippe</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	20	19	20	20	21	24	12	14
Zum Arzt gehen	61	62	56	61	64	57	66	67
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	6	10	6	5	5	6	4
Zunächst gar nichts	12	13	12	13	13	11	14	14
Keine Angabe	1	1	1	1	0	3	2	1
Summe	100	101	99	101	103	100	100	100
<b>Husten</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	35	39	34	43	40	37	38	28
Zum Arzt gehen	11	17	9	11	12	14	19	24
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	21	18	26	18	18	21	14	14
Zunächst gar nichts	32	26	29	28	30	25	28	34
Keine Angabe	2	2	1	2	3	3	2	1
Summe	101	102	99	102	103	100	101	101

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren.

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	21-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 Jahre u. älter
Basis gew.	885	1.047	355	392	355	299	317	214
<b>Bronchitis</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	12	14	7	12	11	19	18	15
Zum Arzt gehen	66	66	73	66	70	62	61	62
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	6	5	7	6	6	6	3
Zunächst gar nichts	15	13	13	14	13	12	13	16
Keine Angabe	2	3	2	2	2	3	3	5
Summe	100	102	100	101	102	102	101	101
<b>Halsschmerzen, Mandelentzündung</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	13	16	16	17	14	14	14	14
Zum Arzt gehen	67	64	66	64	69	64	63	65
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	7	5	7	6	4	9	4
Zunächst gar nichts	13	12	11	12	12	13	13	14
Keine Angabe	2	3	2	2	2	5	2	4
Summe	100	102	100	102	103	100	101	101

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	21-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 Jahre u. älter
Basis gew.	885	1.047	355	392	355	299	317	214
<b>Schnupfen</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	31	31	36	35	33	31	25	21
Zum Arzt gehen	4	6	1	5	4	6	7	7
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	13	14	18	15	13	12	12	10
Zunächst gar nichts	52	47	44	43	50	49	55	59
Keine Angabe	2	3	1	3	2	3	2	3
Summe	102	101	100	101	102	101	101	100
<b>Magenschmerzen, Magenbeschwerden</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	12	14	13	10	12	19	14	11
Zum Arzt gehen	62	61	60	63	69	57	60	59
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	4	5	5	4	5	4	4
Zunächst gar nichts	20	19	21	21	14	17	21	22
Keine Angabe	2	3	1	2	3	3	2	4
Summe	101	101	100	101	102	101	101	100

Feldzeit: März 1971



Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	21-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 Jahre u. älter
Basis gew.	885	1.047	355	392	355	299	317	214
<b>Verstopfung, Darmträgheit</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	20	30	22	26	29	28	23	24
Zum Arzt gehen	30	25	27	23	24	30	32	27
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	19	20	24	21	21	18	16	17
Zunächst gar nichts	30	23	26	28	25	22	28	30
Keine Angabe	1	2	1	2	2	3	2	3
Summe	100	100	100	100	101	101	101	101
<b>Herz- und Kreislaufbeschwerden</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	8	12	3	7	7	13	16	23
Zum Arzt gehen	86	81	89	88	87	82	78	72
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	1	1	2	-	1	1	1	1
Zunächst gar nichts	5	5	6	4	4	3	6	5
Keine Angabe	2	2	0	2	3	3	1	3
Summe	102	101	100	101	102	102	102	104

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	21-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 Jahre u. älter
Basis gew.	885	1.047	355	392	355	299	317	214
<b>Erschöpfungs- und Ermüdungszustände</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	8	11	9	9	9	9	10	12
Zum Arzt gehen	35	39	33	37	33	44	38	37
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	7	7	4	8	5	7	4
Zunächst gar nichts	51	43	50	47	52	41	43	44
Keine Angabe	1	2	1	2	1	2	1	4
Summe	100	102	100	99	103	101	99	101
<b>Abgespanntheit</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	7	10	9	8	8	9	9	8
Zum Arzt gehen	20	23	20	18	19	26	27	24
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	7	9	8	10	6	4	4
Zunächst gar nichts	64	57	61	63	62	57	60	58
Keine Angabe	2	3	1	2	4	3	2	5
Summe	100	100	100	99	103	101	102	99

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	21-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre	70 Jahre u. älter
Basis gew.	885	1.047	355	392	355	299	317	214
<b>Hautleiden</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	3	4	4	4	3	4	3	5
Zum Arzt gehen	82	81	84	85	86	81	78	70
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	3	2	2	3	2	3	4	2
Zunächst gar nichts	11	10	8	7	8	10	15	18
Keine Angabe	2	3	1	2	3	3	2	5
Summe	101	100	99	101	102	101	102	100
<b>Beschwerden aufgrund von Wetteränderungen</b>								
Medikament zu Hause vorrätig	7	11	8	9	10	9	9	11
Zum Arzt gehen	14	15	13	12	12	18	16	20
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	8	10	9	10	6	6	3
Zunächst gar nichts	70	64	67	69	68	65	67	63
Keine Angabe	2	3	2	2	2	3	2	3
Summe	100	101	100	101	102	101	100	100
Keine Angabe zur Gesamtfrage	1	1	1	1	-	1	1	1

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	672	587	387	129	158
<b>Kopfschmerzen</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	56	65	58	55	64
Zum Arzt gehen	10	7	3	10	2
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	9	10	12	10	7
Zunächst gar nichts	26	23	28	22	27
Keine Angabe	1	1	1	1	1
Summe	102	106	102	98	101
<b>Rheuma</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	24	22	25	17	26
Zum Arzt gehen	59	60	56	61	64
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	8	8	5	5
Zunächst gar nichts	12	11	10	13	7
Keine Angabe	2	3	4	1	2
Summe	103	104	103	97	104

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	Über 2500 DM
Basis gew.	672	587	387	129	158
<b>Schlafstörungen</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	17	16	21	15	23
Zum Arzt gehen	33	32	33	37	39
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	8	9	3	5
Zunächst gar nichts	43	43	37	41	33
Keine Angabe	2	3	3	1	2
Summe	101	102	103	97	102
<b>Nervöse Unruhe</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	13	14	14	13	16
Zum Arzt gehen	28	29	28	33	39
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	7	7	3	3
Zunächst gar nichts	51	47	50	45	40
Keine Angabe	2	4	3	4	3
Summe	99	101	102	98	101

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	Bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	672	587	387	129	158
<b>Grippe</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	15	22	19	23	23
Zum Arzt gehen	64	61	61	49	64
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	5	9	9	7
Zunächst gar nichts	15	12	12	17	7
Keine Angabe	1	2	1	1	1
Summe	100	102	102	99	102
<b>Husten</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	33	39	38	39	47
Zum Arzt gehen	18	13	10	9	15
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	16	21	23	18	16
Zunächst gar nichts	32	25	29	31	23
Keine Angabe	2	3	1	1	-
Summe	101	101	101	98	101

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	672	587	387	129	158
<b>Bronchitis</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	13	13	14	17	10
Zum Arzt gehen	64	67	69	60	69
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	5	6	5	3
Zunächst gar nichts	15	12	10	13	17
Keine Angabe	2	3	2	3	2
Summe	100	100	101	98	101
<b>Halsschmerzen, Mandelentzündung</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	12	17	16	22	11
Zum Arzt gehen	66	64	67	61	66
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	7	5	6	6
Zunächst gar nichts	14	11	13	8	11
Keine Angabe	2	4	1	1	5
Summe	100	103	102	98	99

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	Über 2500 DM
Basis gew.	672	587	387	129	158
<b>Schnupfen</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	26	32	32	35	41
Zum Arzt gehen	7	5	3	2	4
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	12	15	16	12	10
Zunächst gar nichts	54	47	49	48	42
Keine Angabe	2	3	1	2	4
Summe	101	102	101	99	101
<b>Magenschmerzen, Magenbeschwerden</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	11	12	16	16	16
Zum Arzt gehen	65	61	60	53	62
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	3	6	6	2	3
Zunächst gar nichts	20	19	16	25	18
Keine Angabe	2	3	2	2	1
Summe	101	101	100	98	100

Feldzeit: März 1971



Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	672	587	387	129	158
<b>Verstopfung, Darmträgheit</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	20	28	28	28	29
Zum Arzt gehen	31	24	24	24	28
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	18	20	23	20	16
Zunächst gar nichts	30	25	24	23	27
Keine Angabe	2	2	2	2	1
Summe	101	99	101	97	101
<b>Herz- und Kreislaufbeschwerden</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	13	8	10	7	11
Zum Arzt gehen	82	85	80	86	87
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	1	1	2	0	1
Zunächst gar nichts	5	5	6	3	2
Keine Angabe	1	3	2	2	2
Summe	102	102	100	98	103

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	N e t t o h a u s h a l t s - E i n k ö m m e n				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	672	587	387	129	158
<b>Erschöpfungs- und Ermüdungszustände</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	8	9	11	10	11
Zum Arzt gehen	36	37	38	35	42
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	6	6	4	6
Zunächst gar nichts	48	47	45	48	40
Keine Angabe	2	3	1	1	2
Summe	101	102	101	98	101
<b>Abgespanntheit</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	7	9	9	9	9
Zum Arzt gehen	20	23	20	24	24
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	7	9	3	8
Zunächst gar nichts	64	58	60	59	56
Keine Angabe	2	4	2	2	3
Summe	100	101	100	97	100

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	672	587	387	129	158
<b>Hautleiden</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	3	3	6	4	3
Zum Arzt gehen	80	81	82	85	87
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	3	4	2	1	2
Zunächst gar nichts	12	10	10	7	8
Keine Angabe	2	3	2	1	2
Summe	100	101	102	98	102
<b>Beschwerden aufgrund von Wetteränderungen</b>					
Medikament zu Hause vorrätig	8	11	10	11	7
Zum Arzt gehen	16	14	13	14	14
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	8	8	8	5
Zunächst gar nichts	67	66	69	63	68
Keine Angabe	2	3	1	2	4
Summe	100	102	101	98	98
Keine Angabe zur Gesamtfrage	1	0	0	3	1

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	171	578	758	298	109	18
<b>Kopfschmerzen</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	52	57	63	63	56	62
Zum Arzt gehen	5	6	8	9	10	3
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	11	9	11	8	8	14
Zunächst gar nichts	31	29	22	23	27	21
Keine Angabe	2	1	1	1	1	-
Summe	101	102	105	104	102	100
<b>Rheuma</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	10	17	27	30	33	28
Zum Arzt gehen	68	60	57	59	56	36
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	8	8	8	4	5	-
Zunächst gar nichts	11	14	10	8	9	31
Keine Angabe	2	3	2	3	2	6
Summe	99	102	104	104	105	101

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	171	578	758	298	109	18
<b>Schlafstörungen</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	10	10	20	24	27	20
Zum Arzt gehen	36	35	32	35	29	31
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	8	7	6	10	7
Zunächst gar nichts	45	45	40	37	32	33
Keine Angabe	2	2	3	2	1	12
Summe	99	100	102	104	99	103
<b>Nervöse Unruhe</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	8	9	15	20	22	5
Zum Arzt gehen	29	29	29	31	33	35
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	6	6	5	5	-
Zunächst gar nichts	55	54	47	42	35	52
Keine Angabe	2	2	4	2	3	9
Summe	99	100	101	100	98	101

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	sehr gut	G e s u n d h e i t s z u s t a n d			schlecht	keine Angabe
		gut	zufrie- denstel. gut	weniger gut		
Basis gew.	171	578	758	298	109	18
<b>Grippe</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	20	19	19	20	15	19
Zum Arzt gehen	55	60	65	62	64	40
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	9	7	6	5	5	-
Zunächst gar nichts	14	14	11	13	14	40
Keine Angabe	0	1	1	2	2	2
Summe	98	101	102	102	100	101
<b>Husten</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	35	37	38	39	36	43
Zum Arzt gehen	7	11	17	17	15	-
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	23	22	19	13	13	8
Zunächst gar nichts	33	29	26	29	33	43
Keine Angabe	0	2	2	4	4	6
Summe	98	101	102	102	101	100

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	171	578	758	298	109	18
<b>Bronchitis</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	8	10	15	17	16	10
Zum Arzt gehen	65	69	66	66	58	67
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	4	6	6	5	5	3
Zunächst gar nichts	21	14	12	12	14	18
Keine Angabe	1	3	2	3	4	6
Summe	99	102	101	103	97	104
<b>Halschmerzen, Mandelentzündung</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	10	14	17	16	11	14
Zum Arzt gehen	64	66	66	65	64	52
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	7	5	6	4	8
Zunächst gar nichts	16	12	11	12	16	18
Keine Angabe	2	2	3	2	3	9
Summe	99	101	102	101	98	101

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	171	578	758	298	109	18
<b>Schnupfen</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	29	32	31	34	19	24
Zum Arzt gehen	1	5	6	5	6	7
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	14	16	13	11	7	14
Zunächst gar nichts	53	47	49	48	62	49
Keine Angabe	2	2	2	2	3	7
Summe	99	102	101	100	97	101
<b>Magenschmerzen, Magenbeschwerden</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	9	11	15	14	13	17
Zum Arzt gehen	56	60	64	65	59	60
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	6	4	3	5	-
Zunächst gar nichts	27	21	17	16	19	8
Keine Angabe	3	2	2	2	2	15
Summe	100	100	102	100	98	100

Feldzeit: März 1971



Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	171	578	758	298	109	18
<b>Verstopfung, Darmträgheit</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	22	21	28	27	25	41
Zum Arzt gehen	26	29	26	27	30	15
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	19	20	21	19	13	29
Zunächst gar nichts	30	29	24	25	30	12
Keine Angabe	2	1	2	2	1	3
Summe	99	100	101	100	99	100
<b>Herz- und Kreislaufbeschwerden</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	3	3	11	21	27	23
Zum Arzt gehen	87	88	85	76	70	69
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	1	1	1	0	3	-
Zunächst gar nichts	7	6	4	3	3	7
Keine Angabe	2	2	2	2	2	6
Summe	100	100	103	102	105	105

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	171	578	758	298	109	18
<b>Erschöpfungs- und Ermüdungszustände</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	3	6	10	15	19	8
Zum Arzt gehen	34	38	37	36	34	53
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	5	7	7	1	9
Zunächst gar nichts	54	49	45	43	43	18
Keine Angabe	2	1	2	1	2	12
Summe	99	99	101	102	99	100
<b>Abgespanntheit</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	4	6	11	9	12	5
Zum Arzt gehen	20	23	19	26	23	32
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	7	7	8	7	3	19
Zunächst gar nichts	64	63	61	56	55	35
Keine Angabe	2	2	3	3	5	9
Summe	97	101	102	101	98	100

Feldzeit: März 1971

Frage: Auf diesen Kärtchen sind verschiedene Krankheiten und Beschwerden angegeben. Angenommen, Sie hätten eine dieser Krankheiten und Beschwerden, was würden Sie dagegen tun?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB ab 21 Jahren

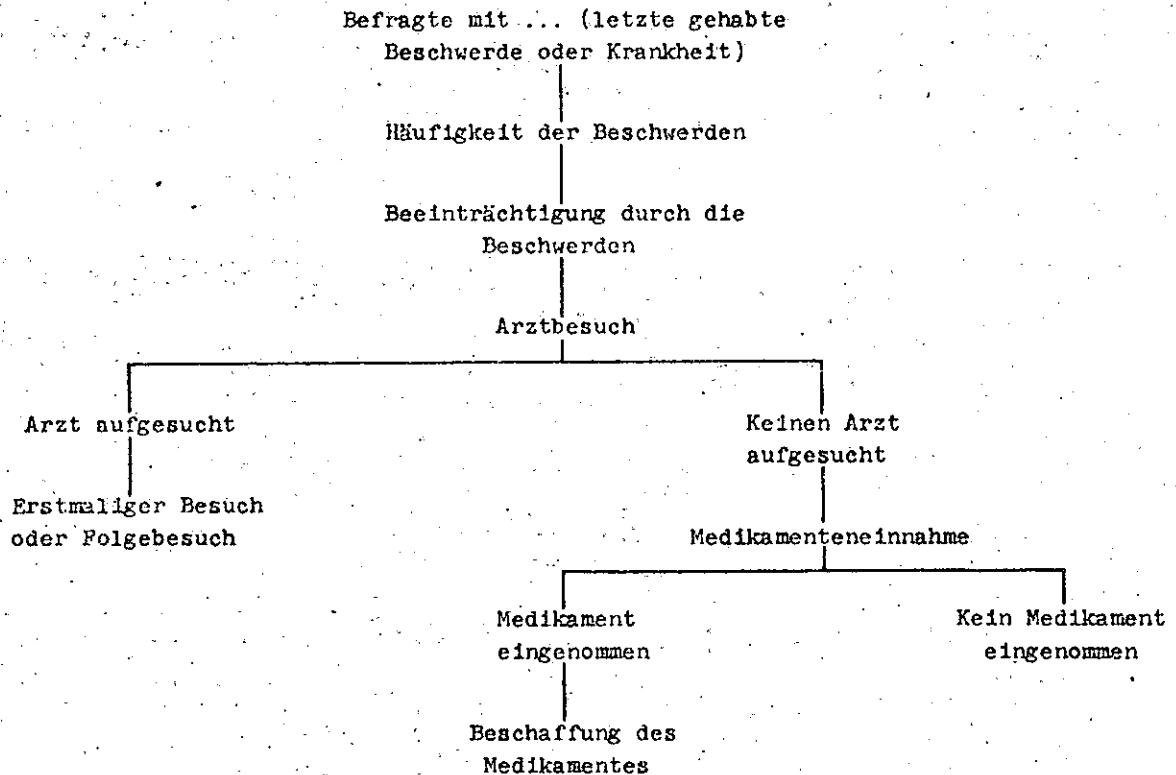
Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d					
	sehr gut	gut	zufrie- denstel.	weniger gut	schlecht	keine Angabe
Basis gew.	171	578	758	298	109	18
<b>Hautleiden</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	4	4	4	4	6	8
Zum Arzt gehen	81	83	81	81	77	81
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	5	2	3	2	2	-
Zunächst gar nichts	9	10	11	11	10	5
Keine Angabe	2	2	2	4	3	6
Summe	101	101	101	102	98	100
<b>Beschwerden aufgrund von Wetteränderungen</b>						
Medikament zu Hause vorrätig	5	6	12	10	10	5
Zum Arzt gehen	13	14	14	16	19	19
Medikament aus Apotheke oder Drogerie	6	10	7	6	3	9
Zunächst gar nichts	72	69	66	65	59	58
Keine Angabe	3	2	2	3	4	9
Summe	99	101	101	100	95	100
Keine Angabe zur Gesamtfrage	2	1	0	0	4	-

Feldzeit: März 1971

Methoden-Experiment zur Information über das Verhalten der Bevölkerung bei bestimmten vorgegebenen Beschwerden und Krankheiten

Ablaufschema der Fragen:



Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	April/Mai 1972
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Erweiterte Statistik
Studientitel	Gesundheitsdaten der Bevölkerung 1. Welle 1972

Besondere Hinweise

Aufgrund der geringen Fallzahlen bei den einzelnen Beschwerden werden nur Absolutwerte ausgewiesen. Die Ergebnisse sind nur unter Vorbehalt quantitativ zu interpretieren.

Frage: Wie häufig haben Sie ...?

Grundgesamtheit: Personen mit entsprechenden Beschwerden

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	206	91	35	44	268	60	60	139	97	97	135	26	17	52
Ständig	20	39	8	16	1	2	25	7	27	35	34	10	-	18
Sehr oft	47	14	7	8	8	5	7	5	8	16	19	3	3	6
Oft	47	13	4	8	23	6	5	16	21	22	31	2	2	4
Selten	86	15	16	11	216	48	16	106	25	21	38	8	11	18
Zum ersten Mal	1	9	1	2	19	-	7	4	16	2	13	3	2	5
Keine Angabe	5	1	-	-	1	-	1	1	-	1	-	-	-	-
Summe	206	91	36	45	268	61	61	139	97	97	135	26	18	51

Frage: Fühlen Sie sich durch ... in Ihrem Befinden sehr stark, stark, weniger stark oder gar nicht beeinträchtigt?

Grundgesamtheit: Personen mit entsprechenden Beschwerden

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	206	91	35	44	268	60	60	139	97	97	135	26	17	52
Sehr stark	24	27	5	8	47	8	12	11	20	27	34	9	3	21
Stark	69	30	9	14	108	5	14	11	23	36	36	8	3	13
Weniger stark	103	28	15	17	100	34	30	83	51	31	53	10	11	15
Gar nicht	10	6	7	5	13	14	3	34	3	3	12	-	2	3
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	206	91	36	44	268	61	59	139	97	97	135	27	19	52

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: Haben Sie wegen ... einen Arzt aufgesucht?

Grundgesamtheit: Personen mit entsprechenden Beschwerden

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	206	91	35	44	268	60	60	139	97	97	135	26	17	52
Ja	77	81	16	32	152	19	53	27	82	89	117	14	5	51
Nein	127	10	19	13	116	42	7	112	15	8	18	12	13	1
Keine Angabe	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	206	91	35	45	268	61	60	139	97	97	135	26	18	52

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: Haben Sie wegen ... einen Arzt aufgesucht?

Grundgesamtheit: Personen, die die entsprechende Beschwerde eigentlich ständig, sehr oft oder oft haben und sich sehr stark oder stark beeinträchtigt fühlen

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	67	45	7	16	22	5	16	9	28	53	47	12	2	20
Ja	44	42	5	12	18	4	16	5	26	52	45	8	-	20
Nein	23	3	2	4	4	1	-	4	2	2	3	3	2	-
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	67	45	7	16	22	5	16	9	28	54	48	11	2	20

Feldzeit: April / Mai 1972



Frage: Haben Sie wegen ... einen Arzt aufgesucht?

Grundgesamtheit: Personen, die die entsprechende Beschwerde selten, ab und zu oder zum ersten Mal haben und sich weniger stark oder gar nicht beeinträchtigt fühlen

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	65	13	10	7	101	41	11	98	27	13	28	6	9	9
Ja	6	11	1	3	36	8	6	9	17	12	21	2	3	8
Nein	60	2	9	4	65	34	5	89	11	1	7	5	6	1
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	66	13	10	7	101	42	11	98	28	13	28	7	9	9

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: Waren Sie wegen ... zum ersten Mal beim Arzt oder waren Sie wegen der gleichen Beschwerden früher schon mal beim Arzt?

Grundgesamtheit: Personen, die wegen ihrer Beschwerden beim Arzt waren

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Easis gew.	77	81	16	32	152	19	53	27	82	89	117	14	5	51
Zum ersten Mal	20	20	5	8	55	4	13	6	11	7	20	3	3	16
Schon früher	55	61	11	24	97	15	40	21	71	82	97	11	2	35
Keine Angabe	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	77	81	16	32	152	19	53	27	82	89	117	14	5	51

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: Waren Sie wegen .... zum ersten Mal beim Arzt oder waren Sie wegen der gleichen Beschwerden früher schon mal beim Arzt?

Grundgesamtheit: Befragte, die die entsprechende Beschwerde eigentlich ständig, sehr oft oder oft haben, sich sehr stark oder stark beeinträchtigt fühlen und einen Arzt aufgesucht haben

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Kusten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	44	42	5	12	18	4	16	5	26	52	45	8	-	20
Zum ersten Mal	7	3	-	2	3	-	3	1	1	1	3	-	-	4
Schon früher	34	39	5	10	15	4	13	4	25	51	42	8	-	16
Keine Angabe	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	44	42	5	12	18	4	16	5	26	52	45	8	-	20

Frage: Waren Sie wegen ... zum ersten Mal beim Arzt oder waren Sie wegen der gleichen Beschwerden früher schon mal beim Arzt?

Grundgesamtheit: Befragte, die die entsprechende Beschwerde selten, ab und zu oder zum ersten Mal haben, sich weniger stark oder gar nicht beeinträchtigt fühlen und einen Arzt aufgesucht haben.

## Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	6	11	1	3	36	8	6	9	17	12	21	2	3	8
Zum ersten Mal	5	5	-	-	15	2	1	1	4	3	6	2	1	5
Schon früher	1	6	1	3	22	5	5	8	13	9	16	-	2	3
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	6	11	1	3	37	7	6	9	17	12	22	2	3	8

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: Haben Sie gegen diese Beschwerden ein Arzneimittel eingenommen?

Grundgesamtheit: Personen, die wegen ihrer Beschwerden nicht beim Arzt waren

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Easis gew.	127	10	19	13	116	42	7	112	15	8	18	12	13	1
Ja	74	4	5	-	67	22	4	43	5	2	12	1	1	1
Nein	53	6	14	12	49	20	2	69	10	6	6	10	12	-
Keine Angabe	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	127	10	20	12	116	42	6	112	15	8	18	11	13	1

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: Haben Sie gegen diese Beschwerden ein Arzneimittel eingenommen?

Grundgesamtheit: Personen, die die entsprechende Beschwerde eigentlich ständig, sehr oft oder oft haben, sich sehr stark oder stark beeinträchtigt fühlen und keinen Arzt aufgesucht haben

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermi- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galic- Beschw.
Basis gew.	23	3	2	4	4	1	-	4	2	2	3	3	2	-
Ja	14	2	-	-	4	1	-	4	1	-	2	-	-	-
Nein	9	1	2	4	-	-	-	-	1	2	1	3	2	-
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	23	3	2	4	4	1	-	4	2	2	3	3	2	-

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: Haben Sie gegen diese Beschwerden ein Arzneimittel eingenommen?

Grundgesamtheit: Personen, die die entsprechende Beschwerde selten, ab und zu oder zum ersten Mal haben, sich weniger stark oder gar nicht beeinträchtigt fühlen und keinen Arzt aufgesucht haben

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	60	2	9	4	65	34	5	89	11	1	7	5	6	1
Ja	28	-	3	-	31	17	4	29	4	-	6	-	1	1
Nein	32	2	6	4	35	17	1	60	7	1	1	5	5	-
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	60	2	9	4	66	34	5	89	11	1	7	5	6	1

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: War dieses Medikament in Ihrer Hausapotheke oder haben Sie es extra eingekauft?

Grundgesamtheit: Personen, die nicht beim Arzt waren und Medikamente genommen haben

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermi- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	74	4	5	-	67	22	4	43	5	2	12	1	1	1
Hausapotheke	52	2	3	-	35	13	3	26	3	1	10	-	-	1
Eingekauft	22	2	2	-	32	9	1	17	2	1	2	1	1	-
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	74	4	5	-	67	22	4	43	5	2	12	1	1	1

Feldzeit: April / Mai 1972



Frage: War dieses Medikament in Ihrer Hausapotheke oder haben Sie es extra eingekauft?

Grundgesamtheit: Personen, die die entsprechende Beschwerde eigentlich ständig, sehr oft oder oft haben, sich sehr stark oder stark beeinträchtigt fühlen, keinen Arzt aufgesucht haben und ein Medikament eingenommen haben

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Erwi- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	14	2	-	-	4	1	-	4	1	-	2	-	-	-
Hausapotheke	11	-	-	-	2	-	-	3	-	-	1	-	-	-
Eingekauft +)	3	2	-	-	2	1	-	1	1	-	1	-	-	-
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	14	2	-	-	4	1	-	4	1	-	2	-	-	-

+ ) Eingekauft in jedem Fall  
in der Apotheke

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: War dieses Medikament in Ihrer Hausapotheke oder haben Sie es extra eingekauft?

Grundgesamtheit: Personen, die die entsprechende Beschwerde selten, ab und zu oder zum ersten Mal haben, sich weniger stark oder gar nicht beeinträchtigt fühlen, keinen Arzt aufgesucht haben und ein Medikament eingenommen haben

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	28	-	3	-	31	17	4	29	4	-	6	-	1	1
Hausapotheke	21	-	2	-	17	9	3	19	3	-	6	-	-	1
Eingekauft +)	7	-	1	-	14	8	1	11	1	-	-	-	1	-
Keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	28	-	3	-	31	17	4	30	4	-	6	-	1	1

+ ) Eingekauft in jedem Fall  
in der Apotheke

Feldzeit: April / Mai 1972

Frage: Wo haben Sie das (die) Medikament(e) gekauft? In der Apotheke oder in der Drogerie?

Grundgesamtheit: Personen, die nicht beim Arzt waren und ein Medikament eingenommen haben, das nicht in der Hausapotheke war

Absolutwerte

	Kopf- schmer- zen	Band- scheiben- beschw.	Schlaf- störun- gen	Ner- vöse Unruhe	Grippe	Husten	Bron- chi- tis	Schnup- fen	Magen- be- schw.	Herz- be- schw.	Kreis- lauf- beschw.	Ermü- dungs- zust.	Abge- spannt- heit	Leber- Galle- Beschw.
Basis gew.	22	2	2	-	32	9	1	17	2	1	2	1	1	-
Apotheke	20	2	2	-	31	8	1	17	2	1	2	1	-	-
Drogerie	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
Keine Angabe	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	22	2	2	-	32	9	1	17	2	1	2	1	1	-

Feldzeit: April / Mai 1972

Infratest Selbstmedikation

Aufwendungen für Arzneimittel

Wieviel geben Sie selbst im Laufe eines Vierteljahres für Ihre eigenen Medikamente aus, soweit sie nicht von der Krankenkasse bezahlt werden?	Basis. gew.	1.979
Was schätzen Sie?	Unter 5 DM	4 %
	5 DM bis unter 10 DM	9 %
	10 DM bis unter 20 DM	15 %
	20 DM bis unter 30 DM	6 %
Falls Sie nicht selbst zur Apotheke gehen:	30 DM bis unter 40 DM	2 %
Wieviel wird von anderen für Ihre Medikamente ausgegeben?	40 DM bis unter 50 DM	1 %
	50 DM bis unter 100 DM	2 %
	100 DM und mehr	1 %
	Nur Rezeptgebühren bzw. gar nichts	45 %
	Weiß nicht, keine Angabe	14 %
	Summe	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Wieviel geben Sie selbst im Laufe eines Vierteljahres für Ihre eigenen Medikamente aus, soweit sie nicht von der Krankenkasse bezahlt werden? Was schätzen Sie?"

Falls Sie nicht selbst zur Apotheke gehen: Wieviel wird von anderen für Ihre Medikamente ausgegeben?"

	Altersgruppen							
	Gesamt	18 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 - 69 Jahre	70 Jahre und mehr	
Basis	1.979	459	372	316	336	295	200	
	%	%	%	%	%	%	%	
Unter 5,- DM	4	7	3	4	4	4	3	
5,- DM bis unter 10,- DM	9	10	14	9	7	8	7	
10,- DM bis unter 20,- DM	15	12	16	15	19	17	9	
20,- DM bis unter 30,- DM	6	4	5	9	8	7	7	
30,- DM bis unter 40,- DM	2	2	3	1	3	3	4	
40,- DM bis unter 50,- DM	1	-	1	2	2	2	1	
50,- DM bis unter 100,- DM	2	0	1	3	2	3	2	
100,- DM und mehr	1	0	1	0	1	1	2	
Nur Rezeptgebühren, bzw. gar nichts	45	49	42	44	44	41	48	
Weiß nicht, keine Angabe	14	15	14	15	9	14	20	
	99	99	100	102	99	100	103	

Häufigkeit Apotheken-/Drogerieeinkauf

Wie oft kaufen Sie gewöhnlich in der Apotheke ein, egal ob mit oder ohne Rezept?

Basis gew.

1.979

Wie oft in der Drogerie?

	Apotheke	Drogerie
Einmal im Jahr	17 %	19 %
Alle 6 Monate	13 %	9 %
Vierteljährlich	26 %	12 %
Einmal im Monat	28 %	18 %
Vierzehntägig	7 %	11 %
Einmal in der Woche	3 %	7 %
Mehrmals in der Woche	1 %	2 %
Täglich	-	-
Keine Angabe	5 %	21 %
Summe	100 %	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Wie oft kaufen Sie gewöhnlich in der Apotheke ein, egal ob mit oder ohne Rezept?" (Listenvorlage) - Einkaufshäufigkeit -

	Geschlecht			Altersgruppen					
	Gesamt	Männer	Frauen	18 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 - 69 Jahre	70 Jahre und älter
Basis	1.979	910	1.069	459	372	316	336	295	200
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Einmal im Jahr	17	24	11	25	18	15	11	13	14
Alle sechs Monate	13	14	12	20	13	11	10	11	9
Vierteljährlich	26	24	27	25	29	29	24	23	22
Einmal im Monat	28	22	34	20	24	30	33	36	36
Vierzehntägig	7	7	8	3	6	5	13	8	12
Einmal in der Woche	3	3	4	2	4	3	4	3	2
Mehrmals in der Woche	1	0	1	-	1	2	0	1	2
Täglich	0	-	0	-	-	-	0	-	-
Weiß nicht, keine Angabe	5	6	4	5	3	5	6	5	6
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>101</u>	<u>100</u>	<u>98</u>	<u>100</u>	<u>101</u>	<u>100</u>	<u>103</u>

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Wie oft in der Drogerie?" (Listenvorlage) - Einkaufshäufigkeit -

	Geschlecht			Altersgruppen					
	Gesamt	Männer	Frauen	18 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 - 69 Jahre	70 Jahre und älter
Basis	1.979	910	1.069	459	372	316	336	295	200
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Einmal im Jahr	19	25	14	20	23	16	18	15	23
Alle sechs Monate	9	10	8	8	7	9	9	12	11
Vierteljährlich	12	13	11	9	9	16	14	13	12
Einmal im Monat	18	15	21	20	21	16	17	20	12
Vierzehntägig	11	8	14	13	10	13	12	11	7
Einmal in der Woche	7	5	9	10	9	8	4	7	2
Mehrmals in der Woche	2	0	3	3	2	1	0	2	3
Täglich	0	0	0	-	0	1	0	-	-
Weiß nicht, keine Angabe	21	24	18	16	19	20	25	20	32
	<u>99</u>	<u>100</u>	<u>98</u>	<u>99</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>99</u>	<u>100</u>	<u>102</u>



Infratest Selbstmedikation

Apothekeneinkauf

Wie oft haben Sie selbst seit  
Anfang November in einer Apotheke  
ein Arzneimittel mit Rezept ge-  
kauft? Basis gew. 1.995

durchschnittliche Häufigkeit<sup>+) 3,2 mal mit Rezept</sup>

Keinmal mit Rezept 39 %

Und wie oft haben Sie seit An-  
fang November in einer Apotheke  
ein Arzneimittel ohne Rezept  
gekauft? Basis gew. 1.995

durchschnittliche Häufigkeit<sup>+) 2,3 mal ohne Rezept</sup>

Keinmal ohne Rezept 78 %

<sup>+) Basis: Personen, die mit bzw. ohne Rezept  
eingekauft haben</sup>

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt Februar 1974  
Grundgesamtheit Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren  
Fallzahl 2.000  
Auswahlverfahren Random  
Statistik Erweiterte Statistik  
Studientitel Gesundheitsdaten der Bevölkerung

Besondere Hinweise Bestandteil des Standardteils der Gesundheitsdaten, erhoben kontinuierlich  
seit 1972

\*\*\* G E S U N D H E I T S D A T E N D E R B E V O E L K E R U N G I . W E L L E \*\*\*

FRAGE 10 WIE OFT HABEN SIE SELBST SEIT ANFANG NOVEMBER IN EINER APOTHEKE EIN ARZNEIMITTEL MIT REZEPT GEKAUFT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* B E V O E L K E R U N G A B 1 4 J A H R E N I N D E R B U N D E S R E P U B L I K U N D W E S T B E R L I N

PROZENTWERTE (SENK.)

\* G E S C H L E C H T \*

\* A L T E R S G R U P P E N \*

BASIS GEW.	GESAMT	* G E S C H L E C H T *		* A L T E R S G R U P P E N *						
		MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 UND AELTER
	1995	933	1062	206	329	388	319	259	285	210
KEIN MAL MIT REZEPT	39	47	31	62	49	42	36	36	22	22
8 MAL O. MEHR MIT REZEPT	7	5	8	-	3	4	6	9	14	13
7 MAL MIT REZEPT	1	1	1	-	-	1	1	2	2	1
6 MAL MIT REZEPT	3	2	3	-	0	3	3	1	6	6
5 MAL MIT REZEPT	3	2	4	2	2	4	4	2	3	4
4 MAL MIT REZEPT	10	7	12	3	3	6	8	17	17	17
3 MAL MIT REZEPT	8	6	10	2	9	6	8	10	11	10
2 MAL MIT REZEPT	13	13	14	11	15	13	13	11	15	15
1 MAL MIT REZEPT	16	16	16	19	19	21	19	12	10	12
DURCHSCHNITT	3.2	3.0	3.4	1.9	2.4	2.8	3.2	3.7	4.0	3.9
ZWISCHENSUMME	100	99	99	99	100	100	98	101	100	100
KEINE ANGABE	0	0	0	1	-	0	0	0	-	-
SUMME	100	99	99	100	100	100	98	101	100	100

\*\* I N F R A T E S T 1 9 7 4 F E L D Z E I T ( F E B R U A R ) \*\*

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 10 WIE OFT HABEN SIE SELBST SEIT ANFANG NOVEMBER IN EINER APOTHEKE EIN ARZNEIMITTEL MIT REZEPT GEKAUFT? (OFFENE FRAGE)

\*\* GRUNDGESAMTHEIT \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
BASIS GEW.	1995	236	436	628	494	202
KEIN MAL MIT REZEPT	39	37	43	42	36	27
9 MAL O. MEHR MIT REZEPT	7	4	4	5	10	12
7 MAL MIT REZEPT	1	1	0	1	1	1
6 MAL MIT REZEPT	3	3	2	2	3	5
5 MAL MIT REZEPT	3	3	4	4	2	3
4 MAL MIT REZEPT	10	8	10	9	9	14
3 MAL MIT REZEPT	8	11	7	7	8	11
2 MAL MIT REZEPT	13	16	13	14	12	13
1 MAL MIT REZEPT	16	17	16	17	18	13
DURCHSCHNITT	3.2	2.9	3.0	3.1	3.5	3.9
ZWISCHENSUMME	100	100	99	101	99	99
KEINE ANGABE	0	-	-	0	1	-
SUMME	100	100	99	101	100	99

\*\* INFRA TEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 11 UND WIE OFT HABEN SIE SEIT ANFANG NOVEMBER IN EINER APOTHEKE EIN ARZNEIMITTEL OHNE REZEPT GEKAUFT? (OFFENE FRAGE)

\*\* GRUNDGESAMTHEIT \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)	* GESCHLECHT *			* ALTERSGRUPPEN *						
	GESAMT	MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 JAHRE UND ÄLTER
BASIS GEW.	1995	933	1062	206	329	388	319	259	285	210
KEINMAL OHNE REZEPT	78	83	74	86	77	78	73	78	81	79
0 MAL U. MEHR OHNE REZEPT	1	1	1	-	2	1	1	1	1	1
1 MAL OHNE REZEPT	0	-	0	-	0	-	-	-	-	0
2 MAL OHNE REZEPT	0	0	0	-	-	-	1	-	1	0
3 MAL OHNE REZEPT	1	1	1	1	1	1	2	1	1	0
4 MAL OHNE REZEPT	2	1	2	-	0	2	2	2	1	2
5 MAL OHNE REZEPT	3	2	3	1	2	4	2	3	3	3
6 MAL OHNE REZEPT	5	4	6	2	6	5	5	6	5	5
7 MAL OHNE REZEPT	10	7	12	10	11	10	12	8	7	7
DURCHSCHNITT	2.3	2.4	2.3	1.6	2.3	2.1	2.4	2.4	2.5	2.7
ZWISCHENSUMME	100	99	99	100	99	101	98	99	100	97
KEINE ANGABE	0	1	0	-	1	0	1	1	0	0
SUMME	100	100	99	100	100	101	99	100	100	97

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 11 UND WIE OFT HABEN SIE SEIT ANFANG NOVEMBER IN EINER APOTHEKE EIN ARZNEIMITTEL OHNE REZEPT GEKAUFT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
BASIS GEW.	1995	236	436	628	494	202
KEINMAL OHNE REZEPT	78	69	76	82	81	77
3 MAL O. MEHR OHNE REZEPT	1	1	1	1	1	1
7 MAL OHNE REZEPT	0	-	-	-	0	0
6 MAL OHNE REZEPT	0	-	0	0	0	0
5 MAL OHNE REZEPT	1	1	1	1	1	0
4 MAL OHNE REZEPT	2	3	2	1	0	4
3 MAL OHNE REZEPT	3	3	3	2	2	3
2 MAL OHNE REZEPT	5	7	5	3	5	7
1 MAL OHNE REZEPT	10	16	11	9	8	7
DURCHSCHNITT	2.3	2.1	2.4	2.3	2.4	2.5
ZWISCHENSUMME	100	100	99	99	98	99
KEINE ANGABE	0	0	-	0	1	1
SUMME	100	100	99	99	99	100

\*\* I N F R A T E S T 1 9 7 4 F E L D Z E I T ( F E B R U A R ) \*\*

Apothekeneinkauf

Welche dieser Medikamente haben Sie in den letzten vier Monaten in einer Apotheke gekauft?

Basis gew.

1.995

Schmerzmittel	24 %
Beruhigungsmittel	13 %
Mittel gegen Erkältungskrankheiten	19 %
Vitamin-C-Präparate	6 %
Andere Vitamin-Präparate und Multivitamin-Präparate	4 %
Abführmittel	7 %
Mittel gegen Durchfall	1 %
Schlankheitsmittel	1 %
Anregungs- und Stärkungsmittel	5 %
Mittel gegen Magenbeschwerden und Sodbrennen	7 %
Süßstoffe	3 %
Diätnahrungsmittel	2 %
Nichts davon	46 %
Keine Angabe	0 %
Summe	138 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	Februar 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Erweiterte Statistik
Studientitel	Gesundheitsdaten der Bevölkerung

Besondere Hinweise Bestandteil des Standardteils der Gesundheitsdaten, erhoben kontinuierlich seit 1972

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 12 WELCHE DIESER MEDIKAMENTE HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN IN EINER APOTHEKE GEKAUFT? (LISTENVORLAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)	GESAMT	* GESCHLECHT *		* ALTERSGRUPPEN *						
		MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 UND ÄLTER
BASIS GEW.	1995	933	1062	206	329	388	319	259	285	210
SCHMERZMITTEL	24	19	28	12	14	29	29	29	30	22
BERUHIGUNGSMITTEL	13	11	15	3	5	11	12	17	21	24
MITTEL GEGEN ERKÄLTUNGS- KRANKHEITEN	19	18	19	15	22	21	24	14	16	14
VITAMIN -C- PRAEPARATE	6	4	7	2	8	6	6	5	6	5
ANDERE VITAMIN-PRAEPARATE UND MULTIVITAMINPRAEPARATE	4	2	5	3	6	3	3	4	3	3
ABFUHRMITTEL	7	4	10	1	3	5	9	10	11	13
MITTEL GEGEN DURCHFALL	1	1	1	-	1	1	3	1	0	1
SCHLANKHEITSMITTEL	1	0	1	1	0	2	0	1	0	1
ANREGUNGS-UND STAERKUNGSMIT.	5	4	5	1	1	3	2	5	10	11
MITTEL GEGEN MAGENBESCHWER- DEN UND SORBRENNEN	7	9	6	2	4	8	12	9	9	6
SUESSTOFFE	3	3	3	0	1	2	3	6	4	4
DIAETNAHRUNGSMITTEL	2	2	2	-	0	0	2	3	5	3
NICHTS DAVON	46	54	40	68	54	43	40	41	39	44
ZWISCHENSUMME	138	131	142	108	119	134	145	145	154	151
KEINE ANGABE	0	0	0	-	-	0	0	0	-	-
SUMME	138	131	142	108	119	134	145	145	154	151

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG I. WELLE \*\*\*

FRAGE 12 WELCHE DIESER MEDIKAMENTE HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN IN EINER APOTHEKE GEKAUFT? (LISTENVORLAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
BASIS GEW.	1995	236	436	628	494	202
SCHMERZMITTEL	24	21	22	22	26	33
BERUHIGUNGSMITTEL	13	12	10	12	14	21
MITTEL GEGEN ERKÄLTUNGS- KRANKHEITEN	19	27	19	17	18	16
VITAMIN -C- PRAEPARATE	6	11	6	5	4	3
ANDERE VITAMIN-PRAEPARATE UND MULTIVITAMINPRAEPARATE	4	5	6	3	3	3
ABFUHRMITTEL	7	7	7	6	8	11
MITTEL GEGEN DURCHFALL	1	1	1	1	2	2
SCHLANKHEITSMITTEL	1	1	1	1	1	0
ANREGUNGS-UND STAERKUNGSMIT.	5	2	5	3	5	10
MITTEL GEGEN MAGENBESCHWER- DEN UND SOBBRENNEN	7	8	4	9	7	10
SUESSSTOFFE	3	5	3	2	4	2
DIAETNAHRUNGSMITTEL	2	1	2	1	3	3
NICHTS DAVON	46	36	46	53	45	40
ZWISCHENSUMME	138	137	132	135	140	154
KEINE ANGABE	0	-	0	-	0	-
SUMME	138	137	132	135	140	154

\*\* I N F R A T E S T 1 9 7 4 F E L D Z E I T ( F E B R U A R ) \*\*



Es gibt ja verschiedene Verhaltensweisen unter den Kunden, auch in bezug auf die Vorstellungen, die sie haben, wenn sie ein Präparat kaufen wollen. Wie ist das bei Ihnen: Wieviel Prozent Ihrer Kunden haben ganz bestimmte Vorstellungen über das Präparat, das sie brauchen, bei wieviel Prozent sind die Vorstellungen eher vage und wieviel Prozent wissen gar nicht, was sie haben wollen?

Basis	Bestimmte Vorstellungen	Vage Vorstellungen	Keine Vorstellungen
0 %	-	4 %	7 %
Unter 10 %	1 %	3 %	10 %
10 bis unter 20 %	7 %	18 %	28 %
20 bis unter 30 %	8 %	22 %	23 %
30 bis unter 40 %	14 %	29 %	15 %
40 bis unter 50 %	7 %	11 %	4 %
50 bis unter 60 %	24 %	6 %	5 %
60 bis unter 70 %	14 %	3 %	4 %
70 bis unter 85 %	18 %	2 %	3 %
85 bis 100 %	6 %	-	-
Keine Angabe	1 %	1 %	1 %
Summe	100 %	99 %	100 %

Durchschnittlicher Anteil der Kunden mit bestimmten Vorstellungen:

53,7 %

Durchschnittlicher Anteil der Kunden mit vagen Vorstellungen:

31,4 %

Durchschnittlicher Anteil der Kunden ohne Vorstellungen:

25,7 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit Drogisten in der BRD + WB  
 Fallzahl 275  
 Auswahlverfahren Random  
 Statistik Standardapothekenstatistik  
 Studientitel Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

✓

Infratest    Selbstmedikation

Handverkauf

Bestimmte und unbestimmte Kundenwünsche (die Daten stammen aus schriftlichen Aufzeichnungen der Apotheker)

	Basis		225			
	Gesamt		Bestimmte Kundenwünsche		Unbestimmte Kundenwünsche	
	abs.	abs.	%	abs.	%	
Analgetica	3.687	2.991	81	696	19	
Antacida	583	461	79	122	21	
Antidiarrhoica	208	103	50	105	50	
Antirheumatica	582	399	69	183	31	
Beruhigungsmittel	1.082	721	67	361	33	
Calcium-Präparate	272	119	44	153	56	
Oeriatica	342	219	64	123	36	
Grippe- und Erkältungsmittel	789	262	33	527	67	
Halsschmerzmittel	1.215	621	51	594	49	
Hustenmittel	1.963	1.318	67	645	33	
Laxantia	1.402	1.052	75	350	25	
Mittel zur Wundbehandlung und Heilsalben	488	249	51	239	49	
Mittel zur Unterstützung der Verdauung (einschl. Kombination mit Cholagoga)	289	218	75	71	25	
Multivitamin-Präparate	674	393	58	281	42	
Rhinologica	947	561	59	386	41	
Tonica und Roborantia	669	499	75	170	25	
Venenmittel	341	225	66	116	34	
Vitamin-C-Präparate	428	177	41	251	59	
Sonstige Indikationsgebiete	4.275	3.766	88	509	12	
Summe	20.236	14.354	71	5.882	29	

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	Februar 1973
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB
Fallzahl	225
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardspothekenstatistik
Studientitel	Handverkauf in Apotheken

Besondere Hinweise      Diese Untersuchung wurde in gleicher Form bereits 1971 durchgeführt

Präparatekäufe ohne Nennung eines Präparatenamens (die Daten stammen aus schriftlichen Aufzeichnungen der Apotheker)

Basis

225

Unbestimmte Kundenwünsche

Gesamt

Davon Handverkauf anlässlich eines Rezeptkaufs

	abs.	%	abs.	%
Analgetica	696	100	128	18
Antacida	122	100	16	13
Antidiarrhoica	105	100	24	23
Antirheumatica	183	100	37	20
Beruhigungsmittel	361	100	62	17
Calcium-Präparate	153	100	31	20
Geriatrica	123	100	32	26
Grippe- und Erkältungsmittel	527	100	82	16
Halsschmerzmittel	594	100	77	13
Hustermittel	645	100	92	14
Laxantia	350	100	64	18
Mittel zur Wundbehandlung und Heilsalben	239	100	34	14
Mittel zur Unterstützung der Verdauung (einschl. Kombination mit Cholagoga)	71	100	18	25
Multivitamin-Präparate	281	100	76	27
Rhinologica	386	100	55	14
Tonica und Roborantia	170	100	38	22
Venenmittel	116	100	16	14
Vitamin-C-Präparate	251	100	65	26
Sonstige Indikationsgebiete	509	100	73	14
Summe	5.882	100	1.020	17

Fortsetzung Tab. 146

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	Februar 1973
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB
Fallzahl	225
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Handverkauf in Apotheken

Besondere Hinweise Diese Untersuchung wurde in gleicher Form bereits 1971 durchgeführt

Handverkauf

Unter Nennung des Präparatenamens verlangte Medikamente aus 18 Indikationsgruppen (die Daten stammen aus schriftlichen Aufzeichnungen der Apotheker)

Basis

225

	Bestimmte Kundenwünsche		Davon Handverkauf anlässlich eines Rezeptkaufs	
	Gesamt			
	abs.	%	abs.	%
Analgetica	2.991	100	414	14
Antacida	461	100	39	8
Antidiarrhoica	103	100	7	7
Antirheumatica	399	100	50	13
Beruhigungsmittel	721	100	89	12
Calcium-Präparate	119	100	20	17
Geriatrica	219	100	43	20
Grippe- und Erkältungsmittel	262	100	21	8
Halsschmerzmittel	621	100	69	11
Hustenmittel	1.318	100	219	17
Laxantia	1.052	100	147	14
Mittel zur Wundbehandlung und Heilsalben	249	100	36	14
Mittel zur Unterstützung der Verdauung (einschl. Kombination mit Chologoga)	218	100	30	14
Multivitamin-Präparate	393	100	69	18
Rhinologica	561	100	74	13
Tonica und Roborantia	499	100	82	16
Venenmittel	225	100	44	20
Vitamin-C-Präparate	177	100	38	21
Sonstige Indikationsgebiete	3.766	100	864	23
Summe	14.354	100	2.355	16

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	Februar 1973
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB
Fallzahl	225
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Handverkauf in Apotheken

Besondere Hinweise Diese Untersuchung wurde in gleicher Form bereits 1971 durchgeführt

Und wie ist das bei den rezept-  
freien Präparaten, die ohne  
Vorlage eines Rezeptes verkauft  
werden:

Wieviel Prozent davon verkaufen  
Sie aufgrund direkter Kunden-  
wünsche und wieviel Prozent  
aufgrund Ihrer Beratung?

	Basis		299
		Kunden- wunsch	Beratung
0 %		-	1 %
Unter 10 %		-	2 %
10 bis unter 20 %		1 %	7 %
20 bis unter 30 %		4 %	12 %
30 bis unter 40 %		6 %	19 %
40 bis unter 50 %		6 %	16 %
50 bis unter 60 %		24 %	24 %
60 bis unter 70 %		17 %	6 %
70 bis unter 85 %		29 %	9 %
85 bis 100 %		9 %	1 %
Keine Angabe		3 %	3 %
Summe		99 %	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt            September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit    Öffentliche Apotheken in der BRD + WB  
 Fallzahl            300  
 Auswahlverfahren    Random  
 Statistik            Standardapothekenstatistik  
 Studientitel        Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Verhalten Apothekeneinkauf

Wie ist das, wenn Sie selbst gesundheitliche Beschwerden haben und sich in der Apotheke etwas dagegen besorgen wollen: Lassen Sie sich dann dort beraten oder verlangen Sie selbst ein bestimmtes Mittel, von dem Sie wissen, das es hilft?	Basis gew.	1.979
Lasse mich beraten		24 %
Kommt darauf an		4 %
Verlange selbst ein bestimmtes Mittel		14 %
Kaufe nur auf Rezept		57 %
Keine Angabe		1 %
Summe		100 %

Bei welchen Beschwerden oder Erkrankungen lassen Sie sich vom Apotheker beraten?	Basis gew.	554
Kopfschmerzen		18 %
Zahnschmerzen		4 %
Sonstige Schmerzen		4 %
Rheuma		4 %
Kleine Verletzungen, Verstauchungen, Prellungen		4 %
Schlafstörung, nervöse Unruhe		4 %
Grippe		7 %
Erkältung einschl. Schnupfen		36 %
Husten		14 %
Halsschmerzen, Heiserkeit		7 %
Magenschmerzen, Magenbeschwerden		7 %
Verstopfung und Verdauungsbeschwerden allg.		4 %
Erschöpfungs- und Ermüdungszustände		4 %
Bei leichten Erkrankungen, leichtere Fälle		18 %
Sonstiges		7 %
Keine Angabe		7 %
Summe		149 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Wie ist das, wenn Sie selbst gesundheitliche Beschwerden haben und sich in der Apotheke etwas dagegen besorgen wollen:  
Lassen Sie sich dann dort beraten oder verlangen Sie selbst ein bestimmtes Mittel, von dem Sie wissen, daß es hilft?"

	Altersgruppen						
	Gesamt	18 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 - 69 Jahre	70 Jahre und älter
Basis	1.979	459	372	316	336	295	200
	%	%	%	%	%	%	%
Lasse mich beraten	24	33	29	25	18	17	13
Kommt darauf an	4	3	2	7	4	4	4
Verlange selbst ein bestimmtes Mittel	14	14	14	17	13	14	9
Kaufe <u>nur</u> auf Rezept	57	50	54	51	63	64	72
Keine Angabe	1	1	1	1	1	0	2
	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 101	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 101	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 99	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 99	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und in West-Berlin

**Frage:** "Wie ist das, wenn Sie selbst gesundheitliche Beschwerden haben und sich in der Apotheke etwas dagegen besorgen wollen:  
Lassen Sie sich dann dort beraten oder verlangen Sie selbst ein bestimmtes Mittel, von dem Sie wissen, daß es hilft?"  
(Listenvorlage)

## Netto-Haushaltseinkommen

	Gesamt	Unter 600 DM	600 bis unter 800 DM	800 bis unter 1.000 DM	1.000 bis unter 1.250 DM	1.250 bis unter 1.500 DM	1.500 DM und mehr
Basis	1.979	278	348	385	306	237	378
	%	%	%	%	%	%	%
Lasse mich beraten	24	14	21	28	29	30	22
Kommt darauf an	4	4	5	3	5	4	4
Verlange selbst ein bestimmtes Mittel	14	8	13	11	14	13	21
Kaufe <u>nur</u> auf Rezept	57	73	61	58	52	54	50
Keine Angabe	1	1	0	0	0	-	2
	100	100	100	100	100	101	99



Bei welchen Beschwerden wenden sich die Kunden am häufigsten an Sie, ohne vorher beim Arzt gewesen zu sein?

Basis	299
Kopfschmerzen	57 %
Zahnschmerzen	8 %
Sonstige Schmerzen	10 %
Rheuma	15 %
Kleinere Verletzungen, Verstauchungen, Prellungen	6 %
Schlafstörungen, nervöse Unruhe	11 %
Grippe	13 %
Erkältung (Schnupfen)	55 %
Husten	13 %
Halsschmerzen	12 %
Magenschmerzen, Magenbeschwerden	14 %
Verdauungsbeschwerden allgemein und Verstopfung	21 %
Durchfall	5 %
Zu hohes Körpergewicht	2 %
Hautunreinheiten, Hautkrankheiten	4 %
Herz- und Kreislaufbeschwerden	6 %
Erschöpfungs- und Ermüdungszustände, Abgespanntheit	7 %
Bei leichten Erkrankungen, in leichteren Fällen	3 %
Sonstige	10 %
Keine Angabe	2 %
Summe	274 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB
Fallzahl	300
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

<p>Hier sind verschiedene Situationen aufgeschrieben, in denen man sich ohne vorherigen Arztbesuch vom Apotheker beraten lassen könnte.</p> <p>Welche davon halten Sie für richtig, um zuerst den Apotheker zu fragen?</p>	<p>Basis gew.</p>	<p>1.979</p>
<p>Wenn es sich um eine Krankheit handelt, die schon früher vom Arzt behandelt worden ist, und die jetzt wieder mit den gleichen Beschwerden auftaucht</p>	<p>26 %</p>	
<p>Wenn man selbst der Ansicht ist, daß es sich um eine ganz unbedeutende und schnell vorübergehende Sache handelt</p>	<p>42 %</p>	
<p>Wenn es zwar nicht ganz harmlos ist, man aber selbst schon vorher weiß, was der Arzt sagen wird</p>	<p>8 %</p>	
<p>Wenn man zunächst einmal das lange Warten beim Arzt vermeiden will (zum Arzt kann man hinterher immer noch gehen)</p>	<p>7 %</p>	
<p>Wenn man einen Apotheker kennt, zu dem man großes Vertrauen hat</p>	<p>22 %</p>	
<p>Keine davon</p>	<p>30 %</p>	
<p>Keine Angabe</p>	<p>1 %</p>	
<p>Summe</p>		<p>136 %</p>

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Hier sind verschiedene Situationen aufgeschrieben, in denen man sich ohne vorherigen Arztbesuch vom Apotheker beraten lassen könnte. Welche davon halten Sie für richtig, um zuerst den Apotheker zu fragen?" (Listenvorlage)

	Altersgruppen						
	Gesamt	18 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 - 69 Jahre	70 Jahre und älter
Basis	1.979	459	372	316	336	295	200
	%	%	%	%	%	%	%
Wenn es sich um eine Krankheit handelt, die schon früher vom Arzt behandelt worden ist, und die jetzt wieder mit den gleichen Beschwerden auftaucht	26	29	27	28	22	23	26
Wenn man selbst der Ansicht ist, daß es sich um eine ganz unbedeutende und schnell vorübergehende Sache handelt	42	51	44	50	38	27	34
Wenn es zwar nicht ganz harmlos ist, man aber selber schon vorher weiß, was der Arzt sagen wird	8	8	9	5	6	10	9
Wenn man zunächst einmal das lange Warten beim Arzt vermeiden will (zum Arzt kann man hinterher immer noch gehen)	7	8	7	7	6	8	8
Wenn man einen Apotheker kennt, zu dem man großes Vertrauen hat	22	22	19	28	18	25	16
Keines davon	30	18	27	22	41	39	42
Keine Angabe	1	0	1	0	1	2	1
	<u>136</u>	<u>136</u>	<u>134</u>	<u>140</u>	<u>132</u>	<u>134</u>	<u>136</u>

Abgabeverhalten

Wie verhalten Sie sich im all-  
gemeinen, wenn ein Kunde ein  
rezeptfreies oder freiverkäuf-  
liches Präparat kaufen will,  
ohne ein bestimmtes Präparat  
zu nennen?  
Bitte sagen Sie es mir anhand  
dieser Liste.

Basis	
	299
Ich lasse den Kunden sagen, was er haben möchte	17 %
Ich lege dem Kunden mehrere Präparate vor und lasse ihn selbst entscheiden, was er kauft	2 %
Ich lege dem Kunden mehrere Präparate vor und berate ihn bei der Präparate- wahl, wenn er es möchte	15 %
Ich lege dem Kunden mehrere Präparate vor und berate ihn in jedem Fall bei der Präparatwahl	24 %
Ich verkaufe dem Kunden das Präparat, das ich für richtig halte	39 %
Keine Angabe	2 %
Summe	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB
Fallzahl	300
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Abgabeverhalten

Haben Sie sich schon einmal in der Apotheke beraten lassen wollen und dann vom Apotheker gehört, daß er Ihnen nichts geben möchte, ehe Sie beim Arzt gewesen sind?

	Basis gew.	1.979
Ja		18 %
Nein		74 %
Weiß nicht mehr, keine Angabe		8 %
Summe		100 %

Hat Sie ein Apotheker schon einmal darauf aufmerksam gemacht, daß Sie ein bestimmtes Medikament seiner Meinung nach nicht richtig anwenden?

	Basis gew.	1.979
Ja		3 %
Nein		96 %
Keine Angabe		-
Summe		99 %

Und hat Sie schon einmal ein Apotheker darauf aufmerksam gemacht, daß ein anderes Präparat als das, was Sie verlangt haben, für Sie besser geeignet wäre?

	Basis gew.	1.979
Ja		9 %
Nein		90 %
Keine Angabe		1 %
Summe		100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt                    September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit            Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren  
 Fallzahl                     2.000  
 Auswahlverfahren            Random  
 Statistik                     Standardstatistik  
 Studientitel                 Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# Infratest Selbstmedikation

Einkauf rezeptpflichtiger  
Medikamente ohne Rezept

Kommt es sehr oft, oft, manchmal, selten oder so gut wie gar nicht vor, daß ein Kunde ein rezeptpflichtiges Präparat verlangt, ohne ein Rezept vorzulegen?

	Basis	
		299
Sehr oft		22 %
Oft		43 %
Manchmal		26 %
Selten		6 %
So gut wie gar nicht		2 %
Summe		99 %

Wie verhalten sich die Kunden, wenn Sie in einem solchen Fall an den Arzt verweisen:

Wie viele sind verärgert und behaupten, das Präparat in einer anderen Apotheke zu bekommen, wie viele gehen bereitwillig zum Arzt und wie viele weichen lieber auf ein anderes rezeptfreies Präparat aus?

Könnten Sie mir wieder sagen, wie sich diese Verhaltensweisen prozentual verteilen?

	Basis	Ver- ärgert	Anderes, rezeptfr. Präparat	Zum Arzt
				299
0 %		10 %	6 %	4 %
Unter 10 %		15 %	4 %	1 %
10 bis unter 20 %		24 %	11 %	7 %
20 bis unter 30 %		15 %	23 %	13 %
30 bis unter 40 %		10 %	17 %	16 %
40 bis unter 50 %		3 %	12 %	11 %
50 bis unter 60 %		10 %	12 %	18 %
60 bis unter 70 %		3 %	4 %	7 %
70 bis unter 85 %		3 %	5 %	13 %
85 bis 100 %		3 %	1 %	5 %
Keine Angabe		3 %	5 %	5 %
Summe		99 %	100 %	100 %

## Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Öffentliche Apotheken in der BRD + WB
Fallzahl	300
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

---

Infratest Selbstmedikation

---

Drogerieeinkauf

---

Wie oft haben Sie selbst seit Anfang November in einer Droge- rie eines dieser oder andere Arzneimittel gekauft?	Basis gew.	1.995
	durchschnittliche Häufigkeit <sup>+) </sup>	1,9 mal
	Kein Arzneimittel in Drogerie gekauft	94 %

<sup>+)</sup>  Basis: Personen, die in der  
Drogerie eingekauft haben

---

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	Februar 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 14 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Erweiterte Statistik
Studientitel	Gesundheitsdaten der Bevölkerung

Besondere Hinweise Bestandteil des Standardteils der Gesundheitsdaten, erhoben kontinuierlich  
seit 1972

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVÖLKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 14 WIE OFT HABEN SIE SELBST SEIT ANFANG NOVEMBER IN EINER DROGERIE EINES DIESER ODER ANDERE ARZNEIMITTEL GEKAUFT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVÖLKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* GESCHLECHT \*

\* ALTERSGRUPPEN \*

BASIS GEW.	GESAMT	* GESCHLECHT *		* ALTERSGRUPPEN *						
		MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 JAHRE UND ÄLTER
1995		933	1062	206	329	398	319	259	285	210
KEIN ARZNEIMITTEL IN DROGERIE GEKAUFT	94	97	91	99	95	93	93	93	92	95
8 MAL UND MEHR	0	0	0	-	-	-	0	0	0	-
7 MAL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
6 MAL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 MAL	0	0	0	-	-	-	1	0	-	-
4 MAL	0	-	1	1	0	0	0	0	1	-
3 MAL	1	0	1	-	1	1	0	1	1	1
2 MAL	1	1	1	-	0	2	1	1	2	-
1 MAL	3	2	4	0	2	4	3	4	4	4
DURCHSCHNITT	1.9	2.1	1.8	2.7	1.8	1.6	2.3	2.1	2.0	1.3
ZWISCHENSUMME	99	100	98	100	98	100	98	99	100	100
KEINE ANGABE	1	0	1	-	1	0	2	0	0	0
SUMME	100	100	99	100	99	100	100	99	100	100

\*\* I N F R A T E S T 1 9 7 4 F E L D Z E I T ( F E B R U A R ) \*\*



\*\*\* G E S U N D H E I T S D A T E N D E R B E V O E L K E R U N G 1. W E L L E \*\*\*

FRAGE 14 WIE OFT HABEN SIE SELBST SEIT ANFANG NOVEMBER IN EINER DROGERIE EINES DIESER ODER ANDERE ARZNEIMITTEL GEKAUFT? (OFFENE FRAGE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* B E V O E L K E R U N G A B 14 J A H R E N I N D E R B U N D E S R E P U B L I K U N D W E S T B E R L I N

PROZENTWERTE (SENK.)

\* S O Z I A L E S C H I C H T E N \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
BASIS GEW.	1995	236	436	628	494	202
KEIN ARZNEIMITTEL IN DROGERIE GEKAUFT	94	94	93	95	94	93
8 MAL UND MEHR	0	-	-	0	0	-
7 MAL UND MEHR	-	-	-	-	-	-
6 MAL UND MEHR	-	-	-	-	-	-
5 MAL UND MEHR	0	-	1	-	0	-
4 MAL UND MEHR	0	0	0	0	0	1
3 MAL UND MEHR	1	0	1	0	1	1
2 MAL UND MEHR	1	3	0	1	1	2
1 MAL UND MEHR	3	2	4	3	3	3
DURCHSCHNITT	1.9	1.7	1.9	1.6	2.2	1.8
ZWISCHENSUMME	99	99	99	99	99	100
KEINE ANGABE	1	0	0	1	1	1
SUMME	100	99	99	100	100	101

\*\* I N F R A T E S T 1 9 7 4 F E L D Z E I T ( F E B R U A R ) \*\*

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVOELKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 13 WELCHE DIESER MEDIKAMENTE HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN IN EINER DROGERIE GEKAUFT? (ANTWORTVERGABE)

\*\* G R U N D G E S A M T H E I T \*\* BEVOELKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)	GESAMT	* GESCHLECHT *		* ALTERSGRUPPEN *						
		MAENNER	FRAUEN	14-19 JAHRE	20-29 JAHRE	30-39 JAHRE	40-49 JAHRE	50-59 JAHRE	60-69 JAHRE	70 JAHRE UND AELTER
BASIS GEW.	1995	933	1062	206	329	388	319	259	285	210
SCHMERZMITTEL	1	0	1	0	0	2	-	1	1	0
BERUHIGUNGSMITTEL	0	-	1	-	-	-	0	1	1	1
MITTEL GEGEN ERKAELTUNGS- KRANKHEITEN	1	1	1	-	0	1	1	1	0	1
VITAMIN - C - PRAEPARATE	1	1	1	-	1	2	1	1	0	-
ANDERE VITAMIN-PRAEPARATE UND MULTIVITAMINPRAEPARATE	0	0	0	-	-	0	-	-	-	-
ABFUEHRMITTEL	0	-	1	-	1	-	0	1	1	0
MITTEL GEGEN DURCHFALL	0	0	0	-	-	-	-	0	1	-
SCHLANKHEITSMITTEL	0	-	0	-	0	0	-	-	-	-
ANREGUNGS- U. STAERKUNGS- MITTEL	1	1	1	-	-	1	2	1	2	2
MITTEL GEGEN MAGENBESCHWER- DEN, U. SODABRENNEN	0	0	0	-	-	0	-	-	0	-
SUESSTOFFE	1	1	1	1	1	1	2	2	1	0
DIAETNAHRUNGSMITTEL	1	1	1	-	-	1	0	1	2	1
NICHTS DAVON	94	95	92	97	96	93	94	92	90	95
ZWISCHENSUMME	100	100	100	98	99	101	100	101	99	100
KEINE ANGABE	1	1	0	1	1	0	0	1	1	-
SUMME	101	101	100	99	100	101	100	102	100	100

\*\* I N F R A T E S T 1 9 7 4 F E L D Z E I T ( F E B R U A R ) \*\*

\*\*\* GESUNDHEITSDATEN DER BEVOELKERUNG 1. WELLE \*\*\*

FRAGE 13 WELCHE DIESER MEDIKAMENTE HABEN SIE IN DEN LETZTEN VIER MONATEN IN EINER DROGERIE GEKAUFT? (ANTWORTVORGABE)

\*\* GRUNDGESAMTHEIT \*\* BEVOELKERUNG AB 14 JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK UND WESTBERLIN

PROZENTWERTE (SENK.)

\* SOZIALE SCHICHTEN \*

	GESAMT	SCHICHT I	SCHICHT II	SCHICHT III	SCHICHT IV	SCHICHT V
BASIS GEW.	1995	236	436	628	494	202
SCHMERZMITTEL	1	1	1	1	0	2
BERUHIGUNGSMITTEL	0	-	-	0	0	2
MITTEL GEGEN ERKAELTUNGS- KRANKHEITEN	1	1	0	1	1	-
VITAMIN - C - PRAEPARATE	1	2	1	0	1	-
ANDERE VITAMIN-PRAEPARATE UND MULTIVITAMINPRAEPARATE	0	0	0	-	-	-
ARBEUEHRMITTEL	0	1	1	-	0	1
MITTEL GEGEN DURCHFALL	0	-	0	0	-	0
SCHLANKHEITSMITTEL	0	-	0	-	0	-
ANREGUNGS- U. STAERKUNGS- MITTEL	1	-	2	1	1	2
MITTEL GEGEN MAGENBESCHWER- DEN U. SODDBRENNEN	0	-	0	-	0	-
SUESSSTOFFE	1	1	2	1	1	0
DIAETNAHRUNGSMITTEL	1	2	0	0	1	1
NICHTS DAVON	94	93	93	94	95	91
ZWISCHENSUMME	100	101	100	98	100	99
KEINE ANGABE	1	1	0	0	1	1
SUMME	101	102	100	98	101	100

\*\* INFRATEST 1974 FELDZEIT (FEBRUAR) \*\*

Bestimmte Kundenwünsche

Es gibt ja verschiedene Verhaltensweisen unter den Kunden, auch in bezug auf die Vorstellungen, die sie haben, wenn sie ein Präparat kaufen wollen. Wie ist das bei Ihnen: Wieviel Prozent Ihrer Kunden haben ganz bestimmte Vorstellungen über das Präparat, das sie brauchen, bei wieviel Prozent sind die Vorstellungen eher vage und wieviel Prozent wissen gar nicht, was sie haben wollen?

Basis

299

	Bestimmte Vorstellungen	Vage Vorstellungen	Keine Vorstellungen
0 %	-	2 %	8 %
Unter 10 %	1 %	5 %	10 %
10 bis unter 20 %	6 %	12 %	31 %
20 bis unter 30 %	9 %	28 %	22 %
30 bis unter 40 %	10 %	27 %	11 %
40 bis unter 50 %	5 %	8 %	5 %
50 bis unter 60 %	16 %	6 %	4 %
60 bis unter 70 %	18 %	4 %	1 %
70 bis unter 85 %	24 %	2 %	3 %
85 bis 100 %	5 %	-	1 %
Keine Angabe	5 %	5 %	5 %
Summe	99 %	99 %	101 %

Durchschnittlicher Anteil der Kunden mit bestimmten Vorstellungen:

55,4 %

Durchschnittlicher Anteil der Kunden mit vagen Vorstellungen:

31,8 %

Durchschnittlicher Anteil der Kunden ohne Vorstellungen:

23,8 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit Öffentliche Apotheken in der BRD + WB  
 Fallzahl 300  
 Auswahlverfahren Random  
 Statistik Standardapothekenstatistik  
 Studientitel Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Abgabeverhalten

Wie verhalten Sie sich im allgemeinen, wenn ein Kunde ein Arzneimittel kaufen will, ohne ein bestimmtes Präparat zu nennen? Bitte sagen Sie es mir anhand dieser Liste.

Basis	
	255
Ich lasse den Kunden sagen, was er haben möchte	11 %
Ich lege dem Kunden mehrere Präparate vor und lasse ihn selbst entscheiden, was er kauft	4 %
Ich lege dem Kunden mehrere Präparate vor und berate ihn bei der Präparatewahl, wenn er es möchte	24 %
Ich lege dem Kunden mehrere Präparate vor und berate ihn in jedem Fall bei der Präparatewahl	38 %
Ich verkaufe dem Kunden das Präparat, das ich für richtig halte	21 %
Keine Angabe	2 %
Summe	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt                    September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit          Drogisten in der BRD + WB  
 Fallzahl                    275  
 Auswahlverfahren         Random  
 Statistik                    Standardapothekenstatistik  
 Studientitel                Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Abgabeverhalten

Kommt es sehr oft, oft, manchmal, selten oder so gut wie gar nicht vor, daß ein Kunde ein apothekenpflichtiges Präparat verlangt?	Basis	255
	Sehr oft	21 %
	Oft	44 %
	Manchmal	17 %
	Selten	10 %
	So gut wie gar nicht	8 %
	Keine Angabe	-
	Summe	100 %

Was tun Sie in einem solchen Fall: Verweisen Sie ihn an die Apotheke oder versuchen Sie in Ihrem Sortiment ein entsprechendes Präparat zu finden?	Basis	233
	Verweise an Apotheke	58 %
	Versuche, ein entsprechendes Präparat anzubieten	43 %
	Summe	101 %

In welchen Fällen verweisen Sie den Kunden an die Apotheke?	Basis	134
	In jedem Falle, grundsätzlich	20 %
	Bei allen entsprechenden (apothekenpflichtigen) Präparaten	41 %
	Bei Schmerzmitteln	10 %
	Bei Schlafmitteln	4 %
	Bei Mitteln gegen Durchfall	2 %
	Falls (entsprechendes) Präparat nicht vorrätig	20 %
	Sonstiges	7 %
	Keine Angabe	1 %
	Summe	105 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Drogisten in der BRD + WB
Fallzahl	275
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Abgabeverhalten

Verweisen Sie den Kunden auch manchmal an den Arzt?	Basis	134
Ja		86 %
Nein		14 %
Keine Angabe		-
Summe		100 %

In welchen Fällen verweisen Sie den Kunden an den Arzt?	Basis	115
Wenn ich überzeugt bin, daß es sich um eine Krankheit und nicht um eine Un- päßlichkeit handelt		30 %
Wenn ich über die Beschwerden im Zweifel bin		23 %
Wenn ich die Verantwortung nicht über- nehmen kann		11 %
Wenn der Kunde die Art seiner Beschwerden nicht übersieht		8 %
Bei schwierigen Fällen		28 %
Bei Magen- und Darmbeschwerden		7 %
Bei starken/chronischen Kopfschmerzen		2 %
Bei Herzkrankheiten		5 %
Sonstiges		3 %
Keine Angabe		-
Summe		117 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Drogisten in der BRD + WB
Fallzahl	275
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardapothekenstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Infratest Selbstmedikation

Wunschverordnung

Haben Sie den Arzt schon einmal gebeten, daß er Ihnen ein bestimmtes Medikament verschreibt?

Basis gew. 1.979

Ja	29 %
Nein	71 %
Keine Angabe	-
Summe	100 %

Was für ein Präparat bzw. was für Präparate waren das?

Basis gew. 574

Analgetica	21 %
Anaesthetica	3 %
Antacida und andere Magentherapeutica	3 %
Antirheumatica und Gichtmittel	7 %
Psychotrope Pharmaka	7 %
Cholagoga	3 %
Herz- und Kreislauftherapeutica	10 %
Husten- und Erkältungspräparate	7 %
Dermatotherapeutica	3 %
Antihæmorrhoidalia und Antivaricosa	3 %
Sedativa und Hypnotica	3 %
Vitamine	3 %
Sonstige	14 %
Allgemeine Nennungen (z.B. Spritzen)	10 %
Keine Angabe	14 %
Summe	111 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel



# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Haben Sie den Arzt einmal gebeten, daß er Ihnen ein bestimmtes Medikament verschreibt?"

	Geschlecht		
	Gesamt	Männer	Frauen
Basis	1.979	910	1.069
	%	%	%
Ja	29	24	32
Nein	71	76	67
Keine Angabe	0	0	0
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>99</u>

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Haben Sie den Arzt schon einmal gebeten, daß er Ihnen ein bestimmtes Medikament verschreibt?"

Beurteilung des eigenen  
Gesundheitszustandes

	Gesamt	Sehr gut	Gut	Weniger gut	Schlecht
Basis	1.979	235	1.033	560	141
	%	%	%	%	%
Ja	29	23	26	33	40
Nein	71	77	73	67	60
Keine Angabe	0	-	0	-	-
	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	100	100	99	100	100

Wunschverordnung

Außern Sie beim Arzt solche Wünsche für ein bestimmtes Medikament häufig oder nur selten?

Basis gew. 574

Häufig	14 %
Selten	83 %
Keine Angabe	3 %
Summe	100 %

Wie verhält sich der Arzt im allgemeinen, wenn Sie ein bestimmtes Medikament wünschen? Verschreibt der Arzt dann meistens das Präparat, das Sie wünschen oder verschreibt er Ihnen dann etwas anderes?

Basis gew. 554

Arzt verschreibt, was ich wünsche	82 %
Arzt verschreibt etwas anderes	14 %
Keine Angabe	3 %
Summe	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Äußern Sie Ihrem Arzt gegenüber häufig, gelegentlich, selten oder nie Rezeptwünsche für bestimmte Arzneimittel bzw. Behandlungsmethoden?	Basis gew.	1.952
	Häufig	11 %
	Gelegentlich	20 %
	Selten	20 %
	Nie	48 %
	Keine Angabe	1 %
	Summe	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Äußern Sie Ihrem Arzt gegenüber häufig, gelegentlich, selten oder nie Rezeptwünsche für bestimmte Arzneimittel bzw. Behandlungsmethoden?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Häufig	9	14	7	7	10	12	16	16
Gelegentlich	18	23	17	22	20	23	23	16
Selten	20	20	22	20	19	18	19	23
Nie	54	43	53	50	51	47	42	44
Keine Angabe	0	1	2	1	1	-	1	1
Summe	101	101	101	100	101	100	101	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Äußern Sie Ihrem Arzt gegenüber häufig, gelegentlich, selten oder nie Rezeptwünsche für bestimmte Arzneimittel bzw. Behandlungsmethoden?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Basis gew.	Nettohaushalts - Einkommen				
		bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
		178	514	506	388	324
Häufig		14	10	11	11	12
Gelegentlich		19	19	24	22	16
Selten		25	19	18	20	19
Nie		41	51	47	47	53
Keine Angabe		1	1	1	1	0
Summe		100	100	101	101	100

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Außern Sie Ihrem Arzt gegenüber häufig, gelegentlich, selten oder nie Rezeptwünsche für bestimmte Arzneimittel bzw. Behandlungsmethoden?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Verhalten bei Beschwerden			
	Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
Basis gew.	1.061	556	325	9
Häufig	12	12	7	-
Gelegentlich	20	20	24	11
Selten	18	20	24	-
Nie	50	47	45	68
Keine Angabe	0	1	0	22
Summe	100	100	100	101

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Und wo suchen oder finden Sie Rat, wenn Sie etwas über Arzneimittel und sonstige Mittel zur Erhaltung der Gesundheit wissen wollen?

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

Basis gew.	V e r s c h r e i b u n g s w ü n s c h e				
	häufig	gelegentlich	selten	nie	keine Angabe
	218	399	382	938	16
Vater	1	1	2	2	-
Mutter	2	3	5	5	-
Bruder	2	0	-	0	-
Schwester	0	0	1	1	-
Sohn/Tochter	0	1	1	1	-
Großeltern(teil)	1	-	0	-	-
Sonstige Verwandte	1	0	1	1	-
(Ehe-)Partner	9	14	14	9	4
Freunde, Bekannte	5	6	7	4	-
Hausarzt	82	82	77	75	85
Facharzt	25	23	25	23	20
Apotheker	22	20	17	16	11
Drogisten	3	2	1	2	-
Bei niemandem	0	1	1	3	-
Zeitungen/Zeitschriften	5	5	3	4	-
Radio/Fernsehen	6	5	2	3	-
Bücher, Lexikon	7	12	13	7	-
Medikamentenbeschreibung, Gebrauchsanweisungen von Arzneimitteln	11	12	10	8	-
Sonstiges	0	1	1	2	2
Keine Angabe	-	0	1	1	-
Summe	182	188	182	167	122

Feldzeit: März/April 1974



Wunschverordnung

Wieviel Prozent Ihrer Patienten kommen zu Ihnen und bitten um die Verordnung bestimmter Präparate?

Basis	250
0,5 bis unter 5 %	12 %
5 bis unter 10 %	14 %
10 bis unter 20 %	20 %
20 bis unter 30 %	12 %
30 bis unter 40 %	10 %
40 bis unter 50 %	7 %
50 bis unter 70 %	8 %
70 % und mehr	4 %
Ganz wenig, sehr selten	1 %
Weiß nicht, keine Angabe	11 %
Summe	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Wunschverordnung

Und bei welchen Präparategruppen auf dieser Liste kommt es relativ häufig vor, daß Patienten Verschreibungswünsche äußern?

Basis

250

Und bei welcher dieser Präparategruppen erfüllen Sie - wenn überhaupt - Verschreibungswünsche der Patienten ohne größere Bedenken?

Und wo nur ungern?

Und wo erfüllen Sie die Verschreibungswünsche der Patienten überhaupt nicht?

	Häufige Verschreibungswünsche der Patienten	Ohne große Bedenken	Nur un- gern	Überhaupt nicht
Analgetica	69 %	29 %	26 %	10 %
Schlafmittel	66 %	8 %	39 %	17 %
Beruhigungsmittel	64 %	22 %	27 %	11 %
Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)	63 %	44 %	6 %	6 %
Rhinologica	50 %	27 %	9 %	8 %
Vitamin-C-Präparate	52 %	23 %	10 %	15 %
Andere Vitaminpräparate und Multivitaminpräparate	46 %	19 %	10 %	13 %
Antacida	46 %	26 %	9 %	6 %
Sonstige Magenpräparate	48 %	17 %	18 %	9 %
Fermentpräparate	38 %	12 %	10 %	13 %
Abführmittel	56 %	28 %	18 %	6 %
Schlankheitsmittel	52 %	4 %	16 %	30 %
Anti-Diarrhoica	40 %	17 %	10 %	9 %
Herz- und Kreislaufmittel	54 %	10 %	16 %	25 %
Tonica und Roborantia	47 %	10 %	14 %	20 %
Süßstoffe	32 %	7 %	2 %	22 %
Diaetetica	31 %	19 %	4 %	18 %
Externe Antirheumatica	50 %	29 %	10 %	6 %
Eisenpräparate	38 %	14 %	9 %	12 %
Keine Angabe	18 %			
Summe	960 %	365 %	263 %	256 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt: September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit: Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB  
 Fallzahl: 250  
 Auswahlverfahren: Random  
 Statistik: Standardarztstatistik  
 Studientitel: Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Ursache für Patientenwünsche

Welche Ursachen haben Ihrer Meinung nach die Patientenwünsche? Können Sie mir bitte anhand dieser Kärtchen sagen, welcher Faktor am wichtigsten ist, welcher am zweitwichtigsten ist usw.?

Basis

250

durchschnittl.  
Rangplatz

(bester Rangplatz = 1,  
schlechtester Rangplatz = 4)

Publikumswerbung	2,8
Mündliche Empfehlung durch Laien	2,4
Frühere Verschreibungen	1,6
Empfehlung des Apothekers	3,2

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Und können Sie mir nun noch  
sagen, ob es in Ihrem Haushalt  
eine Hausapotheke gibt?

Basis gew.

1.979

Ja	67 %
Nein	33 %
Keine Angabe	-
Summe	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Und können Sie mir nun noch sagen, ob es in Ihrem Haushalt eine Hausapotheke gibt?"

	Altersgruppen						
	Gesamt	18 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 - 69 Jahre	70 Jahre und älter
Basis	1.979	459	372	316	336	295	200
	%	%	%	%	%	%	%
Ja	67	74	72	71	61	63	51
Nein, keine Angabe	33	26	28	29	39	37	50
	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 100	<hr style="width: 100%; border: none; border-top: 1px solid black; margin-bottom: 5px;"/> 101

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Und können Sie mir nun noch sagen, ob es in Ihrem Haushalt eine Hausapotheke gibt?"

## Netto-Haushaltseinkommen

	Gesamt	Unter 600 DM	600 bis unter 800 DM	800 bis unter 1.000 DM	1.000 bis unter 1.250 DM	1.250 bis unter 1.500 DM	1.500 DM und mehr
<b>Basis</b>	1.979	278	348	385	306	237	378
	%	%	%	%	%	%	%
<b>Ja</b>	67	49	65	65	70	73	76
<b>Nein, keine Angabe</b>	33	51	35	35	30	27	24
	100	100	100	100	100	100	100

# DER MARKT FÜR NICHT REZEPTPFLICHTIGE ARZNEIMITTEL

**Grundgesamtheit:** Bevölkerung ab 18 Jahren in der Bundesrepublik und West-Berlin

**Frage:** "Und können Sie mir nun noch sagen, ob es in Ihrem Haushalt eine Hausapotheke gibt?"

	Haushaltsgröße					
	Gesamt	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 Personen und mehr
Basis	1.979	184	587	504	380	324
	%	%	%	%	%	%
Ja	67	48	64	69	78	66
Nein, keine Angabe	33	52	36	31	22	34
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

Infratest Selbstmedikation

Hausapotheke

Und welche Präparate sind in Ihrer Hausapotheke?

Basis gew.

1.326

Schmerzmittel	81 %
Schlafmittel	25 %
Beruhigungsmittel	39 %
Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)	70 %
Spezielle Präparate gegen Schnupfen und verstopfte Nase	52 %
Vitamin-C-Präparate	21 %
Andere Vitaminpräparate und Multivitaminpräparate	8 %
Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen	39 %
Abführmittel	37 %
Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung	22 %
Mittel gegen Durchfall	22 %
Schlankheitsmittel	4 %
Herz- und Kreislaufmittel	39 %
Anregungs- und Stärkungsmittel	11 %
Süßstoffe	11 %
Diätnahrungsmittel (auch Reformhauswaren)	6 %
Außerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumähnliche Beschwerden	45 %
Eisenpräparate gegen Blutarmut	8 %
Nichts davon, keine Angabe	9 %
Summe	549 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel



Welche der folgenden Präparategruppen sollten, abgesehen von Wundpflaster und Mullbinden, in einer Hausapotheke enthalten sein? Ich lese Ihnen jetzt einige Präparategruppen vor. Sagen Sie mir bitte wieder anhand dieser Liste, was Ihrer Meinung nach zutrifft.

	In einer Hausapoth. unbedingt erforderl.	Vorhanden-sein in der Hausapoth.	In der Hausapoth. nicht er-forderlich	In der Hausapoth. völlig unnötig	In der Hausapoth. bedenklich
Analgetica	45 %	41 %	7 %	2 %	3 %
Schlafmittel	4 %	22 %	36 %	12 %	24 %
Beruhigungsmittel	10 %	40 %	29 %	10 %	9 %
Mittel gegen Erkältungskrankeheiten (auch Hustensaft)	39 %	50 %	7 %	2 %	1 %
Rhinologica	18 %	42 %	29 %	9 %	2 %
Vitamin-C-Präparate	9 %	24 %	34 %	30 %	2 %
Andere Vitaminpräparate und Multi-vitaminpräparate	4 %	14 %	41 %	35 %	4 %
Antacida	9 %	43 %	30 %	14 %	3 %
Sonstige Magenpräparate	2 %	19 %	43 %	25 %	9 %
Fermentpräparate	4 %	16 %	44 %	28 %	6 %
Abführmittel	18 %	53 %	20 %	7 %	2 %
Schlankheitsmittel	-	1 %	31 %	38 %	28 %
Anti-Diarrhoica	18 %	47 %	20 %	9 %	4 %
Herz- und Kreislaufmittel	10 %	24 %	22 %	13 %	29 %
Tonica und Roborantia	-	12 %	45 %	31 %	8 %
Süßstoffe	2 %	13 %	37 %	39 %	6 %
Diaetetica	3 %	10 %	36 %	38 %	7 %
Externe Antirheumatica	8 %	53 %	24 %	8 %	4 %
Eisenpräparate	-	7 %	47 %	37 %	8 %
Wund- und Brandsalbe	74 %	20 %	2 %	1 %	1 %
Keine Angabe	1 %	1 %	1 %	1 %	1 %
Summe	278 %	552 %	585 %	389 %	161 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt September/Oktober 1968  
 Grundgesamtheit Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB  
 Fallzahl 250  
 Auswahlverfahren Random  
 Statistik Standardarztstatistik  
 Studientitel Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Gibt es bestimmte Medikamente,  
die Sie besonders ungern in der  
Hausapotheke sehen würden?  
Welche sind das?

Basis	250
Schlafmittel	31 %
Starke Schlafmittel	8 %
Opiate, Morphine	13 %
(Starke) Sedativa	7 %
Barbitursäurepräparate	3 %
Herzmittel	13 %
Kreislaufmittel	7 %
Digitalispräparate	3 %
Antibiotica	8 %
Penicillin (-präparate)	5 %
Sulfonamide	2 %
Cortison-, Hydrocortisonpräparate, Corticoide	4 %
Starke Analgetica	7 %
Suchtpräparate, Aufpeitschungsmittel, Euphorica	4 %
Abführmittel	2 %
Alle starken Medikamente	6 %
Nein	11 %
Sonstige	39 %
Keine Angabe	4 %
Summe	177 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Niedergel. Praktiker und Internisten in der BRD + WB
Fallzahl	250
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardarztstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

Verwendung von Medikamenten

Hier ist eine weitere Liste, auf der verschiedene Produkte und Medikamente stehen.

Bitte sagen Sie mir, welche dieser Produkte und Medikamente Sie persönlich in den letzten zwölf Monaten verwendet haben, egal ob selbst gekauft oder selbst verschrieben bekommen oder nicht.

Basis gew.	1:979
Schmerzmittel	45 %
Schlafmittel	10 %
Beruhigungsmittel	16 %
Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)	27 %
Spezielle Präparate gegen Schnupfen und verstopfte Nase	12 %
Vitamin-C-Präparate	10 %
Andere Vitaminpräparate und Multivitaminpräparate	4 %
Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen	12 %
Abführmittel	9 %
Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung	7 %
Mittel gegen Durchfall	2 %
Schlankheitsmittel	2 %
Herz- und Kreislaufmittel	27 %
Anregungs- und Stärkungsmittel	6 %
Süßstoffe	2 %
Diätnahrungsmittel (auch Reformhauswaren)	4 %
Außerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumähnliche Beschwerden	15 %
Eisenpräparate gegen Blutarmut	3 %
Nichts davon in den letzten zwölf Monaten	20 %
Keine Angabe	4 %
Summe	237 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	September/Oktober 1968
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB ab 18 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Standardstatistik
Studientitel	Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

# Infratest Selbstmedikation

Arzneimittelverwendung der  
Eltern bayerischer Jugendlicher

Welche Arzneimittel auf dieser  
Liste wurden häufiger von Ihren  
Eltern verwendet?

Basis gew.

2.676

Welche davon nahm Ihr Vater  
häufiger und welche Ihre Mutter?

Vater

Mutter

Schmerzmittel	31 %	41 %
Mittel gegen Magenbeschwerden	20 %	9 %
Abführmittel	5 %	17 %
Schlafmittel	8 %	17 %
Beruhigungsmittel	8 %	16 %
Stärkungsmittel	5 %	9 %
Anregungsmittel	2 %	3 %
Nichts davon	26 %	18 %
Weiß nicht	13 %	18 %
Keine Angabe	0 %	0 %
Summe	118 %	148 %

## Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März-April-Mai 1973
Grundgesamtheit	Jugendliche in Bayern zwischen 12 und 24 Jahren
Fallzahl	3.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Sonderstatistik
Studientitel	Jugend fragt Jugend

## Verwendung von Medikamenten

Wie häufig haben Sie diese Mittel  
in den letzten drei Monaten, also  
etwa seit Anfang Dezember, ver-  
wendet?

Sagen Sie mir für jedes Mittel,  
ob Sie es häufig, gelegentlich  
oder nie verwendet haben.

Basis gew. 1.952

## Schmerzmittel

Häufig	8 %
Gelegentlich	38 %
Nie	53 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

## Schlafmittel

Häufig	3 %
Gelegentlich	11 %
Nie	86 %
Keine Angabe	1 %
Summe	101 %

## Beruhigungsmittel

Häufig	5 %
Gelegentlich	14 %
Nie	79 %
Keine Angabe	1 %
Summe	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Verwendung von Medikamenten

Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?

Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Basis gew. 1.952

Mittel gegen Erkältungskrankheiten  
(auch Hustensaft)

Häufig	6 %
Gelegentlich	42 %
Nie	51 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Spezielle Präparate gegen Schnupfen  
und verstopfte Nase

Häufig	4 %
Gelegentlich	26 %
Nie	69 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Vitamin-C-Präparate

Häufig	6 %
Gelegentlich	17 %
Nie	76 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Verwendung von Medikamenten

Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?

Basis gew.

1.952

Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Andere Vitaminpräparate und Multivitamin-Präparate

Häufig	3 %
Gelegentlich	9 %
Nie	87 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen

Häufig	6 %
Gelegentlich	13 %
Nie	80 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Abführmittel

Häufig	8 %
Gelegentlich	10 %
Nie	81 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Verwendung von Medikamenten

Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?

Basis gew.

1.952

Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung

Häufig	6 %
Gelegentlich	10 %
Nie	84 %
Keine Angabe	1 %
Summe	101 %

Mittel gegen Durchfall

Häufig	0 %
Gelegentlich	2 %
Nie	96 %
Keine Angabe	1 %
Summe	99 %

Schlankheitsmittel

Häufig	1 %
Gelegentlich	2 %
Nie	96 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen



Infratest Selbstmedikation

Verwendung von Medikamenten

Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?

Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Basis gew. 1.952

Herz- und Kreislaufmittel

Häufig	15 %
Gelegentlich	12 %
Nie	72 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Anregungs- und Stärkungsmittel

Häufig	2 %
Gelegentlich	6 %
Nie	91 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Süßstoffe

Häufig	6 %
Gelegentlich	5 %
Nie	87 %
Keine Angabe	1 %
Summe	99 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?

Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Basis gew. 1.952

Diätnahrungsmittel (auch Reformhauswaren)

Häufig	4 %
Gelegentlich	5 %
Nie	89 %
Keine Angabe	1 %
Summe	99 %

Außerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumaähnliche Beschwerden

Häufig	6 %
Gelegentlich	12 %
Nie	81 %
Keine Angabe	1 %
Summe	100 %

Eisenpräparate gegen Blutarmut

Häufig	2 %
Gelegentlich	4 %
Nie	92 %
Keine Angabe	1 %
Summe	99 %

Keine Angabe zur Gesamtfrage 0 %

Angaben zur Erhebung

Zeitpunkt	März/April 1974
Grundgesamtheit	Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren
Fallzahl	2.000
Auswahlverfahren	Random
Statistik	Verkürzte Statistik
Studientitel	Selbstbeurteilungs-Skalen

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
<b>Schmerzmittel</b>								
Häufig	6	10	5	4	7	9	9	16
Gelegentlich	32	44	34	37	39	37	41	37
Nie	61	45	61	57	54	53	48	46
Keine Angabe	1	1	1	1	1	0	1	0
Summe	100	100	101	99	101	99	99	99
<b>Schlafmittel</b>								
Häufig	1	4	1	1	1	3	3	8
Gelegentlich	8	12	4	3	6	13	16	23
Nie	89	82	96	93	91	83	80	69
Keine Angabe	1	1	-	1	1	1	2	1
Summe	99	99	101	98	99	100	101	101
<b>Beruhigungsmittel</b>								
Häufig	3	8	2	1	3	5	9	11
Gelegentlich	11	17	8	8	10	16	20	21
Nie	85	74	88	89	85	77	69	66
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	2	2
Summe	100	100	99	99	99	99	100	100

Feldzeit: März/April 1974

R

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben:

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)								
Häufig	4	7	7	6	5	5	3	8
Gelegentlich	39	45	45	48	45	38	40	39
Nie	55	48	46	45	49	56	55	53
Keine Angabe	1	0	1	0	0	1	1	0
Summe	99	100	99	99	99	100	99	100
Spezielle Präparate gegen Schnupfen und verstopfte Nase								
Häufig	4	4	7	6	4	3	3	2
Gelegentlich	27	24	32	26	25	26	24	24
Nie	67	70	59	65	71	70	71	71
Keine Angabe	1	1	1	1	1	0	2	2
Summe	99	99	99	98	101	99	100	99
Vitamin-C-Präparate								
Häufig	4	7	3	6	6	6	5	6
Gelegentlich	17	17	21	23	19	12	17	14
Nie	77	75	74	69	74	80	77	79
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	2	1
Summe	99	100	99	99	100	99	101	100

Feldzeit: März/April 1974

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

## Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Andere Vitaminpräparate und Multivitamin-Präparate								
Häufig	2	4	1	4	2	4	3	5
Gelegentlich	8	10	14	11	8	6	9	9
Nie	88	86	83	84	89	88	87	86
Keine Angabe	1	1	1	0	1	1	2	0
Summe	99	101	99	99	100	99	101	100
Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen								
Häufig	7	4	4	5	7	5	5	6
Gelegentlich	15	11	6	15	14	13	16	13
Nie	76	84	89	79	79	81	77	80
Keine Angabe	1	1	1	0	1	1	2	0
Summe	99	100	100	99	101	100	100	99
Abführmittel								
Häufig	2	14	5	5	8	11	9	10
Gelegentlich	5	15	3	8	10	11	12	13
Nie	92	70	91	85	82	77	77	76
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	1	0
Summe	100	100	100	99	101	100	99	99

Feldzeit: März/April 1974

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung								
Häufig	3	8	3	3	5	6	10	6
Gelegentlich	7	12	3	3	8	13	13	15
Nie	88	79	93	92	85	80	76	80
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	2	0
Summe	99	100	100	99	99	100	101	101
Mittel gegen Durchfall								
Häufig	0	0	-	0	0	0	-	-
Gelegentlich	2	2	1	4	2	2	2	3
Nie	96	96	98	93	97	96	96	97
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	2	0
Summe	99	99	100	98	100	99	100	100
Schlankheitsmittel								
Häufig	0	1	2	0	0	1	1	-
Gelegentlich	1	2	2	1	1	2	2	4
Nie	97	96	95	97	97	97	96	96
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	2	0
Summe	99	100	100	99	99	101	101	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
<b>Herz- und Kreislaufmittel</b>								
Häufig	10	19	3	2	7	15	29	37
Gelegentlich	11	14	9	9	10	14	12	24
Nie	78	66	87	87	82	70	58	38
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	1	0
Summe	100	100	100	99	100	100	100	99
<b>Anregungs- und Stärkungsmittel</b>								
Häufig	1	3	2	-	1	2	1	8
Gelegentlich	4	8	3	3	5	6	8	11
Nie	93	88	94	95	93	90	89	80
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	2	0
Summe	99	100	100	99	100	99	100	99
<b>Süßstoffe</b>								
Häufig	4	9	4	6	4	6	9	11
Gelegentlich	4	6	6	4	4	6	5	6
Nie	91	84	89	88	90	87	85	82
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	2	1
Summe	100	100	100	99	99	100	101	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren.

Prozentwerte

	G e s c h l e c h t		A l t e r					
	männlich	weiblich	20-24 Jahre	25-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre u. älter
Basis gew.	940	1.012	215	230	522	430	351	204
<b>Diätnahrungsmittel (auch Reformhauswaren)</b>								
Häufig	4	5	2	1	2	5	8	8
Gelegentlich	4	6	2	5	6	3	8	8
Nie	90	88	95	92	91	91	83	83
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	1	1
Summe	99	100	100	99	100	100	100	100
<b>Äußerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumähnliche Beschwerden</b>								
Häufig	4	8	1	2	4	7	9	14
Gelegentlich	10	13	5	7	8	15	18	16
Nie	84	78	93	89	86	77	72	70
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	2	0
Summe	99	100	100	99	99	100	101	100
<b>Eisenpräparate gegen Blutarmut</b>								
Häufig	1	3	2	3	3	2	2	2
Gelegentlich	2	6	8	2	4	4	4	4
Nie	95	89	89	93	92	92	93	93
Keine Angabe	2	1	2	1	1	2	2	1
Summe	100	99	101	99	100	100	101	100
Keine Angabe zur Gesamtfrage	1	0	-	1	0	1	-	-

Feldzeit: März/April 1974



## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

## Prozentwerte

	Basis gew.	Nettohaushalt - Einkommen				
		bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Schmerzmittel		178	514	506	388	324
Häufig		12	6	8	8	9
Gelegentlich		33	40	41	37	36
Nie		54	52	51	54	54
Keine Angabe		1	1	0	0	1
Summe		100	99	100	99	100
Schlafmittel						
Häufig		5	2	2	2	3
Gelegentlich		16	11	11	7	9
Nie		78	86	85	90	86
Keine Angabe		0	1	1	0	2
Summe		99	100	99	99	100
Beruhigungsmittel						
Häufig		9	6	6	4	3
Gelegentlich		17	14	13	14	14
Nie		73	78	80	81	80
Keine Angabe		1	2	1	0	2
Summe		100	100	100	99	99

Feldzeit: März/April 1974

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettophaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	Über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
<b>Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)</b>					
Häufig	5	5	8	5	5
Gelegentlich	44	41	41	49	37
Nie	50	53	51	45	56
Keine Angabe	1	1	0	0	2
Summe	100	100	100	99	100
<b>Spezielle Präparate gegen Schnupfen und verstopfte Nase</b>					
Häufig	3	4	5	3	4
Gelegentlich	25	27	25	32	19
Nie	72	67	69	64	75
Keine Angabe	1	1	1	0	2
Summe	101	99	100	99	100
<b>Vitamin-C-Präparate</b>					
Häufig	4	4	7	5	7
Gelegentlich	15	15	20	19	15
Nie	79	79	73	75	75
Keine Angabe	1	2	0	1	2
Summe	99	100	100	100	99

Feldzeit: März/April 1974

## Selbstbeurteilungs-Skalen.

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
<b>Andere Vitaminpräparate und Multivitamin-Präparate</b>					
Häufig	2	3	3	2	5
Gelegentlich	8	6	10	10	10
Nie	89	89	87	87	82
Keine Angabe	1	2	0	1	2
Summe	100	100	100	100	99
<b>Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen)</b>					
und Magenschmerzen					
Häufig	5	3	7	8	4
Gelegentlich	11	13	15	10	15
Nie	83	82	78	81	79
Keine Angabe	1	1	0	0	2
Summe	100	99	100	99	100
<b>Abführmittel</b>					
Häufig	7	9	8	8	7
Gelegentlich	15	7	10	8	12
Nie	77	82	81	83	79
Keine Angabe	1	1	0	0	1
Summe	100	99	99	99	99

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung					
Häufig	6	6	6	7	5
Gelegentlich	11	8	10	8	11
Nie	82	84	84	85	82
Keine Angabe	1	1	1	0	2
Summe	100	99	101	100	100
Mittel gegen Durchfall					
Häufig	-	0	0	-	0
Gelegentlich	3	3	3	2	1
Nie	97	95	97	98	97
Keine Angabe	1	2	1	0	2
Summe	101	100	101	100	100
Schlankheitsmittel					
Häufig	0	1	1	0	0
Gelegentlich	2	2	2	1	1
Nie	97	96	96	98	96
Keine Angabe	1	2	1	0	2
Summe	100	101	100	99	99

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts - Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
<b>Herz- und Kreislaufmittel</b>					
Häufig	27	14	15	12	12
Gelegentlich	19	14	11	11	11
Nie	53	70	74	76	76
Keine Angabe	1	1	0	-	1
Summe	100	99	100	99	100
<b>Anregungs- und Stärkungsmittel</b>					
Häufig	6	2	1	2	2
Gelegentlich	9	5	7	5	5
Nie	84	90	92	93	91
Keine Angabe	1	1	1	0	2
Summe	100	98	101	100	100
<b>Süßstoffe</b>					
Häufig	6	7	6	6	6
Gelegentlich	7	4	3	6	7
Nie	86	87	90	87	85
Keine Angabe	1	2	1	0	2
Summe	100	100	100	99	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Nettohaushalts-Einkommen				
	bis 1000 DM	1000 DM - 1500 DM	1500 DM - 2000 DM	2000 DM - 2500 DM	über 2500 DM
Basis gew.	178	514	506	388	324
<b>Diätnahrungsmittel (auch Reformhauswaren)</b>					
Häufig	7	6	3	3	4
Gelegentlich	7	4	5	5	6
Nie	84	88	91	91	88
Keine Angabe	1	1	1	1	1
Summe	99	99	100	100	99
<b>Äußerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumähnliche Beschwerden</b>					
Häufig	11	5	7	6	3
Gelegentlich	10	11	12	10	15
Nie	79	82	80	82	81
Keine Angabe	0	1	1	1	1
Summe	100	99	100	99	100
<b>Eisenpräparate gegen Blutarmut</b>					
Häufig	0	2	2	3	2
Gelegentlich	8	2	4	5	4
Nie	90	93	93	91	91
Keine Angabe	1	2	1	1	2
Summe	99	99	100	100	99
Keine Angabe zur Gesamtfrage	-	1	-	0	1

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Basis gew.	G e s u n d h e i t s z u s t a n d						keine Angabe
		6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	
<b>Schmerzmittel</b>								
Häufig		1	3	7	18	24	30	3
Gelegentlich		27	40	44	38	29	18	64
Nie		72	56	47	44	44	51	32
Keine Angabe		-	1	1	0	2	1	-
Summe		100	100	99	100	99	100	99
<b>Schlafmittel</b>								
Häufig		0	1	2	4	12	12	-
Gelegentlich		3	5	13	17	22	33	-
Nie		97	92	83	79	64	52	100
Keine Angabe		-	1	1	0	3	3	-
Summe		100	99	99	100	101	100	100
<b>Beruhigungsmittel</b>								
Häufig		1	2	4	12	14	19	-
Gelegentlich		3	8	18	24	21	36	-
Nie		95	88	76	64	62	44	100
Keine Angabe		0	2	2	1	2	-	-
Summe		99	100	100	101	99	99	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d						
	6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	keine Angabe
Basis gew.	303	593	570	350	84	42	10
<b>Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)</b>							
Häufig	2	5	5	10	5	3	3
Gelegentlich	40	41	43	42	37	48	74
Nie	57	52	50	48	56	49	23
Keine Angabe	-	1	1	0	2	-	-
Summe	99	99	99	100	100	100	100
<b>Spezielle Präparate gegen Schnupfen und verstopfte Nase</b>							
Häufig	2	3	4	6	4	5	25
Gelegentlich	22	26	27	27	19	25	52
Nie	76	69	67	65	74	70	23
Keine Angabe	0	1	1	2	3	-	-
Summe	100	99	99	100	100	100	100
<b>Vitamin-C-Präparate</b>							
Häufig	3	5	7	6	6	8	8
Gelegentlich	13	19	17	18	19	15	-
Nie	84	74	74	75	71	77	92
Keine Angabe	0	1	1	1	4	-	-
Summe	100	99	99	100	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974

K



Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d						
	6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	keine Angabe
Basis gew.	303	593	570	350	84	42	10
<b>Andere Vitaminpräparate und Multivitamin-Präparate</b>							
Häufig	1	3	4	4	3	4	3
Gelegentlich	5	8	9	12	16	12	-
Nie	93	87	86	84	79	83	97
Keine Angabe	0	1	1	0	2	-	-
Summe	99	99	100	100	100	99	100
<b>Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen</b>							
Häufig	3	4	6	9	10	7	-
Gelegentlich	7	13	15	17	14	12	-
Nie	90	82	77	74	73	81	100
Keine Angabe	-	1	1	0	2	-	-
Summe	100	100	99	100	99	100	100
<b>Abführmittel</b>							
Häufig	5	7	9	12	10	8	3
Gelegentlich	6	7	12	11	18	7	22
Nie	88	84	77	76	70	85	75
Keine Angabe	0	1	1	0	2	-	-
Summe	99	99	99	99	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

Basis gew.	G e s u n d h e i t s z u s t a n d						
	6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	keine Angabe
	303	593	570	350	84	42	10
<b>Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung</b>							
Häufig	3	4	6	8	12	12	4
Gelegentlich	4	7	10	16	15	11	22
Nie	93	87	82	76	71	77	73
Keine Angabe	-	1	1	0	2	-	-
Summe	100	99	99	100	100	100	99
<b>Mittel gegen Durchfall</b>							
Häufig	0	0	-	0	-	-	-
Gelegentlich	2	2	2	2	4	4	-
Nie	98	96	96	97	94	96	100
Keine Angabe	-	1	1	1	2	-	-
Summe	100	99	99	100	100	100	100
<b>Schlankheitsmittel</b>							
Häufig	-	0	1	1	-	2	-
Gelegentlich	2	1	3	1	3	2	-
Nie	98	97	94	98	95	96	100
Keine Angabe	-	1	1	1	2	-	-
Summe	100	99	99	101	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	G e s u n d h e i t s z u s t a n d						
	6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	keine Angabe
Basis gew.	303	593	570	350	84	42	10
<b>Herz- und Kreislaufmittel</b>							
Häufig	3	7	14	32	34	50	8
Gelegentlich	4	9	18	17	12	8	5
Nie	94	83	65	50	55	42	88
Keine Angabe	-	1	1	0	-	-	-
Summe	101	100	98	99	101	100	101
<b>Anregungs- und Stärkungsmittel</b>							
Häufig	0	0	3	4	5	7	3
Gelegentlich	1	4	8	9	6	14	8
Nie	99	95	87	86	85	79	89
Keine Angabe	0	1	1	0	4	-	-
Summe	100	100	99	99	100	100	100
<b>Süßstoffe</b>							
Häufig	3	4	7	11	9	13	5
Gelegentlich	2	4	7	5	4	4	22
Nie	95	90	84	83	85	83	73
Keine Angabe	-	1	2	1	2	-	-
Summe	100	99	100	100	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

- Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

Basis gew.	Gesundheitszustand						keine Angabe
	6 = sehr gut	5	4	3	2	1 = sehr schlecht	
	303	593	570	350	84	42	10
<b>Diätnahrungsmittel (auch Reformhauswaren)</b>							
Häufig	1	1	5	8	8	18	9
Gelegentlich	2	6	5	7	9	9	-
Nie	97	92	88	84	80	74	91
Keine Angabe	-	1	1	1	4	-	-
Summe	100	100	99	100	101	101	100
<b>Äußerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumaähnliche Beschwerden</b>							
Häufig	0	3	7	12	12	16	-
Gelegentlich	7	9	11	18	18	17	5
Nie	92	87	79	69	68	67	95
Keine Angabe	0	1	2	1	2	-	-
Summe	99	100	99	100	100	100	100
<b>Eisenpräparate gegen Blutarmut</b>							
Häufig	0	2	2	3	6	1	-
Gelegentlich	3	4	3	5	8	6	-
Nie	96	93	91	91	84	93	100
Keine Angabe	0	1	2	1	2	-	-
Summe	99	100	98	100	100	100	100
Keine Angabe zur Gesamtfrage	-	0	1	-	-	-	-

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit										
	Sport	Spazier- gänge	Ent- spannung	Medika- mente	richtige Ernährung	Mäßigung b. Essen	Diät	ärztl. Kontr.	Rauchen aufgegeb.	Son- stige	Keine Angabe
Basis gew.	529	1.065	993	373	994	706	115	729	345	24	36
<b>Schmerzmittel</b>											
Häufig	5	8	8	21	9	10	15	13	11	9	1
Gelegentlich	35	37	38	40	41	39	40	42	34	32	29
Nie	58	54	53	37	49	49	45	45	53	59	59
Keine Angabe	1	0	1	1	0	1	0	1	0	-	10
Summe	99	99	100	99	99	99	100	101	98	100	99
<b>Schlafmittel</b>											
Häufig	1	3	2	9	4	4	4	4	2	8	2
Gelegentlich	7	11	11	22	11	13	16	15	13	10	9
Nie	89	85	86	68	85	82	79	79	83	82	85
Keine Angabe	1	1	1	2	1	1	1	1	1	-	3
Summe	98	100	100	101	101	100	100	99	99	100	99
<b>Beruhigungsmittel</b>											
Häufig	3	6	5	18	6	7	9	9	4	3	-
Gelegentlich	12	15	14	27	16	19	25	19	17	21	5
Nie	83	79	80	54	77	72	65	70	76	76	85
Keine Angabe	1	1	1	2	1	1	1	1	1	-	10
Summe	99	101	100	101	100	99	100	99	98	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit										
	Sport	Spazier- gänge	Ent- spannung	Medika- mente	richtige Ernährung	Mäßigung b. Essen	Diät	ärztl. Kontr.	Rauchen aufgegeb.	Son- stige	Keine Angabe
Basis gew.	529	1.065	993	373	994	706	115	729	345	24	36
<b>Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)</b>											
Häufig	5	5	4	8	6	6	9	7	5	2	2
Gelegentlich	38	43	43	44	44	42	39	47	43	51	24
Nie	55	51	52	47	50	52	52	45	51	47	64
Keine Angabe	1	0	1	1	0	1	-	1	0	-	10
Summe	99	99	100	100	100	101	100	100	99	100	100
<b>Spezielle Präparate gegen Schmupfen und verstopfte Nase</b>											
Häufig	4	4	4	5	4	4	7	6	6	-	5
Gelegentlich	24	27	27	29	28	25	24	28	29	23	22
Nie	70	69	69	64	67	69	70	64	63	77	63
Keine Angabe	1	0	1	3	0	1	-	2	0	-	10
Summe	99	100	101	101	99	99	101	100	98	100	100
<b>Vitamin-C-Präparate</b>											
Häufig	6	6	6	9	7	7	15	8	6	-	5
Gelegentlich	18	19	18	19	19	19	19	21	19	5	5
Nie	75	74	74	70	72	73	65	70	73	95	80
Keine Angabe	1	0	1	2	1	1	0	1	0	-	10
Summe	100	99	99	100	99	100	99	100	98	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit										
	Sport	Spazier- gänge	Ent- spannung	Medika- mente	richtige Ernährung	Mäßigung b: Essen	Diät	ärztl. Kontr.	Rauchen aufgegeb.	Son- stige	Keine Angabe
Basis gew.	529	1.065	993	373	994	706	115	729	345	24	36
Andere Vitaminpräparate und Multivitamin-Präparate											
Häufig	4	4	4	5	4	4	6	5	4	-	-
Gelegentlich	10	9	10	12	10	10	17	11	12	2	2
Nie	84	87	86	81	85	85	78	83	82	98	87
Keine Angabe	1	0	1	2	0	1	-	1	0	-	10
Summe	99	100	101	100	99	100	101	100	98	100	99
Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen											
Häufig	5	6	5	11	5	7	11	7	8	9	5
Gelegentlich	12	15	14	16	14	12	20	16	14	26	5
Nie	81	79	80	72	80	80	68	76	76	65	79
Keine Angabe	1	0	1	1	0	0	1	1	0	-	10
Summe	99	100	100	100	99	99	100	100	98	100	99
Abführmittel											
Häufig	8	9	8	16	9	12	14	12	6	14	-
Gelegentlich	11	10	10	12	11	12	10	12	10	5	11
Nie	79	80	82	71	79	75	76	75	82	81	79
Keine Angabe	1	0	1	1	0	1	-	1	0	-	10
Summe	99	99	101	100	99	100	100	100	98	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit										
	Sport	Spazier- gänge	Ent- spanng	Medika- mente	richtige Ernährung	Mäßigung b. Essen	Diät	ärztl. Kontr.	Rauchen aufgegeb.	Son- stige	Keine Angabe
Basis gew.	529	1.065	993	373	994	706	115	729	345	24	36
<b>Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung</b>											
Häufig	5	7	5	13	7	9	21	9	7	5	3
Gelegentlich	8	8	10	15	11	12	16	11	10	19	5
Nie	85	84	84	71	81	79	63	78	82	76	82
Keine Angabe	1	0	1	1	0	1	-	1	0	-	10
Summe	99	99	100	100	99	101	100	99	99	100	100
<b>Mittel gegen Durchfall</b>											
Häufig	-	0	0	-	0	0	-	0	0	-	-
Gelegentlich	2	2	2	3	3	3	6	2	2	3	-
Nie	96	97	97	95	96	96	94	96	96	97	90
Keine Angabe	1	0	1	2	0	1	-	1	1	-	10
Summe	99	99	100	100	99	100	100	99	99	100	100
<b>Schlankheitsmittel</b>											
Häufig	0	0	1	1	1	1	1	1	1	-	-
Gelegentlich	1	1	2	2	2	3	-	1	3	3	-
Nie	96	98	96	96	97	95	98	96	94	97	90
Keine Angabe	1	0	1	2	0	1	0	1	0	-	10
Summe	98	99	100	101	100	100	99	99	98	100	100

Feldzeit: März/April 1974



Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit										
	Sport	Spazier- gänge	Ent- spannung	Medika- mente	richtige Ernährung	Mäßigung b. Essen	Diät	ärztl. Kontr.	Rauchen aufgegeben	Son- stige	Keine Angabe
Basis gew.	529	1.065	993	373	994	706	115	729	345	24	36
<b>Herz- und Kreislaufmittel</b>											
Häufig	8	16	14	48	17	21	36	24	15	14	5
Gelegentlich	11	13	12	18	12	14	18	17	14	27	14
Nie	80	70	73	34	69	64	46	58	69	59	71
Keine Angabe	1	0	0	1	0	0	-	1	0	-	10
Summe	100	99	99	101	98	99	100	100	98	100	100
<b>Anregungs- und Stärkungsmittel</b>											
Häufig	1	2	2	7	3	3	4	3	2	-	-
Gelegentlich	4	7	6	13	7	8	14	9	6	20	2
Nie	93	90	90	79	90	88	81	87	90	80	87
Keine Angabe	1	1	1	2	0	1	1	1	1	-	10
Summe	99	100	99	101	100	100	100	100	99	100	99
<b>Süßstoffe</b>											
Häufig	6	6	6	13	8	9	28	10	8	5	4
Gelegentlich	4	5	6	7	5	5	8	6	6	4	-
Nie	88	88	86	78	86	84	64	83	84	92	86
Keine Angabe	1	1	1	2	1	1	-	1	1	-	10
Summe	99	100	99	100	100	99	100	100	99	101	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit										
	Sport	Spazier- gänge	Ent- spannung	Medika- mente	richtige Ernährung	Mäßigung b. Essen	Diät	ärztl. Kontr.	Rauchen aufgegeb.	Son- stige	Keine Angabe
Basis gew.	529	1.065	993	373	994	706	115	729	345	24	36
Diätnahrungsmittel (auch Reform- hauswaren)											
Häufig	3	4	4	12	6	6	47	8	4	3	-
Gelegentlich	5	6	6	9	7	7	16	7	6	5	7
Nie	90	89	89	77	86	86	34	84	88	92	86
Keine Angabe	1	1	1	2	1	1	1	1	1	-	7
Summe	99	100	100	100	100	100	98	100	99	100	100
Äußerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumähnliche Beschw.											
Häufig	5	6	7	16	8	8	16	9	8	19	1
Gelegentlich	10	12	13	17	13	14	19	14	10	-	7
Nie	84	82	80	66	78	77	66	75	81	81	82
Keine Angabe	1	1	1	2	0	1	-	2	1	-	10
Summe	100	101	101	101	99	100	101	100	100	100	100
Eisenpräparate gegen Blutarmut											
Häufig	2	2	2	5	3	3	3	3	2	-	-
Gelegentlich	3	4	4	5	5	4	11	6	3	-	-
Nie	92	92	93	89	91	92	85	89	94	100	90
Keine Angabe	1	1	1	1	1	1	0	2	0	-	10
Summe	98	99	100	100	100	100	99	100	99	100	100
Keine Angabe zur Gesamtfrage	1	0	0	-	0	0	-	0	1	-	-

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Verhalten bei Beschwerden			
	Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
Basis gew.	1.061	556	325	9
<b>Schmerzmittel</b>				
Häufig	8	9	6	13
Gelegentlich	38	34	44	35
Nie	53	55	50	52
Keine Angabe	1	2	-	-
Summe	100	100	100	100
<b>Schlafmittel</b>				
Häufig	2	3	2	-
Gelegentlich	11	12	7	-
Nie	86	83	90	100
Keine Angabe	1	1	0	-
Summe	100	99	99	100
<b>Beruhigungsmittel</b>				
Häufig	5	6	4	-
Gelegentlich	12	15	17	30
Nie	81	76	79	70
Keine Angabe	1	2	0	-
Summe	99	99	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Verhalten bei Beschwerden			
	Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
Basis gew.	1.061	556	325	9
<b>Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)</b>				
Häufig	4	6	8	-
Gelegentlich	41	42	49	21
Nie	54	50	43	79
Keine Angabe	1	1	-	-
Summe	100	99	100	100
<b>Spezielle Präparate gegen Schnupfen und verstopfte Nase</b>				
Häufig	3	5	4	-
Gelegentlich	24	27	30	16
Nie	71	65	66	84
Keine Angabe	1	2	1	-
Summe	99	99	101	100
<b>Vitamin-C-Präparate</b>				
Häufig	6	4	6	-
Gelegentlich	17	17	19	11
Nie	76	76	74	89
Keine Angabe	1	2	1	-
Summe	100	99	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Verhalten bei Beschwerden			
	Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
Basis gew.	1.061	556	325	9
<b>Andere Vitaminpräparate und Multivitamin-Präparate</b>				
Häufig	3	3	2	-
Gelegentlich	8	10	10	-
Nie	88	84	88	100
Keine Angabe	1	2	-	-
Summe	100	99	100	100
<b>Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen</b>				
Häufig	5	6	5	-
Gelegentlich	14	11	14	-
Nie	79	81	81	100
Keine Angabe	1	2	-	-
Summe	99	100	100	100
<b>Abführmittel</b>				
Häufig	8	8	8	15
Gelegentlich	9	12	9	-
Nie	81	79	82	85
Keine Angabe	1	1	1	-
Summe	99	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Verhalten bei Beschwerden			
	Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
Basis gew.	1.061	556	325	9
<b>Herz- und Kreislaufmittel</b>				
Häufig	11	20	13	4
Gelegentlich	11	14	15	11
Nie	76	64	71	85
Keine Angabe	1	1	0	-
Summe	99	99	99	100
<b>Anregungs- und Stärkungsmittel</b>				
Häufig	2	2	2	-
Gelegentlich	6	6	7	-
Nie	91	90	91	100
Keine Angabe	1	2	-	-
Summe	100	100	100	100
<b>Süßstoffe</b>				
Häufig	6	7	7	11
Gelegentlich	5	5	5	-
Nie	88	86	88	89
Keine Angabe	1	2	0	-
Summe	100	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	Verhalten bei Beschwerden			
	Selbst- hilfe	Arzt- besuch	Unter- schiedlich	Keine Angabe
Basis gew.	1.061	556	325	9
Diätnahrungsmittel (auch Reformhauswaren)				
Häufig	4	5	5	11
Gelegentlich	5	7	5	-
Nie	91	86	90	89
Keine Angabe	1	2	0	-
Summe	101	100	100	100
Äußerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumaähnliche Beschwerden				
Häufig	6	5	8	20
Gelegentlich	12	11	10	8
Nie	81	81	82	72
Keine Angabe	1	2	-	-
Summe	100	99	100	100
Eisenpräparate gegen Blutarmut				
Häufig	2	2	1	-
Gelegentlich	4	4	4	-
Nie	92	92	93	100
Keine Angabe	1	2	1	-
Summe	99	100	99	100
Keine Angabe zur Gesamtfrage	0	1	0	-

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	V e r s c h r e i b u n g s w ü n s c h e				
	häufig	gelegent- lich	selten	nie	keine Angabe
Basis gew.	218	399	382	938	16
<b>Schmerzmittel</b>					
Häufig	19	10	7	5	21
Gelegentlich	39	44	43	33	42
Nie	37	45	51	61	37
Keine Angabe	3	0	-	1	-
Summe	98	99	101	100	100
<b>Schlafmittel</b>					
Häufig	8	2	2	2	12
Gelegentlich	14	16	11	7	5
Nie	75	81	87	89	83
Keine Angabe	1	1	0	1	-
Summe	98	100	100	99	100
<b>Beruhigungsmittel</b>					
Häufig	13	6	3	4	14
Gelegentlich	19	18	17	10	26
Nie	62	76	80	85	60
Keine Angabe	4	1	0	1	-
Summe	98	101	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974



## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	V e r s c h r e i b u n g s w ü n s c h e				
	häufig	gelegent- lich	selten	nie	keine Angabe
Basis gew.	218	399	382	938	16
<b>Mittel gegen Erkältungskrankheiten (auch Hustensaft)</b>					
Häufig	12	5	5	4	-
Gelegentlich	44	49	49	36	61
Nie	40	46	46	59	39
Keine Angabe	3	0	-	1	-
Summe	99	100	100	100	100
<b>Spezielle Präparate gegen Schnupfen und verstopfte Nase</b>					
Häufig	8	6	3	3	10
Gelegentlich	29	32	28	22	31
Nie	58	62	69	74	59
Keine Angabe	3	1	-	1	-
Summe	98	101	100	100	100
<b>Vitamin-C-Präparate</b>					
Häufig	10	6	5	5	-
Gelegentlich	17	22	21	14	16
Nie	68	72	74	80	84
Keine Angabe	4	1	0	1	-
Summe	99	101	100	100	100

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

## Prozentwerte

	V e r s c h r e i b u n g s w ü n s c h e				
	häufig	gelegentlich	selten	nie	keine Angabe
Basis gew.	218	399	382	938	16
<b>Andere Vitaminpräparate und Multivitamin-Präparate</b>					
Häufig	8	2	3	3	-
Gelegentlich	8	13	8	8	10
Nie	80	85	89	88	90
Keine Angabe	3	0	0	1	-
Summe	99	100	100	100	100
<b>Mittel gegen Magenbeschwerden (auch Sodbrennen) und Magenschmerzen</b>					
Häufig	10	8	4	4	17
Gelegentlich	15	15	12	13	-
Nie	72	77	84	82	83
Keine Angabe	2	0	-	1	-
Summe	99	100	100	100	100
<b>Abführmittel</b>					
Häufig	17	8	6	7	9
Gelegentlich	10	10	11	9	26
Nie	69	81	83	82	65
Keine Angabe	3	1	-	1	-
Summe	99	100	100	99	100

Feldzeit: März/April 1974

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	V e r s c h r e i b u n g s w ü n s c h e				
	häufig	gelegentlich	selten	nie	keine Angabe
Basis gew.	218	399	382	938	16
Mittel gegen Verdauungsbeschwerden oder zur Unterstützung der Verdauung					
Häufig	11	6	4	5	6
Gelegentlich	13	12	11	7	21
Nie	72	81	85	87	73
Keine Angabe	3	0	-	1	-
Summe	99	99	100	100	100
Mittel gegen Durchfall					
Häufig	0	0	0	0	-
Gelegentlich	4	3	2	1	10
Nie	92	96	97	97	90
Keine Angabe	3	1	-	1	-
Summe	99	100	99	99	100
Schlankheitsmittel					
Häufig	1	0	0	1	-
Gelegentlich	3	2	1	1	-
Nie	91	97	99	96	100
Keine Angabe	3	1	-	1	-
Summe	98	100	100	99	100

Feldzeit: März/April 1974

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	V e r s c h r e i b u n g s w ü n s c h e				
	häufig	gelegentlich	seltener	nie	keine Angabe
Basis gew.	218	399	382	938	16
<b>Herz- und Kreislaufmittel</b>					
Häufig	30	15	13	12	7
Gelegentlich	13	15	15	10	23
Nie	55	69	72	77	71
Keine Angabe	1	0	-	1	-
Summe	99	99	100	100	101
<b>Anregungs- und Stärkungsmittel</b>					
Häufig	5	1	2	2	-
Gelegentlich	7	11	6	4	4
Nie	83	88	92	93	96
Keine Angabe	3	0	0	1	-
Summe	98	100	100	100	100
<b>Süßstoffe</b>					
Häufig	9	8	4	6	-
Gelegentlich	6	9	6	3	9
Nie	80	83	91	90	86
Keine Angabe	3	0	0	1	5
Summe	98	100	101	100	100

Feldzeit: März/April 1974

## Selbstbeurteilungs-Skalen

Frage: Wie häufig haben Sie diese Mittel in den letzten drei Monaten, also etwa seit Anfang Dezember, verwendet?  
Sagen Sie mir für jedes Mittel, ob Sie es häufig, gelegentlich oder nie verwendet haben.

Grundgesamtheit: Bevölkerung in der BRD + WB von 20 bis einschließlich 64 Jahren

Prozentwerte

	V e r s c h r e i b u n g s w ü n s c h e				
	häufig	gelegent- lich	selten	nie	keine Angabe
Basis gew.	218	399	382	938	16
<b>Diät- und Nahrungsmittel (auch Reformhauswaren)</b>					
Häufig	8	4	3	3	17
Gelegentlich	8	7	5	4	14
Nie	80	89	92	91	69 <sup>a</sup>
Keine Angabe	3	0	0	1	-
Summe	99	100	100	99	100
<b>Außerlich anzuwendende Mittel gegen Rheuma und rheumaähnliche Beschwerden</b>					
Häufig	13	7	5	4	10
Gelegentlich	16	13	12	10	17
Nie	67	80	83	84	69
Keine Angabe	2	1	-	1	4
Summe	98	101	100	99	100
<b>Eisenpräparate gegen Blutarmut</b>					
Häufig	3	2	2	2	-
Gelegentlich	7	6	2	3	4
Nie	85	92	94	93	96
Keine Angabe	3	1	1	2	-
Summe	98	101	99	100	100
Keine Angabe zur Gesamtfrage	2	-	-	0	-

Feldzeit: März/April 1974

Grundgesamtheit: Bevölkerung von 40 – 64 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin und zugehörige Ehepartner anderer Altersgruppen

Prozentwerte

	Gesamt	F r a u e n					M ä n n e r						
		Gesamt	unter 40 J.	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-64 Jahre	65 Jahre u. älter	Gesamt	unter 40 J.	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-64 Jahre	65 Jahre u. älter
Basis	1.869	1.055	67	371	393	200	24	814	20	254	294	163	83
256. Wie oft nehmen Sie die Präparate auf dieser Liste ein?													
<u>Schmerzmittel</u>													
Wöchentlich mindestens 1mal	15	18	12	18	20	18	4	11	-	9	13	13	10
Weniger als 1mal pro Woche	11	13	21	16	11	8	8	8	10	9	9	7	7
Ganz selten oder nie	74	69	67	65	69	74	88	80	90	82	78	80	83
<u>Schlafmittel</u>													
Wöchentlich mindestens 1mal	6	7	7	4	9	10	13	3	-	1	4	6	4
Weniger als 1mal pro Woche	2	3	1	2	3	5	-	2	-	2	2	2	2
Ganz selten oder nie	92	90	91	94	88	86	88	95	100	97	95	92	94
<u>Beruhigungsmittel</u>													
Wöchentlich mindestens 1mal	10	12	9	11	12	15	21	7	-	5	8	9	7
Weniger als 1mal pro Woche	3	4	6	4	4	5	-	2	-	1	2	4	4
Ganz selten oder nie	87	84	85	85	84	81	79	91	100	93	90	88	89
<u>Mittel gegen Magenbeschwerden</u>													
Wöchentlich mindestens 1mal	8	6	6	3	10	4	17	9	10	10	10	7	8
Weniger als 1mal pro Woche	4	5	1	5	5	6	-	4	-	4	5	4	2
Ganz selten oder nie	88	89	93	91	85	91	83	87	90	86	85	90	89

- Fortsetzung nächste Tabelle -

Grundgesamtheit: Bevölkerung von 40 – 64 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin und zugehörige Ehepartner anderer Altersgruppen

Prozentwerte

	Gesamt	F r a u e n					M ä n n e r						
		Gesamt	unter 40 J.	40–49 Jahre	50–59 Jahre	60–64 Jahre	65 Jahre u. älter	Gesamt	unter 40 J.	40–49 Jahre	50–59 Jahre	60–64 Jahre	65 Jahre u. älter
Basis	1.869	1.055	67	371	393	200	24	814	20	254	294	163	83
- Fortsetzung -													
256. Wie oft nehmen Sie die Präparate auf dieser Liste ein?													
<u>Abführmittel</u>													
Wöchentlich mindestens 1mal	14	21	21	20	22	21	17	5	5	6	2	9	5
Weniger als 1mal pro Woche	4	6	4	7	4	8	8	1	-	1	1	2	4
Ganz selten oder nie	83	74	75	73	74	73	75	94	95	93	98	90	92
Nimmt häufiger als "ganz selten" Medikamente ein, z.B.:													
Schlaf- bzw. Beruhigungsmittel	17	21	18	16	23	28	25	12	-	7	12	17	14
Mittel gegen Magenbeschwerden bzw. Abführmittel	27	33	31	32	35	31	38	18	15	19	17	18	19

A n h a n g:

Kurze Methodenbeschreibung der zur Sekundäranalyse  
"Selbstmedikation" herangezogenen Studien.



## Anhang

## Kurze Methodenbeschreibung der zur Sekundäranalyse "Selbstmedikation" herangezogenen Untersuchungen

## 1 Der Markt für nichtrezeptpflichtige Arzneimittel

## 11.1 Ärztebefragung

## Auswahlverfahren:

Grundgesamtheit der Untersuchung waren freipraktizierende praktische Ärzte und Internisten in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Krankenhaus-Ärzte ohne eigene Praxis sowie Ärzte ohne Kassen-Praxis gehörten nicht zur Grundgesamtheit. Die Auswahl der zu befragenden Ärzte erfolgte durch eine zweistufige Zufallsstichprobe aus der Adressen-Kartei des Delos-Verlages.

Auswahleinheit der ersten Stufe war der Postleitbereich, Auswahleinheit der zweiten Stufe war der Arzt.

## Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 494 Adressen, 376 Praktiker und 118 Internisten. Die Ausschöpfung lag bei 51 %; es wurden insgesamt 250 Interviews durchgeführt, 209 Interviews bei Praktikern und 41 Interviews bei Internisten.

## Gewichtung:

Die Daten wurden nicht gewichtet.

## Feldarbeit:

Die Interviews wurden mündlich anhand eines strukturierten Fragebogens durchgeführt; es wurden speziell für Arztbefragungen qualifizierte Interviewer eingesetzt. Die Feldarbeit wurde im September und Oktober 1968 durchgeführt.

## Auswertung:

Die Daten aus dem Fragebogen wurden vercodet, geprüft und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden aufgrund von Zählungen aus dem Band erstellt.

12

## Apothekerbefragung

## Auswahlverfahren:

Grundgesamtheit der Untersuchung waren öffentliche Apotheken in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Zielperson war der Inhaber bzw. Leiter der Apotheke. Die Auswahl der Apotheker erfolgte aus einer Kartei aller öffentlichen Apotheken in einstufiger systematischer Zufallsauswahl, wobei eine regionale Schichtung nach Postleitbereichen gegeben war.

## Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 480 Adressen; die Ausschöpfung der bereinigten Stichprobe lag bei 66 %, es wurden insgesamt 299 Interviews durchgeführt.

## Gewichtung:

Die Daten wurden nicht gewichtet.

## Feldarbeit:

Die Interviews wurden mündlich anhand eines strukturier-ten Fragebogens durchgeführt; es wurden geschulte Interviewer des Infratest-Interviewerstabes eingesetzt. Die Feldarbeit wurde im Oktober 1968 durchgeführt.

## Auswertung:

Die Daten aus dem Fragebogen wurden vercodet; geprüft und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden aufgrund von Zählungen aus dem Band erstellt.

## Drogistenbefragung

## Auswahlverfahren:

Grundgesamtheit der Untersuchung waren Drogerien in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Zielperson war der Inhaber bzw. Leiter der Drogerie. Die Auswahl der Drogerien erfolgte aus einer Kartei aller Drogerien in einstufiger systematischer Zufallsauswahl, wobei eine regionale Schichtung nach Postleitbereichen gegeben war.

## Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 420 Adressen; die Ausschöpfung der bereinigten Stichprobe lag bei 76 %, es wurden insgesamt 276 Interviews durchgeführt.

## Gewichtung:

Die Daten wurden nicht gewichtet.

## Feldarbeit:

Die Interviews wurden mündlich anhand eines strukturierten Fragebogens durchgeführt; es wurden geschulte Interviewer des Infratest-Interviewerstabes eingesetzt. Die Feldarbeit wurde im Oktober 1968 durchgeführt.

## Auswertung:

Die Daten aus dem Fragebogen wurden vercodet, geprüft und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden aufgrund von Zählungen aus dem Band erstellt.

14

## Bevölkerungsbefragung

## Auswahlverfahren:

Grundgesamtheit der Untersuchung waren Personen ab 18 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin.

Zunächst wurde mit Hilfe eines dreistufig geschichteten Zufallsverfahrens eine für die Grundgesamtheit der Privathaushalte repräsentative Haushaltsstichprobe gezogen. Innerhalb der Haushalte war die Zielperson anhand eines systematischen, den Interviewereinfluß vollständig ausschließenden Auswahlchlüssels zu bestimmen, der jeder zur Grundgesamtheit gehörenden Person im Haushalt die gleiche Chance gab, befragt zu werden.

## Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 3.025 Haushaltsadressen. Die Ausschöpfung der bereinigten Stichprobe lag bei 68 %, insgesamt wurden 1.899 Interviews durchgeführt.

## Gewichtung:

Die Daten wurden einer Kartengewichtung nach Haushaltsgröße, Bundesgebiet, Alter und Geschlecht unterzogen. Durch diese Gewichtung erhöhte sich die Fallzahl auf 1.979 Fälle.

## Feldarbeit:

Die Interviews wurden mündlich anhand eines strukturier-ten Fragebogens durchgeführt; es wurden geschulte Interviewer des Infratest-Interviewerstabes eingesetzt. Die Feldarbeit wurde im September und Oktober 1968 durchgeführt.

## Auswertung:

Die Daten aus den Fragebogen wurden vercodet, geprüft und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden aufgrund von Zählungen aus dem Band erstellt.

## 2 Gesundheitsdaten der Bevölkerung

### Auswahlverfahren:

Grundgesamtheit der Untersuchung waren Personen ab 14 Jahren, die in Privathaushalten in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin leben. Die Auswahl der Zielpersonen erfolgte durch eine mehrstufige geschichtete Zufallsstichprobe.

Zunächst wurde aufgrund einer Schichtung nach Regierungsbezirken und Gemeindegrößenklassen eine für die Grundgesamtheit aller Privathaushalte repräsentative Haushaltsstichprobe gezogen. Die Zielperson innerhalb eines Haushalts wurde anhand eines systematischen, den Interviewereinfluß vollständig ausschließenden Auswahlchlüssels bestimmt, der jeder zur Grundgesamtheit gehörenden Person im Haushalt die gleiche Chance gab, befragt zu werden.

### Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 3.000 Adressen; die Ausschöpfung der bereinigten Stichprobe lag bei 73 %, insgesamt wurden 2.016 Interviews durchgeführt.

### Gewichtung:

Die Daten wurden einer dreistufigen Faktorengewichtung unterzogen. In der ersten Stufe wurde die durch unterschiedliche Ausschöpfung in einigen Fällen unterbrochene Proportionalität der Haushaltsstichprobe wieder hergestellt.

In der zweiten Stufe wurde die Abhängigkeit der Auswahlchance von der Haushaltsgröße für jede Zielperson ausgeglichen.

In der dritten Stufe wurde die durch unterschiedliche Ausschöpfung in einigen Fällen unterbrochene Proportionalität der durch die vorhergehenden Gewichtungsstufen entstandenen Personenstichprobe wieder hergestellt; gewichtet wurde nach den Merkmalen Geschlecht, Alter und Bundesgebiet. Durch die Gewichtung verringerte sich die Fallzahl auf 1.995 Fälle.

**Feldarbeit:**

Die Interviews wurden mündlich anhand eines strukturierten Fragebogens durchgeführt; es wurden geschulte Interviewer des Infratest-Interviewerstabes eingesetzt. Die Feldarbeit wurde im Februar 1974 durchgeführt.

**Auswertung:**

Die Daten aus dem Fragebogen wurden vercodet, geprüft und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden, soweit sie nicht speziell der Form des vorliegenden Berichts angepaßt werden, direkt über den Computer erstellt.

**Soziale Schicht:**

Ein Teil der Tabellen wurde mit dem Aufriß "Soziale Schichten" gezählt. Diese sozialen Schichten sind ein kombiniertes demographisches Merkmal, das sich aus den Merkmalen

- Haushalts-Nettoeinkommen (wirtschaftliche Lage)
  - Stellung des Haushaltsvorstandes im Beruf (Berufszugehörigkeit) und
  - Schulbildung des Haushaltsvorstandes (kulturelles Niveau)
- zusammensetzt.

Für jedes dieser Merkmale wurden je nach Ausprägung verschiedene Punktwerte vergeben, die in ihrer Addition die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Schicht kennzeichnen. Schicht I ist dabei die oberste, Schicht V die unterste Schicht.

**Besondere Hinweise:**

Die Untersuchungsreihe "Gesundheitsdaten der Bevölkerung" wird kontinuierlich seit 1970 in drei bis vier Untersuchungswellen pro Jahr durchgeführt. Die Methode blieb dabei im wesentlichen gleich. Die Grundgesamtheit umfaßte bis Mitte des Jahres 1971 nur Personen ab 21 Jahren.

3 Jugend fragt Jugend

31 Befragung von Jugendlichen

#### Auswahlverfahren:

Grundgesamtheit für die Untersuchung waren Personen im Alter von 12 bis unter 25 Jahren, die in Bayern wohnhaft waren. Die Stichprobe wurde aufgrund einer mehrstufig geschichteten Zufallsauswahl gezogen. Hierzu wurde eine Sonderzählung der Datenbank des Statistischen Landesamtes von Bayern für Gemeindegrößen und Regierungsbezirke vorgenommen. Die Adressenauswahl aus den Einwohnermeldekarteien erfolgte in systematischer Zufallsauswahl (Ziehung nach fest vorgegebenen Intervallen).

#### Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 3.959 Adressen. Die Ausschöpfung der bereinigten Stichprobe lag bei 74,5 %; es wurden insgesamt 2.692 Interviews durchgeführt.

#### Gewichtung:

Die Daten wurden einer Faktorengewichtung unterzogen. Einziges zur Gewichtung herangezogenes Merkmal war das Merkmal Geschlecht, da bei allen anderen Merkmalen die Proportionalität in der Ausschöpfung gewahrt blieb. Die Fallzahlen veränderten sich durch die Faktorengewichtung auf 2.676 Interviews.

#### Feldarbeit:

Die Interviews wurden mündlich anhand eines strukturierter Fragebogens durchgeführt. Es wurde ein Spezialstab von jugendlichen Interviewern eingesetzt, der eigens für diese Untersuchung aufgestellt und mündlich eingewiesen wurde. Die Feldarbeit wurde von März bis Mai 1973 durchgeführt.

#### Auswertung:

Die Daten aus den Fragebogen wurden vercodet, geprüft und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden aufgrund von Zählungen aus dem Band erstellt.

## Befragung von Eltern

## Auswahlverfahren:

Die Stichprobe zur Befragung von Eltern wurde als Unterstichprobe aus dem Sample der Jugendlichen angelegt. In systematischer Zufallsauswahl wurden Adressen, bei denen bereits Jugendliche befragt worden waren, ausgewählt und den Interviewern zur Befragung vorgegeben. Es wurde ein disproportionaler Ansatz (60 % Mütter, 40 % Väter) gewählt.

## Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 864 Adressen. Die Ausschöpfung der bereinigten Stichprobe lag bei 80 %; insgesamt wurden 640 Interviews durchgeführt.

## Gewichtung:

Die Fallzahlen verringerten sich entsprechend der Faktorengewichtung der Jugendlichen auf 626 Interviews. Eine eigene Gewichtung der Elternstichprobe wurde nicht vorgenommen.

## Feldarbeit:

Die Interviews wurden mündlich anhand eines strukturier-ten Fragebogens durchgeführt. Es wurden geschulte Interviewer des Infratest-Interviewerstabes eingesetzt. Die Feldarbeit wurde im April und Mai 1973 durchgeführt.

## Auswertung:

Die Daten aus den Fragebogen wurden vercodet, geprüft und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden aufgrund von Zählungen aus dem Band erstellt.



## Selbstbeurteilungsskalen

Grundgesamtheit für die Untersuchung waren Personen von 20 bis einschließlich 64 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Die Auswahl der Zielpersonen erfolgte durch eine mehrstufige geschichtete Zufallsstichprobe. Zunächst wurde aufgrund einer Schichtung nach Regierungsbezirken und Gemeindegrößenklassen eine für die Grundgesamtheit der Privathaushalte repräsentative Haushaltsstichprobe gezogen. Die Zielperson innerhalb eines Haushalts wurde anhand eines systematischen, den Interviewereinfluß vollständig ausschließenden Auswahlsschlüssels bestimmt, der jeder zur Grundgesamtheit gehörenden Person im Haushalt die gleiche Chance gab, befragt zu werden.

## Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 2.940 Adressen; die Ausschöpfung der bereinigten Stichprobe lag bei 78 %, insgesamt wurden 1.952 Interviews zur Auswertung herangezogen.

## Gewichtung:

Die Daten wurden einer dreistufigen Faktorengewichtung unterzogen. In der ersten Stufe wurde die durch unterschiedliche Ausschöpfung in einigen Fällen unterbrochene Proportionalität der Haushaltsstichprobe wieder hergestellt. In der zweiten Stufe wurde die Abhängigkeit der Auswahlchance von der Haushaltsgröße für jede Zielperson ausgeglichen. In der dritten Stufe wurde die durch unterschiedliche Ausschöpfung in einigen Fällen unterbrochene Proportionalität der durch die vorhergehenden Gewichtungsstufen entstandenen Personenstichprobe wieder hergestellt; gewichtet wurde nach den Merkmalen Geschlecht, Alter und Bundesgebiet. Durch die Gewichtung veränderte sich die Fallzahl nicht.

**Feldarbeit:**

Die Interviews wurden mündlich anhand eines strukturier-  
ten Fragebogens durchgeführt; es wurden geschulte Inter-  
viewer des Infratest-Interviewerstabes eingesetzt. Die  
Feldarbeit wurde im Februar und März 1974 durchgeführt.

**Auswertung:**

Die Daten aus den Fragebogen wurden vercodet, geprüft  
und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden auf-  
grund von Zählungen aus dem Band erstellt.

## 5 Handverkauf in Apotheken

## Auswahlverfahren:

Grundgesamtheit der Untersuchung waren öffentliche Apotheken in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Die Auswahl der Apotheken erfolgte nach dem Quotenverfahren proportional zur Grundgesamtheit. Quotenmerkmale waren Länder und Gemeindegrößenklassen.

## Ausschöpfung:

Die Stichprobe umfaßte im Ansatz 260 Apotheken, die Ausschöpfung lag bei 87 %, d.h. 225 Apotheken beteiligten sich an der Erhebung.

## Gewichtung:

Die Daten wurden nicht gewichtet.

## Feldarbeit:

Die Erhebung wurde schriftlich anhand eines Erhebungsformulars durchgeführt, in das die entsprechenden Angaben für alle während eines Tages verkauften Präparate eingetragen wurden. Die Gesamtstichprobe wurde dazu in sechs möglichst homogene Splitgruppen unterteilt. Innerhalb jeder Splitgruppe wurde die Erhebung an einem Verkaufstag der Erhebungswoche durchgeführt. Bei der Feldarbeit wurden für jede Apotheke ein Interviewer eingesetzt, der die Erhebungsformulare abgab, erklärte und später wieder abholte. Erhebungszeit war die Woche vom 12. bis zum 17. Februar 1973.

## Auswertung:

Die Daten aus den Erhebungsformularen wurden vercodet, geprüft und auf Magnetband aufgenommen. Die Tabellen wurden aufgrund von Zählungen aus dem Band erstellt.

## 6 Umwelteinwirkungen und Beschwerdeshäufigkeit

## Auswahlverfahren:

Die Stichprobe umfaßte repräsentativ die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins in der Altersgrenze zwischen 40 bis einschließlich 64 Jahren und die Ehepartner dieser Personen. Die Auswahl der zu befragenden Personen wurde nach einem durch Schichtung und Klumpung modifizierten Zufallsverfahren ausgeführt. Die Grundgesamtheit umfaßte 1.217 Haushalte, in denen 2.089 Personen der angegebenen Altersstufe und deren Ehepartner ermittelt werden konnten.

## Ausschöpfung:

Die Ausschöpfung lag bei 86,5 %. Insgesamt wurden 1.805 Interviews durchgeführt. Durch die Verwendung der Hansen-Hurwitz-Methode konnte eine endgültige Ausschöpfung von 89,7 % bei einer Fallzahl von 1.869 erreicht werden.

## Gewichtung:

Die Daten wurden nicht gewichtet.

## Feldarbeit:

Insgesamt wurden bei der ersten Erhebungsstufe 225 Interviewer eingesetzt. Jeder dieser Mitarbeiter wurde vor Beginn der Feldarbeit mündlich eingewiesen und erhielt zusätzlich eine ausführliche schriftliche Arbeitsanweisung. Die Interviewer waren angewiesen, bis zu fünf Besuche zu machen. Bei schwierig zu erreichenden Personengruppen war die Zahl der Wiederholungsbesuche nicht begrenzt.

## Auswertung:

Die Daten aus den Fragebogen wurden auf Lochkarten aufgenommen und zum späteren Zeitpunkt 1974 auf Band übernommen. Die Tabellen wurden aufgrund von Zählungen der Häufigkeitsverteilungen aus diesem Band erstellt.

Infratest

Fehlergrenzen

$$P = p \pm t \cdot \sqrt{2 \cdot \frac{p \cdot (100 - p)}{n}}$$

Sicherheitsgrad 1,64  $\sigma \approx 90,0\%$   
 $t = 1,64$

P = Anteil des Merkmals in der Grundgesamtheit  
 p = Stichprobenanteil des Merkmals  
 n = Stichprobenumfang

n =	100	200	300	400	500	600	700	800	900	1000	1100	1200	1300	1400	1500	1600	1700	1800	1900	2000	2500	3000	4000	6000	8000	10.000	15.000	20.000	
5% ±	(5.0)	3.6	2.9	2.5	2.3	2.1	1.9	1.8	1.7	1.6	1.5	1.5	1.4	1.4	1.3	1.3	1.2	1.2	1.2	1.1	1.0	0.9	0.8	0.7	0.6	0.5	0.4	0.4	
10% ±	(7.0)	4.9	4.0	3.5	3.1	2.8	2.6	2.5	2.3	2.2	2.1	2.0	1.9	1.9	1.8	1.7	1.7	1.6	1.6	1.6	1.4	1.3	1.1	0.9	0.8	0.7	0.6	0.5	
15% ±	8.3	5.9	4.8	4.2	3.7	3.4	3.1	2.9	2.8	2.6	2.5	2.4	2.3	2.2	2.1	2.1	2.0	2.0	1.9	1.9	1.7	1.5	1.3	1.1	0.9	0.8	0.7	0.6	
20% ±	9.3	6.6	5.4	4.7	4.2	3.8	3.5	3.3	3.1	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.4	2.3	2.3	2.2	2.1	2.1	1.9	1.7	1.5	1.2	1.0	0.9	0.8	0.7	
25% ±	10.1	7.1	5.8	5.0	4.5	4.1	3.8	3.6	3.4	3.2	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.4	2.4	2.3	2.3	2.0	1.8	1.6	1.3	1.1	1.0	0.8	0.7	
30% ±	10.7	7.5	6.2	5.3	4.8	4.4	4.0	3.8	3.6	3.4	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.5	2.2	2.0	1.8	1.4	1.2	1.1	0.9	0.8	0.8	
35% ±	11.1	7.8	6.4	5.5	5.0	4.5	4.2	3.9	3.7	3.5	3.3	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.8	2.7	2.6	2.5	2.2	2.0	1.8	1.4	1.2	1.1	0.9	0.8	
40% ±	11.4	8.1	6.6	5.7	5.1	4.7	4.3	4.0	3.8	3.6	3.4	3.3	3.2	3.0	2.9	2.8	2.8	2.7	2.6	2.5	2.3	2.1	1.8	1.5	1.3	1.2	0.9	0.8	
45% ±	11.6	8.2	6.7	5.8	5.2	4.7	4.4	4.1	3.9	3.7	3.5	3.4	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.7	2.7	2.6	2.3	2.1	1.8	1.5	1.3	1.2	0.9	0.8	
50% ±	11.6	8.2	6.7	5.8	5.2	4.7	4.4	4.1	3.9	3.7	3.5	3.4	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.7	2.7	2.6	2.3	2.1	1.8	1.5	1.3	1.2	0.9	0.8	
55% ±	11.6	8.2	6.7	5.8	5.2	4.7	4.4	4.1	3.9	3.7	3.5	3.3	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.3	2.1	1.8	1.5	1.3	1.1	0.9	0.8	
60% ±	11.4	8.1	6.6	5.7	5.1	4.7	4.3	4.0	3.8	3.6	3.4	3.3	3.2	3.0	2.9	2.8	2.8	2.7	2.6	2.5	2.2	2.0	1.8	1.4	1.2	1.1	0.9	0.8	
65% ±	11.1	7.8	6.4	5.5	5.0	4.5	4.2	3.9	3.7	3.5	3.3	3.2	3.1	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.4	2.1	1.9	1.7	1.4	1.2	1.1	0.9	0.8	
70% ±	10.7	7.5	6.2	5.3	4.8	4.4	4.0	3.8	3.6	3.4	3.2	3.1	3.0	2.8	2.8	2.7	2.6	2.5	2.4	2.4	2.3	2.0	1.8	1.6	1.3	1.1	1.0	0.8	0.7
75% ±	10.1	7.1	5.8	5.0	4.5	4.1	3.8	3.6	3.4	3.2	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.4	2.4	2.3	2.3	2.0	1.8	1.6	1.3	1.1	1.0	0.9	0.8	0.7
80% ±	9.3	6.6	5.4	4.7	4.2	3.8	3.5	3.3	3.1	2.9	2.8	2.7	2.6	2.5	2.4	2.3	2.3	2.2	2.1	2.1	1.9	1.7	1.5	1.2	1.0	0.9	0.8	0.7	0.6
85% ±	8.3	5.9	4.8	4.2	3.7	3.4	3.1	2.9	2.8	2.6	2.5	2.4	2.3	2.2	2.1	2.1	2.0	2.0	1.9	1.9	1.7	1.5	1.3	1.1	0.9	0.8	0.7	0.6	0.5
90% ±	(7.0)	4.9	4.0	3.5	3.1	2.8	2.6	2.5	2.3	2.2	2.1	2.0	1.9	1.9	1.8	1.7	1.7	1.6	1.6	1.6	1.4	1.3	1.1	0.9	0.8	0.7	0.6	0.5	0.4
95% ±	(5.0)	3.6	2.9	2.5	2.3	2.1	1.9	1.8	1.7	1.6	1.5	1.5	1.4	1.4	1.3	1.3	1.2	1.2	1.2	1.1	1.0	0.9	0.8	0.7	0.6	0.5	0.4	0.4	0.4

Beispiel: Eine Stichprobe vom Umfang n = 2.000 liefert einen Anteil von 30% Kühlschranksbesitzern. Aus der Tabelle entnimmt man die Fehlergrenzen ± 2,4%. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 90% liegt dann der wahre Anteil in der Grundgesamtheit bei 30% ± 2,4%, d. h. zwischen 27,6% und 32,4%.